Einzelpreis 15 Rpf.

Saale-Zeitung

Allgemeine Zeitung für Mitteldeutschland · Hallesche Neueste Nachrichten

Hallesche Zeitung Landeszeitung für Provinz Sachsen und Anhalt

Amtsblatt der Stadt Halle und der Handelsregisterbehörde

Schriftleitung, Verlag u. Druckerei: Halle, Gr. Brauhausstr. 16/17. S.-Fernruf 27431. Tel.-Adr. Saalezeitung. Geschäftsstell.: Kleinschmieden 6, Waisenhausring 1b, Ramische Str. 10, Geiststr. 42 In Falle höherer Gewalt (Streik) besteht kein Anspruch auf Lieferung oder Rückvergütung

Monatl. Bezugspreis mit Unfallversicherung gem. Bestimmungen 1,85 RM. und 0,25 RM. Zustellgebühr, durch die Post 2,30 RM. ohne Zustellgeld. Anzeigenpreis 0,15 RM. pro mm, die Reklamezeile 0,50 RM. pro mm. Erfüllungsort ist Halle. Postscheckkonto Amt Leipzig 2285.

68. Jahrgang | Halle (Saale) | Mittwoch, 19. Juli 1933 | Nummer 166

Feuerfront von 60 Km. Ausdehnung.

Riesenbrand in Marokkos Kornkammer vernichtet zahlreiche Menschenleben.

Wie aus Casablanca gemeldet wird, brach in der Umgegend von Kenitra in Marokko ein Brand aus, der mehrere Farmen und eingeborenen-Siedlungen niederlegte. Wie der „Paris Soir" meldet, zählt man bisher 30 Tote und zahlreiche Verletzte.

Das Feuer entstand in einer europäischen Farm durch die Stichflamme eines Motors, der in der Nähe eines Strohstapels aufgestellt war. Im Nu stand der ganze Stapel in Flammen. Der starke Wind trug das Feuer auf die umliegenden Gebäude, die sofort niederbrannten. Dann dehnte sich das Feuer auf die Kulturen aus. In kurzer Zeit brannte ein Gebiet von 30 Kilometer Länge in Flammen.

Augenzeugen berichten über die rasende Geschwindigkeit, mit der sich das Feuer bei der großen Trockenheit ausbreitete. Die Brandstelle des Feuers hatte in den gestrigen Morgenstunden eine Breite von 60 Kilometer erreicht. Das Feuer konnte am Dienstag abend zum Stehen gebracht werden. Die abgebrannte Fläche beträgt nach ergänzenden Nachrichten 40 Quadratkilometer. Das von dem Riesenfeuer betroffene Gebiet ist gewissermaßen die Kornkammer Marokkos.

Brunnenvergifter am Werk.

Berichte über angebliche deutsche Aufrüstung.

Aus durchsichtiger Quelle wird das Gerücht verbreitet, die deutsche „Rüstungsindustrie" sei derart mit Aufträgen belastet, daß die im Inlande liegenden Produktionsstätten zur Deckung des Bedarfes an Zellulose nicht ausreichten und außerhalb des Reichsgebietes liegende Fabriken herangezogen werden müßten. Wir sind in der Lage, aus amtlicher Quelle und nach sorgfältiger Erkundigung zu erklären, daß an dieser Darstellung nicht ein wahres Wort ist. Der Ursprungsort der Gerüchte in Verbindung mit Nachrichten über eine zunehmende Reaktivierung der kommunistischen Tätigkeit in den östlichen Randgebieten rechtfertigt die Annahme, daß es sich um kommunistische Versuche handelt, die Weltmeinung zu Ungunsten Deutschlands zu vergiften.

Henderson sucht Hitler auf.

Der Abrüstungspräsident reist nach München.

Der Präsident der Abrüstungskonferenz, Henderson, hatte in Berlin Besprechungen mit dem Reichsaußenminister, dem Reichswehrminister und Botschafter Nadolny. Dabei wurden die vordringlichen Abrüstungsfragen einer eingehenden Erörterung unterzogen. Henderson erklärte, daß er zunächst nach Prag fahren werde und nachdem von Hitler in München empfangen werden würde. Weiterhin regte er eine Zusammenkunft des Reichskanzlers mit dem französischen Ministerpräsidenten an.

Neuer Erfolg in Ostpreußen.

Ein zweiter Kreis ohne Arbeitslose.

Der Oberpräsident der Provinz Ostpreußen hat an den Reichspräsidenten, Adolf Hitler und Göring folgendes Telegramm gesandt: **„Der systematische Kampf gegen die Erwerbslosigkeit in Ostpreußen geht weiter. Heute ist der zweite Kreis Preußisch-Eylau frei von Arbeitslosen.** Auch dieser Erfolg, wie der in Pillkallen, zeigt, daß es sich nicht um eine Zufallserscheinung handelt, sondern um die Früchte eines zähen und planmäßigen Ringens, das mit allen Kräften fortgesetzt wird."

Der Zwang zur Organisation.

„Unorganisierte nicht mehr geduldet."

In Kreisen der Deutschen Arbeitsfront wird an Ausführungen leitender Persönlichkeiten erinnert, wonach im neuen Staat das Bürgerrecht verknüpft sein werde mit der Bekundung der Mitarbeit am Wiederaufbau des Vaterlandes. Diese Mitarbeit könne der einzelne vor allem dadurch zum Ausdruck bringen, daß er sich einer der großen anerkannten Organisationen als Mitglied anschließe. Da der Eintritt in die NSDAP., NSBO., SA., SS. und Stahlhelm gegenwärtig gesperrt ist, komme jetzt nur der Anschluß an die Deutsche Arbeitsfront in Frage, deren Führer nun einen großzügigen Werbefeldzug angeordnet hat, um den Unorganisierten Gelegenheit zu geben, durch Anschluß an die Arbeitsfront am Wiederaufbau mitzuarbeiten. Es wird darauf hingewiesen, daß es durchaus möglich ist, daß auch dieses Tor zur Mitarbeit am Aufbau verschlossen werde. Andererseits solle der Werbefeldzug zum Ausdruck bringen, daß die Mitglieder der Berufsverbände nicht länger gewillt wären, neben sich in den Betrieben Tausende von Unorganisierten zu dulden, die sich der Pflicht der Einordnung zu entziehen versuchten.

Die NSBO.-Führung befiehlt:

Eingriffe in die Wirtschaft streng verboten.

Vom Amte Propaganda des Gesamtverbandes der deutschen Arbeiter wird mitgeteilt, daß der preußische Staatsrat Walter Schumann, M. d. R. als Führer der NSBO. jeden Eingriff von NSBO.-Gliederungen in die Wirtschaft und in die Verbände der Arbeitsfront untersagt hat. Zuwiderhandlungen werden mit schärfstem Ausschluß aus der NSBO. geahndet.

Der Zusammenschluß der gesamten deutschen Arbeiterschaft in den Arbeiterverbänden solle, wie das Amt weiter erklärt, für jeden Arbeiter eine Ehrenpflicht sein. Sein unmittelbarer Zwang zum Eintritt soll dagegen besonders dann nicht erfolgen, wenn er gegen die guten Sitten verstößt. Marxistischen Funktionären von einst ist der Zutritt verwehrt. Deutschlands Arbeiterschaft ist damit ein für allemal vor diesen Elementen geschützt.

Sozialpolitischer Verbindungsmann

zwischen Wirtschafts- und Arbeitsministerium.

Nachdem zwischen dem Reichswirtschaftsminister und dem Reichsarbeitsminister eine engere Zusammenarbeit verabredet worden war, ist nunmehr ein Verbindungsmann ernannt worden. Der bisherige Pressereferent im Reichswirtschaftsministerium, Dr. Pohl, verwaltet zukünftig gleichzeitig im Reichsarbeitsministerium das Referat Treuhänder, Lohnpolitik usw.

SA. hält die Totenwacht

an der Bahre der abgestürzten litauischen Ozeanflieger.

Am Dienstag trafen in Soldin zwei litauische Fliegeroffiziere ein. Sie besichtigten zunächst die Unfallstelle und begaben sich dann an die Bahren ihrer beiden abgestürzten Kameraden. Die Leichen, die erst im Laufe des Dienstag in besonderen Särgen eingesargt wurden, waren seit Montag nachmittag in der Soldiner Leichenhalle aufgebahrt.

Seitdem hält ununterbrochen eine SA.-Wache die Totenwacht. Die beiden Leichen sind auf Veranlassung der Soldiner SA. in würdiger Weise aufgebahrt worden. Ueber dem Tannengrün und den Blumen liegt das Hakenkreuzbanner ausgebreitet.

In Begleitung des litauischen Gesandtschaftsattachés sowie des Landrats, des zuständigen Sturmbannführers und verschiedener anderer SA.-Führer wurden die ausländischen Fliegervertreter zur Leichenhalle geführt, wo sie ein stilles Gebet verrichteten. Zwischen dem einen der beiden Fliegeroffiziere und dem tödlich verunglückten Fliegerkapitän bestanden alte kameradschaftliche Bande. Der abgestürzte Kapitän, der sich auch in der Bekämpfung des Bolschewismus in Litauen führend betätigt hat, war ehemals der Kompagnieführer der Kompagnie, in der damals dieser Fliegeroffizier Dienst tat.

Heute Ueberführung nach Kowno.

Zwischen 14 und 15 Uhr wurden die beiden Leichen eingesargt. Am Mittwoch früh um 8 Uhr soll die Ueberführung zunächst nach Stettin erfolgen, von wo sie mit einem Sonderflugzeug nach Litauen gebracht werden. In der Heimatstadt der beiden Flieger hat ihr Schicksal tiefste Trauer hervorgerufen. Alle öffentlichen Gebäude in in Kowno haben halbmast geflaggt. Der deutsche Gesandte hat der litauischen Regierung das Beileid der Reichsregierung ausgesprochen. Die Beisetzung der beiden Flieger in Kowno wird auf Staatskosten erfolgen. Sie werden auf dem Kownoer Flugplatz von Militär und Vertretern der Behörden empfangen werden. Die Leichen werden in der Kathedrale aufgebahrt.

Bei einer genauen Besichtigung des Absturzortes fand man, im Walde verstreut, eine ganze Reihe leerer Brennstoffkanister. Auch im Haupttank der Maschine war kein Brennstoff mehr. Daraus geht hervor, daß die Flieger zu einer Notlandung gezwungen waren, bei der das Unglück geschah.

Beileidstelegramm Görings.

Der Reichsminister für Luftfahrt, Ministerpräsident Göring, hat an den litauischen Ministerpräsidenten folgendes Beileidstelegramm gerichtet: „Ihnen, sehr geehrter Herr Ministerpräsident, spreche ich zu dem nach heldenmütigem Fluge kurz vor Erreichen der Heimat besonders tragischen Tode der litauischen Ozeanflieger die herzlichste Anteilnahme der deutschen Luftfahrt aus."

Evangelischer Christ!

Am Sonntag, dem 23. Juli 1933, sollst Du die Männer Deines Vertrauens zur Führung Deiner Kirche wählen. Der Führer selbst hat Dich zur Wahl aufgerufen. Er erwartet von Dir, daß Du Deine Stimme abgibst. Anspruch auf Deine Stimme haben nur Volksgenossen, die sich vorbehaltlos zum Dritten Reich bekennen. Beachte folgendes zur Wahl:

Wer darf wählen? Wählen können alle männlichen und weiblichen Gemeindemitglieder, die am Wahltage das 24. Lebensjahr vollendet haben und in den kirchlichen Wählerlisten ihrer Gemeinde eingetragen sind. Wer nicht in der Kirchenwählerliste eingetragen ist, muß dies schriftlich bis zum 20. Juli nachm. 3 Uhr beantragen. Jedes Pfarramt gibt kostenlos entsprechende Vordrucke aus. Wer sich nicht bis zum vorgeschriebenen Termin hat eintragen lassen, kann nicht wählen.

Wann wird gewählt? Gewählt wird am Sonntag, dem 23. Juli, im Anschluß an den Hauptgottesdienst bis nachm. um 6 Uhr. Die genauen Wahltermine und den Wahlort gibt jede Kirchengemeinde durch Anschlag bekannt.

Wie kann der Urlauber wählen? Vorübergehend Abwesende können ihre Stimme durch ein wahlberechtigtes Mitglied ihrer Kirchengemeinde abgeben lassen, welchem sie eine Vollmacht erteilen müssen. Die Vollmacht muß von einer amtlichen Stelle, auch Pfarrer, beglaubigt sein. Die Beglaubigung erfolgt kostenlos.

Der Weiße Saal.

Der neu ernannte preußische Staatsrat wird mit einer feierlichen Sitzung im Weißen Saal des Berliner Schlosses eröffnet werden.

Das Berliner Schloß reicht mit seinen ältesten Teilen noch ins fünfzehnte und sechzehnte Jahrhundert hinein, doch wurde es seit 1698 von Andreas Schlüter und Eosander umgebaut. Seine Front gegen den Lustgarten hin hat eine Länge von beinahe zweihundert Metern, die am Schloßplatz ist gegen einhundertfiebzig Meter lang. Von seinen sechshundert Sälen und Gemächern sind die bedeutendsten der Thronsaal, der Weiße Saal und die Bildergalerie.

Der Weiße Saal war in den Zeiten der Monarchie die Stätte, an der die Parlamente, Reichstag, Herrenhaus und das preußische Abgeordnetenhaus, eröffnet wurden. Die erste Reichstagseröffnung war die des nach dem Kriege gegen Frankreich zum ersten Male gewählten Deutschen Reichstags. Diese Wahl hatte am 3. März 1871 stattgefunden. Damals zog der Hof nach einem Gottesdienst in der Schloßkapelle in den Weißen Saal, in dem die nahezu vierhundert Volksvertreter versammelt waren. Dem greisen Heldenkaiser, der am folgenden Tage, am 22. März, seinen 75. Geburtstag feiern sollte, gingen seine Paladine voran, Moltke, Roon und der alte Wrangel, und trugen auf goldenen und silbernen Kissen die Insignien des neu geeinten Deutschen Reiches: Szepter, Krone und Reichsapfel. Der Kaiser trat vor einen denkwürdigen Thron, einen schweren Steinsessel, der auf plumpen goldenen Bronzeklauen ruhte, den „Kaiserstuhl von Gosiar", den historischen Sitz der alten deutschen Kaiser aus sächsischem Hause, und Bismarck, der zu diesem Tage den Fürstentitel und die Domäne Lauenburg im Sachsenwald erhalten hatte, übergab ihm die Thronrede, die in einem Ledermuschlag mit einem eingepreßten Reichsadler lag.

Die Thronrede begann mit einem demütigen Dank an Gott, sie sprach von der Einheit des deutschen Volkes und dem Bewußtsein seiner Zusammengehörigkeit, das sich auf den französischen Schlachtfeldern unvertilgbar in ihr Herz geschrieben habe, und sie versprach, daß Deutschland, das nun seine Einigkeit erkämpft habe, auch die Unabhängigkeit anderer Völker achten werde, und sie schloß mit dem Wunsch, daß dem glorreichen Kriege ein nicht weniger glorreicher Friede folgen möge. Dann erklärte Bismarck als Reichskanzler den ersten deutschen Reichstag für eröffnet.

Es war wieder eine deutsche Schicksalsstunde, als der Reichstag in althergebrachter würdiger Weise zum letzten Male eröffnet wurde: am 4. August 1914. Der Kaiser hatte an diesem Tage kurz zuvor von dem Balkon des Berliner Schlosses unter brausender Begeisterung zu einer gewaltigen Menschenmenge gesprochen, die sich am Lustgarten versammelt hatte. Jetzt, in der Thronrede, wiederholte er die Worte, die die Stimmung Deutschlands beim Kriegsbeginn ausdrückten: „Ich kenne keine Parteien mehr, ich kenne nur noch Deutsche!" Der letzte Staatsakt unter der Monarchie fand während des Krieges, am 12. Dezember 1915, statt: die Eröffnung des mit dem Herrenhause vereinigten Hauses der preußischen Abgeordneten. Da der Kaiser damals im Großen Hauptquartier weilte, eröffnete Reichskanzler von Bethmann-Hollweg die Sitzung als Präsident des Staatsministeriums.

Wenn jetzt Ministerpräsident Göring den neuen Staatsrat wiederum in dem historischen Weißen Saal des Schlosses eröffnet, so wird damit an eine Tradition angeknüpft werden, die über viele große geschichtliche Stunden Deutschlands hinweg, bis zu diesem Tage fortführt.

Pflege der Tradition.

Wiederanbringung der Hohenzollernbilder.

Durch Runderlaß hat der preußische Minister des Innern verfügt, daß Bilder und Büsten der früheren Kaiser- und Königsfamilie Hohenzollern, die nach dem November 1918 entfernt worden sind, in den staatlichen Gebäuden und Amtsräumen wieder angebracht oder aufgestellt werden können.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-193307190/fragment/page=0001

Darré und der Großgrundbesitz.

Mitteilung des Reichsernährungsministers.

Reichsernährungsminister Dr. Darré gewährte dem Hauptschriftleiter des „Zeitungsdienst", Grafen Reischach, eine Unterredung über aktuelle Fragen deutscher Agrarpolitik, deren Inhalt wir unserer ländlichen Leserschaft noch in größerem Umfange zugänglich machen werden.

Interessant ist in ihr u. a., wie Dr. Darré zum Großgrundbesitz steht. Er erklärte hierzu:

„Ich werde, und ich weiß, daß ich hier in voller Uebereinstimmung mit dem Reichskanzler spreche, keinen Besitz antasten, mag er so groß sein wie er will, wenn er wirtschaftlich gesund ist und sich allein und aus eigener Kraft zu erhalten vermag. Ich werde auch keinen verschuldeten Großbesitz antasten, wenn er sich nicht mit dem Erbhofgesetz befreunden will, sondern unter voller Wahrung der Privatinitiative in der Wirtschaft es ihm selbst überlassen, wie er sich durch dieses Wirtschaftsleben durchkindet."

Deutsche Zeitung erscheint wieder

nach Entfernung des Hauptschriftleiters.

Das Verbot der „Deutschen Zeitung" ist wieder aufgehoben worden, nachdem Verlag und Redaktion die Erklärung abgegeben haben, daß sie das durch Fahrlässigkeit des verantwortlichen Hauptschriftleiters geschehene Versehen auf das tiefste bedauern und von dem Inhalte der das Verbot veranlassenden, unzutreffenden Verlautbarung, die sie mißbilligen, mit Entschiedenheit abrücken. Um der Wiederholung solcher Entgleisungen vorzubeugen, ist, wie von zuständiger Stelle mitgeteilt wird, der bisherige Hauptschriftleiter der „Deutschen Zeitung" von seinem Posten entfernt und durch eine Persönlichkeit ersetzt worden, die nach Auffassung von Verlag und Redaktion unbedingte Gewähr dafür bieten soll, daß sich Verstöße gegen die gewissenhafte Erfüllung der dem verantwortlichen Schriftleiter obliegenden Sorgfaltspflicht nicht wiederholen werden. Der preußische Ministerpräsident hat sich nach Kenntnisnahme dieser Erklärung aus sozialen und wirtschaftlichen Rücksichten damit einverstanden erklärt, daß die „Deutsche Zeitung" heute wieder erscheint.

Kriegsorden und Uniform

darf nur tragen, wer sie verliehen bekam!

Das Reichswehrministerium teilt mit: „Kriegsauszeichnungen und deren Bänder sowie Uniformen der alten und der neuen Wehrmacht dürfen nur getragen werden, wenn die rechtmäßige Verleihung durch eine Urkunde nachgewiesen werden kann. Zuwiderhandlungen sind strafbar.

Beförderungen, Charaktererhöhungen und Uniformverleihungen für Angehörige der alten Wehrmacht sind mit dem 1. Januar 1923, die Verleihungen früherer Auszeichnungen einschließlich des Verwundetenabzeichens mit dem 31. Mai 1924 eingestellt worden. Eine Wiederaufnahme solcher Verleihungen ist nicht möglich."

NS.-Parteitag stets in Nürnberg.

In dem Besuch des Reichskanzlers in Nürnberg ist noch nachzutragen, daß der Reichskanzler bei seiner Verabschiedung vom Frankenführer Julius Streicher äußerte, daß von nun ab die alljährlichen Parteitage der NSDAP. nur in Nürnberg stattfinden sollen.

Die Kirche im neuen Staat.

Rede des Wehrkreispfarrers Müller in München.

In einer Riesenversammlung im Bürgerbräukeller zu München sprach der Führer der „Deutschen Christen", Wehrkreispfarrer Müller, über „Die evangelische Kirche im neuen Staat". Der Redner berichtete einleitend, wie er bereits im Jahre 1920 mit Hitler zusammenkam, den er als einen tief religiösen und gottesgläubigen Deutschen kennengelernt habe. Der Nationalsozialismus sei den Deutschen Christen Glaube an die Zukunft und Gottvertrauen. Es handele sich um keine Partei im alten Sinne, sondern um eine Volksbewegung, hinter die sich die Deutschen Christen rückhaltlos stellen.

Die politische Einigung des deutschen Volkes bedinge auch eine einige deutsche evangelische Kirche an Stelle der 28 Landeskirchen. Viele Pastoren sprächen heute eine Sprache, die das Volk nicht mehr verstehe. Gewiß bedürfe es einer äußeren Form, aber der Inhalt müsse lebendiges, frohes und starkes Erleben in Gott sein, sonst nütze die Form nichts. Der Führer wolle keine Einmischung des Staates in die Kirche. Aber er könne auch nicht dulden, daß sich hinter dem Kreuz Christi eine staats- und volksfeindliche Reaktion verkriche. Der Ruf der Stunde gehe dahin, daß das Volk wieder seine Kirche lieben lernen soll. Die Kirche soll ihre Türen weit aufmachen für die frohe Botschaft von einem anädigen und barmherzigen Gott. Von der Kameradschaft im Staat und Reich müßten wir zur Kameradschaft auch in der Kirche kommen.

Ein Aufruf Rudolf Heß'.

Adolf Hitler und die Deutschen Christen.

Rudolf Heß erläßt folgenden Aufruf: „Achtung, Kirchenwahlen. Nationalsozialisten! Jeder, der sich zur nationalsozialistischen Weltanschauung bekennt, hat spätestens 23. Juli 1933 in die Wahllisten für die bevorstehenden Kirchenwahlen einzutragen. Die Wahllisten liegen bei den Kirchengemeinden aus. Die Beteiligung an der Wahl ist Pflicht."

*

Die Kanzlei Adolf Hitlers teilt mit: „Die von mehreren Seiten unter anderm auch durch Flugblätter verbreitete Behauptung, Adolf Hitler habe sich von den Deutschen Christen losgesagt, entspricht in keiner Weise den Tatsachen."

Landesbischof von Thüringen berufen

Der erweiterte Landeskirchenrat der thüringischen evangelischen Kirche hat auf Grund eines Antrages der Gruppe „Deutsche Christen" und mit Hilfe einer Abänderung der Kirchenverfassung dem ersten Geistlichen des Landes die Amtsbezeichnung „Landesbischof" verliehen. Erster Bischof von Thüringen wird der seitherige Landesoberpfarrer D. Reichardt sein.

NS.-Bücher für alle Behörden.

Erlaß des Ministerpräsidenten an die Beamtenschaft.

Ministerpräsident Göring hat einen Erlaß an die preußische Beamtenschaft gerichtet, dem wir folgende Sätze entnehmen:

Anläßlich der Uebernahme des Ministeriums des Innern habe ich die Beamtenschaft aufgefordert, gemäß den Idealen eines preußischen Beamtentums Preußen wieder zum Hort der Sauberkeit, Sparsamkeit und hingebenden Pflichterfüllung zu machen. Ich habe Veranlassung, erneut darauf hinzuweisen, daß es Pflicht jedes Beamten ist, diesen Zielen nachzuleben. Dazu gehört in erster Linie, daß jeder seine eigenen Wünsche, Interessen und vermeintlichen Ansprüche zurückstellt gegenüber dem Dienst am Gemeinen. Dies aus innerer Ueberzeugung zu tun, wird jedem um so leichter gelingen, je mehr er sich mit dem Gedankengut der nationalsozialistische Weltanschauung vertraut macht.

Alle Behördenleiter haben die Beamten zu eingehender Beschäftigung mit den Grundsätzen der heutigen Staatspolitik und mit dem Gedankengut des Nationalsozialismus anzuhalten. Ich erwarte, daß sie der Anschaffung des nationalsozialistischen Schrifttums und seiner Verbreitung ihr besonderes Augenmerk zuwenden. Die Leiter von Behörden, die über keine eigene Bücherei verfügen, haben wenigstens die wichtigsten Schriften zu beschaffen und ihre Beamten darauf hinzuweisen.

Den Behördenleitern mache ich zur Pflicht, auch persönlich auf die Beamtenschaft in diesem Sinne einzuwirken.

Zuerst die alte Garde.

Personalbedarf der Justizverwaltung.

Die Befreiung Deutschlands durch die abgeschlossene nationalsozialistische Revolution ist, wie in einer Verfügung des preußischen Justizministers zum Ausdruck kommt, Verdienst des in jahrelangen oft verlorenen Kämpfen dem Führer treu ergebenen SA.-Mannes. In allen Fällen, in denen gesetzliche Bestimmungen dem nicht entgegenstehen, soll bei Einstellung von Hilfskräften — nach Prüfung der Eignung für den zu übertragenden Arbeitskreis — in erster Linie darauf geachtet werden, daß alte erprobte Kämpfer der nationalen Erhebung, besonders SA.-Männer, in den normalen Arbeitsprozeß eingeführt werden.

Die abschließende Tätigkeit

der restlichen Kommissare z. b. V.

Der preußische Innenminister hat einen Erlaß über die Tätigkeit der Kommissare zur besonderen Verwendung herausgegeben, der sich anschließt an das Rundschreiben des Reichsinnenministers an die Ländergegierungen über den Abschluß der Revolution.

Der Minister bestimmt, daß Kontrollen der Staatsverwaltung durch außenstehende Stellen in keinem Falle mehr stattfinden dürfen. Derartigen Versuchen soll mit allen Mitteln entgegengetreten und sofort an das Ministerium berichtet werden. Die Tätigkeit der Kommissare werde, so heißt es in dem Erlaß, in der Regel abgeschlossen sein. Die Tätigkeit der Kommissare dürfte sich nur auf Ausnahmefälle erstrecken. Die Oberpräsidenten und Regierungspräsidenten sollen bis zum 1. August an den Minister des Innern berichten, welche Kommissare in ihrem Bezirk noch tätig und welche Aufgaben ihnen zugewiesen sind. Gleichzeitig soll angegeben werden, bis zu welchem Zeitpunkt die Kommissare ihre Aufgabe erledigt haben können. Wo noch Kommissare auftreten, die sich nicht auf die Ermächtigung einer in diesem Erlaß genannten Stelle berufen können, sind ihren Anordnungen keine Folge zu leisten, sondern vielmehr sofort dem Innenminister berichtet werden.

Im Gerichtsflur niedergestochen

Kommunist stürzt sich auf SA.-Mann.

Am Dienstag fand vor dem Düsseldorfer Sondergericht die Verhandlung gegen einen Kommunisten statt, der vor einiger Zeit einen SA.-Mann Winkler durch Messerstiche schwer verletzt hatte. Der Angeklagte wurde zu zwei Jahren Gefängnis verurteilt. Kurz nach der Urteilsverkündung stürzte sich der Bruder des angeklagten Kommunisten auf dem Flur des Gerichtsgebäudes auf den SA.-Mann Winkler, der der Verhandlung als Zeuge beigewohnt hatte, und versetzte ihm einen Messerstich in den Kopf. Mit erheblichen Verletzungen mußte der SA.-Mann in das Krankenhaus überführt werden. Der Täter konnte sofort verhaftet werden.

Gegen Eingriffe Unberufener

in die Schul- und Hochschulverwaltung.

Der Staatssekretär im preußischen Kultusministerium hat durch Erlaß vom 17. Juli in scharfer Form gegen Eingriffe von Einzelpersonen und Verbänden in den Staatsapparat, insbesondere in die Schul- und Hochschulverwaltung Stellung genommen und angeordnet, daß allen Eingriffen nichtberuferner im Bereich der dem Kultusministerium unterstellten Verwaltungen mit allem Nachdruck entgegengetreten werden.

Schlageter-Zelle wird Gedenkstätte.

Einer Anregung des Düsseldorfer Polizeipräsidenten folgend, hat der Präsident des Strafvollzugsamtes angeordnet, daß die von Albert Leo Schlageter im Gefängnis Düsseldorf-Derendorf benutzte Zelle von weiterer Belegung ausgeschlossen bleibt. Die Zelle bleibt also so, wie sie von Schlageter benutzt wurde, erhalten, womit dem dringenden Wunsch weiter Volkskreise entsprochen ist. In der Zelle wird eine die Gedenktafel angebracht werden.

Hitler-Gruß auch bei den Arbeitsämtern.

Der Präsident der Reichsanstalt für Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung hat an die ihm unterstellten Landesarbeitsämter und Arbeitsämter einen Erlaß gerichtet, der anordnet, daß die Beamten, Angestellten und Arbeiter dieser Dienststellen wie die anderen Reichsämter und die der Reichsbahn mit dem Hitler-Gruß zu grüßen haben.

Friede auch im katholischen Vereinsleben.

Einer amtlichen Mitteilung zufolge fand im Reichsinnenministerium eine Besprechung mit den Vertretern des deutschen Episkopats über die zugelassenen katholischen Vereine und Verbände statt, die zu einer vollen Einigung führte. Damit ist der Friede auch im katholischen Vereinsleben gesichert worden.

Der Kritiker der Kulturwende.

Zu Hermann Bahrs 70. Geburtstag.

Von Dr. Friedrich Spreen.

Persönlichkeiten wie Bahr, reich begabte Menschen, die mit offenen Augen und Sinnen und einem tiefen Gefühl für das Wertvolle um sich blicken, die im Tageskampf der Meinungen stets in der vordersten Reihe stehen, die aus einem großen Wissen und Können heraus die Zeiterscheinungen erklären und dem Neuen den Weg bahnen, sind besonders segensreich für eine Zeit, die im Materiellen und Ungeistigen zu verflachen droht. Solche Anreger heißen in großen Zeiten Lessing oder Friedrich Schlegel; in unseren Tagen ist Hermann Bahr ihr bester Typus. Aus dem leichten, beweglichen, graziösen Oesterreich kommt er. Sein Werk als Dichter, als Schriftsteller, als Denker ist nicht für die Ewigkeit bestimmt, wird nur als Ferment in der Kultur fortwirken, aber seine Aufsätze und auch manche seiner Dichtungen werden wertvoll bleiben als kulturgeschichtliche Zeugnisse, in denen die innersten Antriebe unserer Epoche bloßgelegt werden.

Bahr hat stets betont, daß der „rote Faden" seiner Entwicklung in der Entfaltung seiner Persönlichkeit zu finden sei, daß er die Wirklichkeit, die für ihn nur „in den Gefühlen der Menschen lebt", in sich aufgenommen und zurückgestrahlt hat. Es ist aber die Eigenart seiner Natur, daß sie im Schaffen und Nachschaffen von den Strömungen der Zeit getragen wird, daß sein Empfinden gleichsam einen „Erdbebenmesser" darstellt, der alle Erschütterungen und Neuformungen des geistigen Lebens anzeigt. Diese Veranlagung macht seine Dichtungen leicht von fremden Vorbildern abhängig, gibt ihnen nur da eigene Kraft, wo der temperamentvolle Schriftsteller im Dialog oder in der gedanklichen Auseinandersetzung sich regen kann. Deshalb liegen seine besten dichterischen Leistungen in einigen Plaudereien, in einigen Lustspielszenen des „Konzerts" oder der „gelben Nachtigall" und in manchen Romankapiteln. Am reichsten und reifsten aber hat er sich in seinen Essay-Bänden gezeigt, weniger in den vielen, allzurielen gesammelten Rezensionen, die doch stets einen fruchtbaren Keim enthalten, als vielmehr in jenen gewichtigeren Bänden, wie der „Kritik das Moderne", dem „Dialog vom Tragischen", den „Essays", den „Austriaca" und besonders den bedeutenden Arbeiten, die in „Summula" und „Sendung des Künstlers" gesammelt sind.

In seinem kritischen Werk hat Bahr so ziemlich alles mit zuerst bewundert und geschildert, was seit einem halben Jahrhundert die gebildete Welt beider Hemisphären in Aufregung und Begeisterung versetzte. Diese Reihe beginnt mit Wagner und Nietzsche, mit Ibsen, Tolstoi, Dostojewski, mit Rodin und Klinger; sie enthält ebensogut Maeterlinck und d'Annunzio wie die Duse und Kainz; sie umfaßt besonders die großen Oesterreicher, wie Schnitzler und Hofmannsthal, Hugo Wolf und Mahler, Klimt und Olbrich. Bahrs Aufsätze bieten nicht nur eine Galerie aller viel genannten Künstler — wie viele heute schon verschollene Namen sind dabei! —, sondern auch eine erlebte Darstellung aller Stile und Moden der letzten Jahrzehnte.

Der junge Bahr begann Anfang der 80er Jahre des 19. Jahrhunderts als Sozialist und Naturalist und natürlich als Revolutionär. Er hat in seinen auch heute noch interessanten Erstlingsdramen, den „Neuen Menschen", „Mutter" usw., dem blutigsten Naturalismus gehuldigt. Doch schon 1891, da eben erst Hauptmann bekannt wird, proklamiert er die „Ueberwindung" des „Naturalismus", schafft in seinem Roman „Die gute Schule" die erste deutsche impressionistisch-koloristische Studie im Stil der Concourts und stößt den Warnruf der Dekadenz „Fin de siècle" aus. Der Neuromantik, dem Symbolismus wird er zum Bahnbrecher, indem er für Maeterlinck und d'Annunzio eintritt, den jungen „Loris" Hofmannsthal entdeckt.

Eine viel bedeutsamere Periode beginnt, da er als Herausgeber der Zeitschrift „Die Zeit" wieder in Wien heimisch wird. Die Blütezeit der modernen österreichischen Dichtung und Kunst, die großen Tage der Wiener Sezession wurden von ihm heraufgeführt, und je mehr er sich in die Seele der Heimat versenkt, desto schönere Schätze hebt er herauf. Bahr hat uns die Literatur und Kunst Oesterreichs und damit urdeutsches Wesen neu sehen gelehrt, hat z. B. bis dahin kaum beachteten Dichtern, wie Stelzhamer und Stifter, echte Genies erkannt, hat Grillparzer, Feuchtersleben und viele andere kongenial gezeichnet, die Maler von Waldmüller bis Alt berühmt gemacht. Nun wird der als international Verschrieene zum Prediger der Heimatkunst und schreibt selbst eine Reihe von Büchern, die österreichisches Leben und Wesen festhalten.

Diese glückliche Befruchtung seines Talents findet ihre Fortsetzung in den Schöpfungen aus dem ersten Jahrzehnt des 20. Jahrhunderts, in den geistreichen Lustspielen „Der Meister", „Ringelspiel", „Konzert" und in der Reihe seiner bedeutenden Romane, in denen zunächst heimatliches Leben, dann aber überhaupt die Lebensformen der Menschheit dargestellt werden. Der Titel eines dieser Romane, „Oesterreich in Ewigkeit", enthält ein Leitmotiv seines Schaffens, aber zugleich wendet er sich immer stärker metaphysischen, religiösen Problemen zu. Der Freigeist und überall herumirrlichterierende Denker hat einen festen Halt im Katholizismus gefunden. Der Weg dahin führt von Erinnerungen an die Kindheit über die Liebe zu der heiter-gläubigen Welt des österreichischen Barocks, in dem er in seinem psychologisch tiefen Buch über Wien den Urgrund dieser Kultur erkannte.

Nach innerer Einkehr, die im „Buch der Jugend", im „Tagebuch" ihren Ausdruck erhält, findet er nun Frieden und Glück in der Religion. Die persönlichen Bekenntnisse, die er in seinen Tagebüchern veröffentlicht, bilden zugleich einen einzigartigen Fahrer durch die verworrenen Zeitläufte der Nachkriegsepoche. Ja, man kann ganz allgemein sagen, daß Bahr „in unnachahmlicher Weise das Tagebuch seiner Zeit führt". Goethes Augen, der weiter sein bester Führer und Meister bleibt, ergründete er die Probleme des Expressionismus und ist der einseitige Beurteiler aller die Welt bewegenden Erscheinungen geblieben. Stets ist er der weise alte Proteus, dessem Wort wir aufmerksam und mit Gewinn lauschen, der tiefsinnige Kritiker der Kulturwende, die wir durchleben.

Freie Künstlertätigkeit für alle.

Wie der Amtliche Preußische Pressedienst mitteilt, fand im preußischen Kultusministerium unter dem Vorsitz des Staatskommissars Hinkel eine Aussprache statt, an der die Vertreter aller maßgebenden deutschen Musikerverbände teilnahmen. Hierbei stellte Staatskommissar Hinkel zur Vermeidung aller Mißverständnisse ausdrücklich fest, daß in Preußen jeder frei schaffende Künstler, gleich welcher Nationalität, zu Worte kommen soll.

Der Hallesche Kunstverein eröffnet heute 16 Uhr in der Reihe der „Neue Wege zur Heimat" genannten Ueberschiten junger Kunst am Universitätsring 11 eine Ausstellung, die hauptsächlich einigen kürzlich an preußische Akademien berufenen Malern wie Kokoldt, Lenk, und Radzivill gewidmet ist.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-193307190/fragment/page=0002

Die Wettern aus Dingsda

Was man vom Menschenaffen weiß

Von HANS MARTIN

Der Nachdruck — Berlin SW 61

(4. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

„Bobby" wiegt 240 Pfund.

Der Gorilla „Bobby", heute ein mächtiger Kerl, vor dessen Schultern und Armmuskeln ein Schmeling Respekt haben kann, hat sich von seinen 30 Pfund in vier Jahren zu einem Gewicht von 240 Pfund entwickelt. Auf dem mit dunkelbraunen, rauhen Haaren dicht bewachsenen Leib sitzt der Schädel, dessen hochgewölbtes Dach dem Tier den menschennahen Ausdruck gibt. Ganz dunkle, schwarzbraune, sehr ruhige Augen betrachten alles mit Ruhe und Bedachtsamkeit. Und weil der Gorilla von Natur aus ein langsames und ruhiges Wesen zeigt, das gerade in der Gefangenschaft gelegentlicher Aufmunterung bedarf, so hat Bobby einen munteren Schimpansen als Spielgefährten bekommen. Dieser benutzt jede Gelegenheit, seinen großen Vetter zu necken und zum Spiel und Herumjagen aufzufordern. Wer beide Tiere einmal im Käfig gesehen hat, wird wohl nicht mehr den Fehler begehen, Gorilla und Schimpansen untereinander oder womöglich noch mit dem Orang Utan zu verwechseln.

Schon das Gesicht des Gorilla fällt durch die negerartig plattgedrückte Nase, den breiten, ziemlich schmallippigen Mund und die kleinen, gut geformten, eng anliegenden Ohren auf. Sein Gang ist ruhig, zweibeinig aufgerichtet, wobei er sich auf die eingeklagenen Hände stützt, und seine Bewegung ist auch bedächtig, wenn er klettert. Neben ihm wirkt der Schimpanse, der vor allem durch große abstehende, hell gefärbte Ohren auffällt, klein, wendig und von unerschöpflichem Temperament. Wenn der Schimpanse läuft, geht es ihm im allgemeinen auf zwei Beinen viel zu langsam, meist kommt er in einem schiefen Galopp auf allen Vieren an. Und wenn er klettert, so geschieht das mit weit ausholenden Schwüngen und Griffen. Man kann den Schimpansen noch als ziemlich ausgesprochenes „Baumtier" betrachten, während der Gorilla sich schon sehr viel auf der Erde aufhält und in seiner Heimat die Baumwipfel im allgemeinen nur zum Schlafen und als Sicherheitsplatz aufsucht. Auch der Fuß, der bei den beiden anderen „Vettern" noch ein ausgesprochener Greif-Fuß ist, ist beim Gorilla dem Erdenleben und dem Sohlen-Auftreten mehr genähert.

Orangs und Gibbons.

Der rotbraune, fast rostrot wirkende Orang Utan ist ganz Baumtier mit ausgesprochen zum Greifen ausgebildeten Händen, fast verkümmerte Daumen ohne Nägel) unverhältnismäßig langen Armen und schwachen Beinen. Auch in der Gefangenschaft kommt der Orang Utan ungern auf den Boden. Meist hält er sich in der oberen Hälfte des Käfigs auf, wo er sich, in die Stangen des gewölbten Daches greifend, viel besser fortbewegen kann. Der Orang Utan, wissenschaftlich „simia satyrus" der Satyr-Affe genannt, kommt in Borneo und Sumatra vor. Das Wort selbst ist malayisch und bedeutet „Waldmensch" oder „Dschungelmann", zeigt also deutlich, daß die Eingeborenen dieses Tier als Affenmenschen empfinden und fürchten.

Anatomisch merkwürdig.

Charakteristisch für den Orang Utan sind die dicken, lederartigen Kehlsäcke des Männchens, die bei der Borneo-Art noch durch breite Backenwülste ergänzt werden, so daß das eigentliche Affengesicht wie von einem dreit herunterhängenden, haarlosen Sack umrahmt erscheint. Eine weitere anatomische Merkwürdigkeit ist der lose in der Pfanne hängende Oberschenkelknochen; es fehlt die Schnenverbindung zum Hüftbein. Vielleicht hängen damit auch die sehr vorsichtigen und langsamen Bewegungen beim Klettern und Gehen zusammen. Die Jagd auf Orang Utans, der sich besonders die Dajaks hingeben, die als „Kopfjäger" in vielen wahren und erfundenen Geschichten schaurig beschriebenen Eingeborenen, geht auf primitive, aber langwierige Weise vor sich.

Wenn ein passendes Tier ausgemacht worden ist, wird es in der Nacht mit Fackeln auf einen alleinstehenden Baum gejagt, und um diesen Baum wird ein Zaun aus etwa drei Meter hohen Bambusstangen gebaut. Dieser Zaun enthält nur einen Ausgang; hier stehen Wasser und Früchte als Lockspeise. Die Malaien halten nun Tag und Nacht um den Baum Wache, bis sich das Tier, von Hunger und Durst getrieben, herunterwagt. Der Ausgang ist gleich als Käfig mit einer Falltür ausgebaut, und kaum steckt das Tier darin, so fällt die Klappe, der Bambuskäfig wird nach allen Seiten mit Seilen und dicken Stangen verstärkt und befestigt zum Transport.

Sie machen große Sprünge.

Die Gibbons gehören aus bestimmten Gründen auch zur Menschenaffengruppe. Sie leben im südöstlichen Asien und sind ausgesprochene Baumtiere; mit unverhältnismäßig langen Armen schwingen sie sich rascher durch die Baumkronen als ein Mann auf dem Erdboden laufen könnte. Wenn sie gejagt werden, machen sie Sprünge und Schwünge von 12 bis 15 Meter Weite. Dem Schädel und der Art seiner Zähne nach kommt der Gibbon dem Menschen sehr nahe. Wenn er steht und läuft, hält er sich sehr aufrecht und kann sogar die Arme frei schwingend halten. Auch die Blutprobe, ebenso die Impfung mit ansteckenden Krankheiten, wie z. B. Syphilis, fällt beim Gibbon und bei den anderen drei Menschenaffenarten positiv aus. Kein anderes Säugetier reagiert in dieser Weise.

Während die anderen Menschenaffen schwimmen können, scheint es beim Gibbon festzustehen, daß ihm dieses Talent fehlt. Und so ist sein Vorkommen in Asien durch breite Flußläufe, die er auf dem Wege über die Baumwipfel nicht kreuzen kann, gelegentlich scharf begrenzt. In dieser „Wasserscheu" steht er dem Menschen sehr nahe.

... aber sie schwimmen nicht.

Gibbon und Mensch sind die einzigen Säugetiere, die nicht von Natur aus schwimmen können. Charakteristisch für den Gibbon ist seine Stimme, die er in den verschiedensten Tönen laut und weithin schallend gern gebraucht. Wenn der Gibbon auf der Erde läuft, so teilt sich der große Zeh gabelförmig von den anderen, ähnlich wie beim barfuß laufenden Menschen.

Alle drei großen Menschenaffenarten sind ausgesprochene Wandertiere, die keine festen, ständigen Schlafplätze kennen. Schimpansen und Orang Utans bauen sich, wenn es dunkel wird, in einem passenden Baum Schlafnester, die sie aus Zweigen zurechtbiegen und mit abgebrochenem Astwerk und Blättern roh austapezieren. Die Beobachtungen in freier Natur hierüber sind sehr spärlich, weil die Forscher und Jäger die Tiere in ihren Schlafplätzen nachts nicht sehen können, und weil auch tagsüber der dichte tropische Pflanzenwuchs immer nur einen flüchtigen Blick in die obere Vegetation zuläßt. Ein praktischer Versuch, der im Neuworker Zoo gemacht wurde, gibt aber genügende Aufklärung über das „Bettchengehen" der Menschenaffen.

Nachts auf den Bäumen.

Man ließ einen dreijährigen Orang Utan am Nachmittag auf einen freistehenden belaubten Baum klettern. Als es dunkel wurde, fing das Tier an, etwa meterlange, belaubte Zweige abzubrechen. Es legte sie kreuzweise in die Hauptgabelung der Baumkrone und zwar so, daß die abgebrochenen Ästenden nach allen Richtungen zeigten. In zehn Minuten war das Nest fertig, der Orang Utan legte sich hinein, und zwar auf den Rücken, wobei Hände und Füße in allen vier Richtungen über den Rand des Schlafnestes ragten und in die nächstliegenden Zweige griffen — wahre Sicherheitsklammern des Urwaldes. Aehnlich bauen die Schimpansen ihre Nester, und es ist beobachtet worden, daß sie in ganz ruhiger und von keinem Feind bedrohter Gegend dieselben Schlafplätze mehrere Male benutzen. Es scheint sogar, als ob sie gelegentlich über dem Nest aus Zweigen eine Art Dach zusammenbiegen, um sich vor dem kalten nächtlichen Regen zu schützen.

Gorillas bauen ihre Schlafplätze auf den Bäumen, gelegentlich auch auf der Erde, wo sie sich aus Laub und Moos und abgerissenen Zweigen ein ganz primitives Lager wohl mehr zurechtscharren und wälzen als wirklich herrichten. (Fortsetzung folgt.)

Besuch aus Indien.
Der Bürgermeister von Kalkutta, Subhas Chandra Bose, traf zu einem Besuch in der Reichshauptstadt ein.

Zwei Stunden im Propagandaministerium.

Das Gesicht der Weltstadt. / Wie jetzt in der Wilhelmstraße in Berlin regiert wird.

Im Propagandaministerium in Berlin fand gestern die erste Feuilletonkonferenz statt, auf der Richtlinien für die Ausgestaltung der Erziehungsarbeit der deutschen Presse auf geistigem, kulturellem Gebiete gegeben wurden.

Wenig wandelt eine Stadt im Laufe der Jahre ihr Gesicht. Geschlechter betreten die steinernen Straßen, durchmessen sie, dem Beruf nachgehend, von einem Ende zum andern, und der Himmel über den Häuserzeilen bleibt ewig derselbe. Unverändert durchströmen die Scharen der Fremden vor allem die großen Städte, und alle Ströme scheinen zusammenzulaufen in der Reichshauptstadt. Als hätte sich die Zeit doch nicht geändert, sagt es noch über die heißen Asphaltstraßen, staut sich an den Kreuzungen, der Fremde fühlt sich nicht immer sofort dem Ansturm gewachsen, sieht immer das Gegenwärtige und bestätigt sich, daß die Stadt die Jahre hindurch sich nicht um einen Zug etwa einem anderen Geist angepaßt habe.

*

Aber sie hat ihren Herzschlag, seine Heftigkeit und Regelmäßigkeit bestimmt eine zentrale Stelle, und da, wo auf dem stillen Platz, inmitten des lärmenden Betriebes glattgeschorene Grünflächen unter alten schattenden Bäumen sich ausbreiten, hat sich wirklich etwas gewandelt. Dort stehen nämlich, auf dem Wilhelmplatz in Berlin, alte, stattliche Häuser, in einem Stil erbaut, der Würde, Ruhe und Ordnung ausstrahlt. In das Herz der Weltstadt, die immer nach einem andern Aussehen verlangte und hier amerikanischer wurde und dort ohne besinnenden Anspruch „modern", ist damals, als das Reich gegründet war, die Reihe der Regierungshäuser gesetzt worden. Die „Wilhelmstraße" und auch der „Wilhelmplatz" sind in der großen Welt ein Begriff geworden. Was diese „Straße" verlauten ließ, bekam entscheidende Wirkung, damals unter dem großen Kanzler, dann, als die roten und darauf die schwarz-rot-goldenen Fahnen von den hohen Giebeln wehten. Und die Stimme dieser Straße hat jetzt endlich wieder achtbare Geltung durch das Regiment der neuen Männer bekommen. Da steht das Palais des Reichskanzlers, ein Stück weiterhin residiert der greise Reichspräsident, ein Ministerium reiht sich an das nächste, und es ist ein Besonderes, Geschlossenes und nicht zu Uebersehendes, was diese hohen Häuser auch dem Fremden, der nichtsahnend hierher verschlagen wird, zu sagen haben.

*

So sieht das von außen aus. Man mag den Respekt vor den Häusern dieser Straße all die Jahre hindurch gewahrt haben, die einen so preußischen Eindruck machen in des Wortes tiefster und allerbester Bedeutung, Achtung vor diesem Stück Potsdam, das plötzlich mitten in Berlin neben der tobenden Friedrichstraße und dicht bei dem Zentrum der großen Handelshäuser sich auftut. Die Achtung vor dem, was man hier leistete und zu verordnen wußte, bevor ein anderer Geist die Zügel ergriff, ist gründlich vergangen.

*

Eine breite Auffahrt führt hinan zu dem einen dieser Häuser auf dem stillen Wilhelmplatz, dessen Rasenflächen gemäht werden; der Duft frischen Grases weht herüber. Am Hause steht „Ministerium für Propaganda und Volksaufklärung". Ein prächtiger Aufgang, belegt mit roten Läufern, die hohen, verzierten, weißen Marmorwände schimmern im Sonnenlicht, Figuren ragen auf, man betritt einen saalartigen Raum, an den sich ein zweiter, dritter schließt mit Parkettboden, herrlichen Türen, einer goldverzierten Galerie, kostbaren Kronleuchtern — kurz, man befindet sich in dem von Schinkel erbauten Palais Prinz Leopold, das auch im Innern Schönheit, Sachlichkeit und strenge Ordnung wahrt.

*

Und hier strömen heute Fremde zusammen aus allen Teilen des Reiches. Zeitungsleute, Männer der verschiedensten Alter, die im Sinne der großen, mit Leidenschaft betriebenen Erneuerung des deutschen Volkes an Haupt und Gliedern Weisungen empfangen sollen. Es gilt, auf geistigen, kulturpolitischen Gebiete die Arbeit für das kommende Zeitalter mit festen Strichen zu umreißen. Es ist eine Umgebung, die fesselt. In solchem Raum, fühlt und erwartet man, muß etwas besonderes gesagt werden. Man sitzt nicht „am grünen Tisch" und nimmt eine Verordnung entgegen: Viel, viel mehr. Alle, die hier sitzen, enggedrängt — denn sehr viele sind gekommen —, empfangen aus erster Quelle den Hauch einer neuen Zeit. Wenig Worte werden gemacht, und mit diesen wenigen ist alles dargelegt. Denn die eigentliche Ausgestaltung und Verwirklichung, geistige Erziehungsarbeit durch die deutsche Zeitung zu leisten, bleibt denen überlassen, die in diesem Raum versammelt sind. Geist läßt sich nicht kommandieren. Er wird von einem großen Manne eingehaucht und verliert, mit Liebe und von vollen, begeisterten Herzen weitergetragen, nichts von seiner Kraft, soweit er auch in die deutschen Lande dringen muß, die weitab liegen von der Reichshauptstadt und von diesem stillen Platz.

*

Die deutschen Dichter sollen vornehmlich zu Worte kommen in den deutschen Zeitungen, alles soll an hervorragende Stelle gestellt werden, was deutschem Wesen und Wirken nützlich sein kann. Richtlinien werden ausgegeben, es heißt: „Wir schlagen vor", aber es wird keinen gegeben haben im Saale, der nicht den vollen Ernst und die gewaltige Verantwortung gespürt hat, die mit einem Male ein neuer, zielbewußter Wille allen ohne Ausnahme zu tragen aufgibt, die nur irgend am Aufbau einer neuen, richtungbewußten Weltauffassung mitarbeiten wollen. So wird hier rasiert, daß man nicht trockene Verordnungen hinausgehen läßt, die ein gewisses Aufgabengebiet mit Regeln bedenken. Man gibt das neue Ziel an und überläßt alles weitere denen, die bereit sind, willig ihr Teil zur Vollendung beizutragen.

Nicht mehr und nicht weniger geschieht in diesen zwei Stunden, die, äußerlich gesehen, den Zeitraum einer Konferenz umfassen — und „Konferenz" ist ein böses Wort gewesen in den vergangenen Jahren, — aber sie zeigen den gründlichen Wandel der Zeit an und das Aufkommen eines Geistes, der von hier, vor diesem stillen Platz aus das ganze, ganze Volk durchdringen muß.

*

Draußen brodelt der Großstadtverkehr niemals ermüdend fort. Nichts hat sich am äußeren Gesicht der Riesenstadt gewandelt. Menschen aller Art hasten vorüber. Ihnen allen aber möchte man sagen, wie dort gearbeitet wird, in den hohen, so preußisch ausschauenden Häusern der Regierungsstraße, welcher Geist dort eingezogen ist und welch gewaltiger Wille die Dinge in Gang setzt, vom größten angefangen bis zum kleinsten, um aus einem Guß die Form zu schaffen, die das gesamte deutsche Volk umschließen soll.

-mer.

Tragischer Abschluß des litauischen Ozeanfluges.
Die völlig zertrümmerte „Lituanica".

Federmann.

Federmann und Mücke sind in Paris. Mitten auf dem Place d'Opéra stehen sie, und nun wissen sie nicht, wie sie nach dem Hotel zurückkommen. Der Schutzmann, den sie fragen, zuckt die Achsel. Er versteht sie nicht. Da kommt ein Mann daher, der stößt — aus Versehen natürlich — Mücke mit dem Stock an. „Pardon", murmelt er.

„Du", sagt Federmann, „den frag', der versteht Deutsch."

„Diese Frau Schaper kann nichts erzählen, ohne zu übertreiben!"

„So, hast du sie mal nach ihrem Alter gefragt ..."

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-193307190/fragment/page=0003

Aus der Heimat

Der Kindermord bei Neuensalz

klärt sich restlos auf.

Plauen. Der Kindesmord bei Neuensalz hat jetzt in allen seinen Teilen seine Aufklärung gefunden. Aus den neuerlichen Vernehmungen des Fris. Litzelberger hat sich ergeben, daß der Mantel, mit dem die Kindesleiche zugedeckt war, nicht dem Mörder gehört. Litzelberger will das Kleidungsstück am Montag, nachdem er von Bad Steben nach Plauen zurückgekehrt war und dann an die Mordstelle ging, irgendwo auf der Straße gefunden haben. Am Tatort angekommen, hat er dann den Mantel über die Leiche gebreitet. In der Zwischenzeit ist übrigens auch der Kindersattel, den der Mörder nach der Tat von seinem Fahrrade abgemacht und in ein Kornfeld geworfen hatte, aufgefunden worden. Bei den Erörterungen in Werdau durch einen Beamten des Kriminalamtes Plauen hinsichtlich des Lebenswandels des Mörders wurde festgestellt, daß Litzelberger besonders in den letzten Monaten einen unsoliden Lebenswandel geführt und nicht viel danach gefragt hat, ob auch das notwendige Geld zum Unterhalt seiner Familie vorhanden war. Der Frau wird von allen Seiten das beste Zeugnis ausgestellt, und die vier Jahre alte Tochter Sonja, die von ihrem Vater schändlich ermordet worden ist, war wegen ihres heiteren Wesens in der ganzen Nachbarschaft beliebt und gern gesehen.

Drei Todesurteile rechtskräftig.

Bestätigung durch das Reichsgericht.

Leipzig. Der Feriensenat des Reichsgerichts hat in seiner ersten Sitzung am Dienstag drei Todesurteile bestätigt. Es handelt sich um den vom Schwurgericht Magdeburg am 28. Januar d. J. zum Tode verurteilten 18 Jahre alten Willy Träger, den 24 Jahre alten Willy Meißner und den 24 Jahre alten Wilhelm Bartels. Diese drei haben am Abend des 8. November letzten Jahres die 72 Jahre alte Witwe Maser auf dem Hof ihres Grundstücks in Genthin niedergeschlagen und getötet, um sie zu berauben. Das Schwurgericht hat jeden dieser Täter zum Tode und zum dauernden Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte verurteilt. Träger ist außerdem noch wegen eines im April vergangenen Jahres auf eine 81 Jahre alte Frau Hahn in Genthin verübten Raubüberfalles zu 12 Jahren Zuchthaus verurteilt worden. Alle drei Verurteilten hatten Revision eingelegt, hauptsächlich mit der Begründung, das Schwurgericht habe die Ueberlegung bei der Tat nicht ausreichend begründet. Gerade diese Begründung der Ueberlegung hat der Feriensenat für völlig ausreichend gehalten, um die Todesurteile zu tragen. Die drei Todesurteile sind mit dieser Entscheidung rechtskräftig geworden.

*

Das Urteil gegen den Förstermörder rechtskräftig.

Suhl. Wegen Tötung des Försters Daecke war der Wilderer Alwin König aus Schwarza zu 15 Jahren Zuchthaus verurteilt worden. Da Verteidiger und Staatsanwalt die von ihnen eingelegte Revision zurückgenommen haben, ist das Urteil jetzt rechtskräftig geworden. König wird zur Strafverbüßung nach Untermaßfeld gebracht werden. Der entflohene Mittäter Wilhelm König konnte noch nicht aufgefunden werden.

Wie kann dem Harz geholfen werden?

Aus der Tagung der Harzer Handelskammern.

Goslar. Unter dem Vorsitz des neugewählten Präsidenten Bodmann fand in Goslar eine Tagung der Harzhandelskammern statt, zu der eine große Zahl von Behördenvertretern erschienen war. Kammerpräsident Bodmann, Göttingen, dankte den Behörden für ihre Bereitwilligkeit und ihr großes Interesse, dem Notstandsgebiet des Harzes rasche Hilfe zu bringen. Besonders groß sei die Not auch im Oberharz, und so habe sich die Industrie- und Handelskammer für Südhannover zur vornehmsten Aufgabe gemacht, dieses Notstandsgebiet mit allen Mitteln zu fördern.

Zu begrüßen wäre, wenn der Harzwasser-Beirat recht bald wieder seine Arbeiten aufnehmen würde, damit die schwebenden Projekte, so die

Siebertalsperre, die Rhumepolder- und die Okertalsperre

tatkräftig gefördert werden könnten. Ferner wäre dringend zu wünschen, daß die Straßenbaupläne für den Harz recht schnell in Angriff genommen würden. Auch die zur Erleichterung der Lage des Harzer Gaststättengewerbes gemachten Vorschläge sollten schnellstens zum Ziel gebracht werden, damit dieser wichtige Zweig der Harzwirtschaft gesunden kann.

Regierungspräsident Dr. Muhs dankte den Kammern für die Initiative, die sie für die Hilfeleistung für den schwer notleidenden Ostharz entfaltet hätten. Neben den Hilfeleistungen für die bodenständige Harzer Industrie verwies Dr. Mundry auf die Notwendigkeit einer intensiveren Verkehrsaufschließung des Harzes mit dem Ziele einer allgemeinen Hebung des Fremdenverkehrs. U. a. sei die Schaffung einer großen west-östlichen Durchgangsstraße über den ganzen Harz hinweg notwendig. Damit im Zusammenhang stehe das Projekt einer schnellen Eisenbahnverbindung von Göttingen zum Westharz.

Oberbergrat Dr. Redepenning erstattete sodann ein Referat über „Die gegenwärtige

Lage des Oberharzer Bergbaues“.

Besonderes Interesse fanden die Ausführungen über die Untersuchungsarbeiten der Preußag in Bad Lauterberg. Dr. Mundry gab bekannt, daß die Kammer für Südhannover bereits die Frage eines Verwendungszwanges für einheimische Erze in Verbindung mit der Zollfrage in Angriff genommen habe.

Der Präsident des Landesarbeitsamtes Niedersachsen, Dr. Kaphahn, äußerte sich unter anderem zur Frage der Ansiedlung neuer Gewerbe im Oberharz und der vorübergehenden Hilfe durch Straßen- und Wegebau und bezeichnete es als vordringlich, im Oberharz neue Erwerbsmöglichkeiten zu schaffen.

Das zweite Sachreferat von Dr. Zimmermann, Leiter der Wirtschaftsprüfungsstelle beim Kreisausschuß Zellerfeld, über „Die praktischen Erfahrungen der

Anliegersiedlung“

im Oberharz zeigte, daß es sich hier um eine wichtige Teilmaßnahme in dem großen Rahmen des deutschen Siedlungswerkes handelt. Trotz eines gewissen Widerstandes der Bevölkerung hat man damit im Harz gute Erfahrungen gemacht. Es ist mit Sicherheit anzunehmen, daß es gelingen wird, etwa 170 existenzfähige Anliegersiedlungen im Oberharz zu schaffen.

Sündenregister des Landrats.

Osterode (Harz). Der Prozeß gegen den früheren Landrat von Osterode am Harz, Dr. Velthaus, wird am Montag, 24. Juli, die Große Strafkammer am Landgericht Göttingen beschäftigen. Die Anklage lautet auf Einbruch, Untreue und Beseitigung amtlicher Urkunden.

Nachdem Landrat Dr. Velthaus am 15. Mai von seinen Amtsgeschäften beurlaubt worden war, wurde einige Tage später im Landratsamt ein Einbruchsdiebstahl verübt, den man zunächst kommunistischen Kreisen zuschrieb. Es wurde aber sehr bald festgestellt, daß es sich um einen fingierten Einbruch handeln müsse. Der Landrat gestand schließlich die Tat ein. Er gestand weiter ein, einige Privatakten, die sich auf die kommunistischen Umtriebe im Kreise Osterode bezogen, einen Privatstempel und die Belege für die Kasse des Reichsverbandes höherer Privatschulen, die Dr. Velthaus nebenamtlich verwaltete, verbrannt zu haben. Ob sich der Verdacht rechtfertigt, daß im Zusammenhange hiermit auch Unterschlagungen von Dr. Velthaus begangen worden sind, wird die bevorstehende Verhandlung zu klären haben.

Kommunistische Kuriere.

Erfurt. Hier wurde der kommunistische Kurier Kischel festgenommen, in dessen Besitz sich mehrere Hundert Exemplare von unausgefüllten Abrechnungszetteln und 6000 Klebemarken befanden, die für die illegale Fortsetzung der kommunistischen Einrichtung einer Volkshilfe mit Bestattungsfürsorge bestimmt waren. Die bisherigen Ermittlungen haben bereits zur Festnahme einer Reihe weiterer im kommunistischen Kurierdienst stehenden Personen geführt. Aus dem beschlagnahmten Material geht einwandfrei der mit allem Nachdruck betriebene Versuch der Zusammenfassung illegaler kommunistischer Kreise hervor.

Pranger für Friedhofsdiebe.

Halberstadt. Auf dem Friedhof sind in letzter Zeit wiederholt Rosen gestohlen worden. Jetzt ist es gelungen, einen Dieb zu fassen. Um solchem gemeinen Treiben vorzubeugen, wird bekanntgegeben, daß in Zukunft die Namen der Spitzbuben, die sich nicht scheuen, selbst Gräber zu bestehlen, auf dem Friedhof öffentlich ausgehängt werden.

Wechsel im Oberbürgermeisteramt.

Stendal. Wie der „Altmärker“ berichtet, wird Oberbürgermeister Dr. Wernecke Stendal verlassen und in gleicher Eigenschaft nach Aschersleben gehen. An die Stelle Dr. Werneckes wird Oberbürgermeister Dr. Walther Koppetsch aus Zerbst treten, der dort sein Amt bereits im 13. Jahre verwaltet. Als Nachfolger Dr. Koppetschs in Zerbst ist bereits Rechtsanwalt Dr. Hase aus Dessau bestimmt. Uebrigens soll, wie es heißt, der bisherige kommissarische Oberbürgermeister von Aschersleben, auch ein Rechtsanwalt, in gleicher Eigenschaft nach Burg bei Magdeburg gehen.

Gedächtnisfeier für Werner Gerhardt

Zeitz. Anläßlich der Denkmalsweihe für den im Vorjahre ermordeten Jungvolkführer Werner Gerhardt findet hier am Wochenende eine große nationalsozialistische Kundgebung statt, die durch drei Massenversammlungen am Sonnabend eingeleitet wird. In verschiedenen Sälen der Stadt werden sprechen: Gauleiter Staatsrat Jordan-Halle, Landesstellenleiter des Propagandaministeriums Thießler-Halle, Gaubetriebszellenleiter Bachmann-Halle, Landesinspekteur Wolkersdörfer-Halle, Kreisbetriebszellenleiter Heidenreich-Wittenberg, Kreisleiter von Alvensleben-Eisleben. Nach einem Wecken am Sonntag folgt der Feldgottesdienst; es schließen sich Tagungen der NSBO., Amtswalter und Presseleute an. Die Weihe des Ehrenmals am Werner-Gerhardt-Weg wird mit einem Marsch der gesamten vaterländischen Verbände durch die Stadt abgeschlossen und endigt auf dem Alten Markt in einer durch Lautsprecher übertragenen Kundgebung, um in einem Vorbeimarsch vor der Führerschaft auszuklingen.

General v. Kracht †.

Dessau. Einer der ältesten deutschen Offiziere, Generalleutnant a. D. Exzellenz von Kracht, ist Montag abend im Alter von 89 Jahren sanft entschlafen.

General von Kracht war ein Mitkämpfer des Feldzuges 1870/71, er stellte sich auch 1914 trotz seiner 70 Jahre wieder zur Verfügung und war längere Zeit Kommandeur der Truppenübungsplätze Ohrdruf und Bad Orb. Die Stadt Zerbst, in der er vor Jahren ein Kommando inne hatte, ernannte ihn zu ihrem Ehrenbürger. Kracht ist zusammen mit Hindenburg im Kadettenkorps erzogen worden und war, wie er mit Stolz erzählte, Hindenburgs Stubenältester. 1895 bis 1898 war er Kommandeur des J.-R. 93 in Dessau, wurde dann zum Kommandeur des Truppenübungsplatzes Altengrabow ernannt, bis er im Frühjahr 1903 in den Ruhestand trat.

100 000 auf der Spielzeugschau erreicht.

Sonneberg. Die Sonneberger Spielzeugschau hat in den zehn Wochen ihres Bestehens eine Besucherzahl von 100 000 erreicht. Dienstagmittag konnte als 100 000. Besucher ein Kaufmann aus Teplitz begrüßt werden.

Windmühle geht in Flammen auf.

Klitzschena (Wittenberg). In der Nacht zum Montag brannte die Windmühle des Besitzers Müller vollständig nieder. Unser Ort ist damit eines alten Wahrzeichens beraubt.

Verzicht auf den Parlamentscharakter.

Hildburghausen. Im Stadtrat gab Landtagspräsident Hille, der die Fraktion der NSDAP. führt, eine Erklärung ab, wonach **der Hildburghäuser Stadtrat als** erster **Thüringens den Charakter** des **Parlaments freiwillig aufgibt. Im Stadtrat von Hildburghausen wird** nicht **mehr debattiert, gewählt und abgestimmt.** Die **Anträge werden vorgebracht, und** der **Fraktionsvorsitzende der NSDAP. oder der Stadtratsvorsitzende fällt die Entscheidung.**

Eisleben. (Studienrat i. R. Professor Karl Hinze), ein weitbekannter Schulmann, beging am Dienstag seinen 75. Geburtstag. Als einer der ältesten Lehrer des ehemaligen Luthergymnasiums, an dem er von 1908 bis zur Erreichung der Altersgrenze im Jahre 1921 gewirkt hat, fühlt er sich mit unserer Lutherstadt fest verbunden.

WINTERKÜHLE HOCHZEITSREISE.

Roman von MARGOT DANIGER

Wilhelm Goldmann-Verlag, Leipzig

(9. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

Dort wartet schon ein munteres buntes Völkchen auf Beförderung. Braun gebrannt sind sie alle. Lebenslust leuchtet aus den Gesichtern. Die waren gestern sicher nicht bei den Wilden, denkt Anneliese und läßt sich eine Platznummer geben. Die Bahn ist so überfüllt, daß es nach Nummern geht.

Endlich wird ihre Nummer gerufen. Eine Viertelstunde später schnallt sie die Bretter, die heute ihre Welt bedeuten, und fährt ab.

Weit dehnt sich erst das Plateau in sanften Wellenlinien mit seinen glänzenden Schneefeldern. Einige Schifahrer sausen mit „Schiheil“ vorbei. Meist Pärchen oder mehrere Freunde, selten ein einzelner Fahrer. Strömendes, pulsierendes Leben unter der Höhensonne über der Welt.

Anneliese fährt fast ohne Rast bis mittags. Da landet sie in einer Almhütte. Außer ihr sind nur zwei Bergführer oben.

„Grüß Gott. Allein, die Dame!“

„Wie Sie sehen! Was ist denn so Verwunderliches dabei?“

„A Kurasch gehört allweil dazu. Wohin fahren's, wenn man fragen darf?“

„Ein richtiges Ziel habe ich eigentlich nicht“, sagt Anneliese und trinkt in tiefen Zügen die kalte Milch, die ein alter Mann mit verwittertem Gesicht ihr auf den Tisch stellt, „will sehen, ob ich bis Gastein herunterkomme . . .“

Die Männer schütteln zweifelnd den Kopf.

„Ist noch ein hübsches Stück bis Gastein. Bis zum Abend dauert's schon. Da können's erst morgen zurück!“

Anneliese durchfährt es heiß. Hat sie sich verrechnet? Das kann sie nicht machen. Edwin würde sich zu sehr ängstigen . . . Und ein ganz wehes Gefühl der Sehnsucht und Liebe nach Edwin überkommt sie.

„Da werd ich noch ein bißchen hierbleiben“, meint sie freundlich, „und dann zurück nach Kitzbühel fahren!“

Sie tritt vor die Hütte und streift den Pullover herunter. Heiß brennt die Sonne, die dünne Bluse wärmt noch genug.

„Das Wetter gefällt mir nicht!“ meint der eine der beiden Bergführer, „'s schaut halt nach Föhn aus . . . Wir fahren jetzt nach Sankt Anton herunter, Poldi. Wenn die Dame mitfahren möcht'? Sicherer ist's schon!“

Aber Anneliese dehnt wohlig den Körper in der Sonne.

„Schönen Dank. Ich bleib noch ein wenig hier oben. Komme noch zurecht nach Kitzbühel. Den Umweg kann ich mir ersparen. Will heute abend schon wieder im Hotel Rumba tanzen . . .“

Die Männer beratschlagen leise, wie man die Dame nur warnen könnte. Schließlich gehen sie achselzuckend davon, schnallen die Schier an und fahren in großen Bogen ab.

Mehr können sie auch nicht tun. Vielleicht wird es auch nicht so schlimm mit dem Wetter . . .

Anneliese winkt ihnen nach. Sorgfältig ölt sie sich ein, um keinen Schneebrand zu bekommen. Ihre Gedanken weilen immer wieder bei Edwin. Sie liebt ihn. Ja, sie liebt ihn. Irgendwie muß die Sache eine Wendung nehmen, und sie einen ehrlichen Weg zu ihm finden zu lassen. Als die Sonne nur noch wie ein roter Feuerball über den Schneefeldern steht, rüstet sie sich zur Abfahrt.

Der Alte brummt etwas Unverständliches. Anneliese hört kaum hin und mit einem lauten übermütigen Jodler geht sie ein Stückchen bergauf. Dann stößt sie ab, verschwindet in Mulden, steht wieder auf der Höhe und macht kurze Rast. Das Kinn auf ihre Hände, die auf den Knäufen der Stöcke gestützt sind, nimmt sie das herrliche Landschaftsbild in sich auf. Ach, könnte Edwin jetzt neben ihr sein!

Sie fährt weiter talwärts. Plötzlich hört sie ein dumpfes Rauschen aus der Höhe. Knacken von Aesten. Ein heftiger Wind tut sich auf. Warmer Lufthauch benimmt ihr den Atem.

Der Wind pfeift stärker und wird zum Sturm. Hui, braust und dröhnt es hinter Anneliese her, die mit äußerster Kraftanstrengung talwärts saust. Aber nur mit unendlicher Mühe bahnt sie sich Weg gegen die Kraft des Sturms.

Sie ahnt das Furchtbare: Föhn! Der Himmel ist ganz dunkel. Schmutziggrau erscheint der vorhin noch leuchtende Schnee. Zähne zusammengebissen, Anneliese! Sie wirft den Pullover, der sie beengt, in weitem Bogen von sich und erreicht mit letzter Kraft die ersten Häuser des Tals. Von der anderen Seite kommt ihr in eiligen Stößen eine Gruppe Schiefahrer entgegen.

Regen prasselt herunter. Ihr wird schwarz vor den Augen. Wie ein Sack fällt sie um. Glücklicherweise hat man sie gesehen. Hilfsbereite Arme tragen sie in das nächste Haus.

„Das ist doch die schöne Frau, die das schwarze Kleid trug aus dem Splendid-Hotel!“

„Wenn ihr nur nichts geschehen ist?“

„Wir werden gleich heraustelephonieren. 's ist nur eine leichte Ohnmacht, wie es scheint!“

Sie betten ihren Kopf ganz tief. Vorsichtig massieren sie Arme und Beine. Kölnisch Wasser. Kompressen. Als Anneliese schließlich nach etwa zehn Minuten die Augen aufschlägt, erkennt sie ihre Umgebung nicht. Man trägt sie in einen Schlitten. Fährt sie ins Splendid, fiebernd und hilflos.

13.

Folgendes hat sich währenddessen im Splendid zugetragen: Heider ist gegen zwölf mit dumpfem Kopf aufgewacht. Donnerwetter, alles tut weh. Was, er liegt hier im Frack mit zerknittertem Oberhemd? Entsetzt springt er auf.

„Christa!“

Seine Frau ist nicht da. Sturm wird geläutet. Das Stubenmädchen klopft gegen die Tür.

„Wünscht der Herr Frühstück?“

Dumme Frage.

„Ich esse jetzt Mittag, mein Fräulein. (Ein Glück, daß sie vor der Tür steht.) Fragen Sie den Portier, ob meine Frau im Foyer sitzt. Sie möchte warten. Ich bin in zehn Minuten unten.“

„Jawohl!“

Edwin reißt die Sachen herunter und geht unter die Brause. Das tut wohl. Edwin schämt sich, ehrlich, gründlich. Was muß seine Frau von ihm denken? Ob sie bei dem schönen Wetter ein bißchen an die Luft gegangen ist? Klopfen an der Tür.

„Was gibt's?“

„Der Portier läßt dem Herrn sagen, die Gnädige ist schon heut in der Früh' heraus. Sie wollt' a Tour machen, sagt der Portier. I glaub' scho bis Gastein, hat er g'sagt!“

Da keine Antwort erfolgt, geht die Reserl wieder an ihre Arbeit und räumt Zimmer 24 auf, bei der polnischen Gräfin, wo es immer so schön nach Parfüm duftet.

Heider ist wirklich sprachlos. Seine Frau ist allein auf den Schiern . . Ist sie aber auch allein fort?

Quälend überkommt ihn Eifersucht. Rasch kleidet er sich an. Läuft die Treppe herunter, gerade Fräulein Kohlrauke in die Arme.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-193307190/fragment/page=0004
DFG

Aus der Stadt Halle

Evangelisches Bistum Halle?

Nach der Kirchenverfassung wird bekanntlich der evangelische Reichsbischof seinen Sitz nicht, wie früher geplant, in Wittenberg, sondern in Berlin haben, daneben wahrscheinlich aber auch einen eigenen Kirchensprengel bekommen. Die früheren Kirchenprovinzen der Altpreußischen Union dürften in Evangelische Bistümer umgewandelt werden, wobei eine Anzahl Flurbereinigungen ins Auge gefaßt sind. So kommen z. B. die anhaltischen Kirchenbezirke wahrscheinlich zum Evangelischen Bistum Magdeburg. Halle wird voraussichtlich ebenfalls Sitz eines Evangelischen Bistums sein. Zu ihm wird dann, wie wir hören, unter anderem auch der Erfurter Kirchenbezirk kommen, an dessen Spitze jetzt ein besonderer Generalsuperintendent steht. Unter dem evangelischen Reichsbischof werden demnach die bisherigen Generalsuperintendenten zum Teil als evangelische Bischöfe ihres Amtes walten.

Gedächtnisfeier in St. Ulrich

für die Toten der gesunkenen „Niobe".

Vom Flottenbund Deutscher Frauen, Ortsgruppe Halle, wird uns geschrieben:

Am 26. Juli jährt sich zum ersten Male der Tag, an dem das Segelschulschiff „Niobe" in die Tiefe des Meeres versank und 69 junge Seeleute dabei den Tod in den Wellen fanden. Das deutsche Volk, dessen schönster Charakterzug von Urzeiten her die Treue ist, besonders die Treue für seine Helden, wird diesen Tag nicht vorübergehen lassen, ohne der in der Blüte ihres Lebens im Dienst für ihr Vaterland Dahingerafften in gemeinsamer Andacht zu gedenken.

Die Ortsgruppe Halle des Flottenbund Deutscher Frauen veranstaltet deshalb am Mittwoch, dem 26. Juli, abends um 6 Uhr in der Ulrichskirche eine kurze Trauerfeier, bei der Pfarrer Ruhmer die Erinnerungsrede halten wird, die von ernster Musik umrahmt ist. Die Ausführenden haben sich in liebenswürdiger Weise bereit erklärt, durch ihre Kunst der Stunde eine besondere Weihe zu geben: Frau Spilling wird einige Lieder singen, Konzertmeister Arthur Bohnhardt Sätze aus einem Violinkonzert zum Vortrag bringen und Franz Georg von Glasenapp auf der Orgel begleiten.

Im vorigen Winter hat der Aufruf zur „Volksspende Niobe", die der Regierung Mittel zum Bau eines neuen Segelschulschiffes zur Verfügung stellen wollte, in ganz Deutschland einen wundervollen Widerhall gefunden, und auch die Einwohner von Halle haben dafür die Summe von fast 3000 Mark aufgebracht. Das neue Schiff „Gorch Fock" ist inzwischen vom Stapel gelaufen, die Toten der Niobe sind von anderen deutschen Jünglingen ersetzt. Doch lasset uns ihrer in einer Stunde der Sammlung, einer Abendfeier im Gotteshaus, durch Wort und Musik geweiht, noch einmal still gedenken. Wir bitten unsere Mitbürger dieses Mal nicht um Gaben, sondern nur um ihr zahlreiches Erscheinen

Wetterbericht

Meteorol. Station Halle (S.), 19. Juli 1933

Sonne Aufg.	Sonne Unterg.	Mond Aufg.	Mond Unterg.
4 U 18 M	20 U 17 M	0 U 29 M	18 U 53 M

	18. 7. 14 U	21 U	19. 7. 7 U
Temperatur in 2 m Höhe	+ 21,3	+ 16.7	+ 16.0
Luftdruck 103 m üb. N. N	756.4	756.4	756.3
Windrichtung u. Stärke	W 3	W 1	W 1
Relative Luftfeuchtigkeit	53 %	76 %	83 %
Bewölkung in Zehnteln der Himmelsfläche	7	0	10

Witterungsverlauf vorm	nachm.	abds. und nachts
wolkig	wolkig	wolkig

Sonnenscheindauer am 18. 7.: 6,2 Stunden
Tagesmittel der Temperatur am 18. 7.: + 17,4 C
Abweichung v. langjährigen Durchschnitt: —1,7 °C
Höchsttemperatur am 18. 7.: +22,8 °C
Tiefsttemperatur in der Nacht zum 19. 7.: +13,9 C
Niederschlagsmenge der letzten 24 Std.: 0.0 mm

Wetteraussichten für Donnerstag: Schwache Winde aus wechselnder Richtung. Heiter, trocken und wärmer.

Nur noch 7 besoldete Magistratsmitglieder.

Wichtige Beschlüsse für die Zukunft Halles. — Dr. Neuß wird pensioniert.

Der Magistrat hat beschlossen, der Stadtverordnetenversammlung ein neues Ortsstatut über die Zahl der Magistratsmitglieder zur Zustimmung vorzulegen. Nach dem neuen Ortsstatut soll die Zahl der besoldeten Magistratsmitglieder (einschließlich des Ersten und Zweiten Bürgermeisters) sieben, die Zahl der unbesoldeten acht Mitglieder betragen.

Das bisherige Ortsstatut über die Zahl der Magistratsmitglieder vom 29. Juli 1919 sah zehn besoldete und zwölf unbesoldete Mitglieder vor. Nach § 3 des Gesetzes zur Erzielung weiterer Ersparnisse in der gemeindlichen Verwaltung vom 6. April 1933 beträgt die Höchstzahl der besoldeten Mitglieder des Magistrates einschließlich des Oberbürgermeisters in Stadtgemeinden mit mehr als 100 000 Einwohnern sechs Mitglieder. Sofern der Umfang oder die Eigenart der Gemeindeverwaltungsgeschäfte es erfordert, kann indessen die Höchstzahl der besoldeten Mitglieder durch Ortssatzung heraufgesetzt werden. Eine genaue Prüfung der Höchstzahl der besoldeten Mitglieder des Magistrates hat für Halle unter Berücksichtigung der örtlichen Verhältnisse ergeben, daß insgesamt sieben besoldete Magistratsmitglieder vorhanden sein müssen, und zwar

ein Oberbürgermeister, ein Bürgermeister (zugleich Kämmerer), ein Dezernent der Bauverwaltung (Techniker), ein Syndikus (für die zentrale Bearbeitung sämtlicher Rechtsangelegenheiten), ein Dezernent (Schulfachmann für Schul- und Kulturfragen) und zwei Verwaltungsdezernenten (einer in der Hauptsache für Steuerangelegenheiten).

Als unbesoldete Magistratsmitglieder werden acht als ausreichend angesehen.

Außerdem hat der Magistrat beschlossen, Dr. Neuß, Direktor des Stadtarchivs und der Stadtbibliothek, gemäß § 6 des Gesetzes zur Wiederherstellung des Berufsbeamtentums vom 7. April 1933 in den Ruhestand zu versetzen.

Nach einem weiteren Beschluß wird die Straßenreinigung und Müllabfuhr einer besonderen Deputation unterstellt, und zwar in der Zusammensetzung von zwei Magistratsmitgliedern, zwei Stadtverordneten und zwei Bürgern; der Inspektor der Straßenreinigung kann mit beratender Stimme hinzugezogen werden. Als Magistratsmitglieder sind Stadtrat Tießler und Stadtbaurat Jost bestimmt worden, ersterer als Vorsitzender der Deputation. Eine dahingehende Vorlage ist der Stadtverordnetenversammlung zugeleitet, zugleich mit dem Ersuchen, die noch erforderlichen Mitglieder zu bestimmen.

Ferner genehmigte der Magistrat einen Unterverpachtungsvertrag der Allgemeinen Ortskrankenkasse mit der Hitlerjugend wegen der Walderholungsstätte Heide.

Ueber die Beschlüsse des Magistrats zur Rassengesundheitspflege durch das Stadtgesundheitsamt und über die Ausschaltung von an vererblichen Gebrechen leidenden Personen bei der Gewährung von Ehestandsdarlehen ist bereits besonders berichtet worden.

Berlins Kommunal-Wissenschaftliches Institut

besichtigt die halleschen Sehenswürdigkeiten von Böllberg bis Trotha.

Kommunale und wirtschaftliche Einrichtungen der Stadt Halle waren, wie wir bereits gestern mitteilten, Gegenstand einer Besichtigung durch 24 Mitglieder des Kommunal-Wissenschaftlichen Instituts der Berliner Universität. Die Besichtigung hat nach dem Urteil aller Teilnehmer in umfassender Weise einen sehr aufschlußreichen Einblick in das kommunale Leben Halles vermittelt und viele Anregungen für wirtschaftliche Erörterungen geboten.

Die Berliner Gäste wurden morgens durch Oberbürgermeister Dr. Dr. Weidemann im Stadthaus begrüßt. Einführende Vorträge hielten dort Bürgermeister Dr. May über „Hallesche Finanzfragen" und Stadtbaurat Jost über „Städtebauliche Probleme, insbesondere Siedlung und Landesplanung. Nach einer kurzen Besichtigung des Rathauses wurden dann die Gäste aus Berlin unter Führungen des Verkehrsamtes und der Pressestelle durch die Sehenswürdigkeiten und wichtigen kommunalen Einrichtungen der Stadt geleitet, wobei jeweils durch kurze Vorträge mit den einzelnen Teilgebieten vertraut gemacht wurde. Großes Interesse bestand zumal für die Randsiedlungen in Reideburg sowie für die verschiedenen Siedlungsbauten im Stadtsüden. Anschließend fand ein Besuch der sozialen Einrichtungen im Stadtgut Böllberger Weg statt. Die Vormittagsführungen wurden dann durch eine Besichtigung der Engelhardt-Brauerei abgeschlossen.

Am Nachmittag hatten die Teilnehmer Gelegenheit, kulturelle Einrichtungen in Halle, wie das Museum in der Moritzburg und die Universität, zu besichtigen. Wichtige Aufschlüsse über die wirtschaftliche Bedeutung der Stadt Halle und ihre Stellung als Wirtschafts- und Verkehrsmittelpunkt in Mitteldeutschland vermittelte eine Führung durch den Hafen Halle-Trotha. Abschließend wurden die Kläranlagen auf dem Tafelwerder gezeigt, wobei vor allem die Faulgasgewinnung und -verwertung die Gäste stark interessierte.

Wie man aus dem Urteil der Teilnehmer der Studienschar hören konnte, waren sie über die Eindrücke, die sie in Halle gewonnen hatten, ehrlich begeistert. Die Studienfahrt hat gezeigt, daß gerade eine Stadt von der Größe wie Halle in seiner kommunalen und wirtschaftlichen und dabei doch gut übersehbaren Vielheit ein treffliches Ziel für Studienfahrten sein kann, die wissenschaftlich Erarbeitetes durch praktische Anschauung vertiefen sollen. Das Kommunal-Wissenschaftliche Institut hat sich heute morgen nach dem tausendjährigen Merseburg und nach Leuna begeben, um auch die dortigen Kultur- und Wirtschaftsstätten kennenzulernen.

Hafen Halle-Trotha

setzt sich trotz der Krise durch.

Infolge der schweren Wirtschaftskrise ist im Kalenderjahr 1932 der Gesamtverkehr in den wichtigeren deutschen Binnenhäfen während der ersten 10 Monate durchweg noch erheblich niedriger gewesen als der bereits stark gesunkene Verkehr des Jahres 1931. Erst in den Monaten November und Dezember 1932 trat ein Umschwung ein: der Gesamtverkehr in den wichtigeren Häfen stieg in diesen beiden Monaten erstmalig über die Ziffern der gleichen Monate des Vorjahres. Insgesamt aber ist der Verkehr der wichtigeren Binnenhäfen im Jahre 1932 gegenüber dem Vorjahr um rund 12 Proz. gesunken und wenige Häfen haben infolge besonderer örtlicher Verhältnisse eine Zunahme zu verzeichnen. Im Elbegebiet erreichte die Abnahme des Verkehrs der Häfen 1,3 Mill. To. = rund 9 Proz.!

Bei diesem allgemeinen Rückgang ist die Entwicklung des Verkehrs im Hafen Halle-Trotha im Geschäftsjahr 1932/33 wieder als außerordentlich günstig zu bezeichnen. Der Umschlag erhöhte sich weiter, und zwar betrug die Gesamtzunahme rund 41 Proz. Aber auch der erste Monat des neuen Geschäftsjahres weist gegen das Vorjahr bereits wieder eine Steigerung auf.

Die Umschlagssteigerung von 41 Proz. innerhalb eines einzigen Jahres beweist erneut, daß die Stadt Halle mit der Gründung der Mitteldeutschen Hafen-A.-G. zur Belebung des Schiffahrtsverkehrs den richtigen Weg beschritten hat. Die Verkehrsbelebung wurde durch Verkehrsverbesserungen erzielt; durch diese ist aber auch eine Verbesserung der Arbeitsbedingungen der hallischen und mitteldeutschen Wirtschaft eingetreten.

Die Menge der angekommenen Güter stieg um 31 Proz., der Versand erhöhte sich um 49 Proz., der Anteil des Versandes am Gesamtverkehr ist damit von 53 Proz. im Vorjahr auf 56 Proz. gestiegen. Der Verkehr ist also ziemlich ausgeglichen, was eine gute Ausnutzung des Schiffsraumes und hohe Wirtschaftlichkeit ergibt und billige Frachtbemessung erlaubt. Das Ueberwiegen des Versandes läßt erkennen, daß der Hafen Halle-Trotha der Wirtschaft der Stadt Halle und seines gesamten Einzugsgebietes nach wie vor in überwiegendem Maße als Ausfuhrhafen dient.

Reichskommissar für das Wandern ernannt

Wie verlautet, ist der hessische Ministerpräsident Dr. Werner zum Reichskommissar für das deutsche Wandern ernannt worden. Ministerpräsident Dr. Werner ist vor kurzem in Würdigung seiner Verdienste um die deutsche Wandersache vom Odenwaldklub zu seinem 1. Vorsitzenden gewählt worden.

Wasserstände

Saale			W.	F.	Elbe			W.	F.
Grochlitz	19.	+0,97	03	-	Außig	19.	+0,21	48	—
Trotha	19	+1,78	-	06	Dresden	19.	−1,63	22	—
Bernburg	19.	+0,72	−	12	Torgau	19.	0,40	06	—
Calbe O.-P.	19.	+1,[illegible]9	−	04	Wittenberg	18.	+0,88		03
„ U.-P		+0 39	−	17	Roßlau	19.	+0,23	-	04
Grizehne	19.	+0,46	−	14	Aken	19.	+0 50	02	—
					Barby	19.	+0,49	-	06
Havel					Magdeburg	19.	+0,34	−	04
Brandenb. O	19	+2,02	·	02	Tangermde.	19.	+1,[illegible]8	−	02
„ U.		+0,58			Wittenberge	19.	+0,88		02
Rathenow O	19.	+1,40	06	−	Lenzen	18.	+1,13	−	05
„ U.		−0,04	16		Dömitz	19.	+0,36	−	05
Havelberg	19.	+0,92	-	12	Darchau	18.	+0,3[illegible]	−	04

Schleuse Trotha.

Der Wasserstand der Saale, gemessen am Unterpegel der Schleuse Trotha, beträgt 178 Zentimeter, das sind seit gestern 6 Zentimeter Fall.

Die Schleuse passierten: Eildampfer Leipzig, Schleppdampfer Giebichenstein und die Schiffer: Randel, Amelang, Vopel und Ackermann. Ferner zwei Fahrzeuge der Schlesischen Dampfschiffkompagnie, zwei Personenfahrzeuge und mehrere Sportboote.

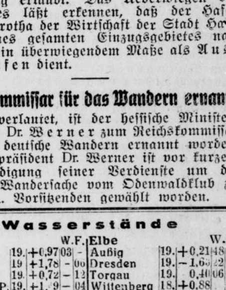
*

Im Sophienhafen ankommen am 18. Juli Kahn Nr. 411 (Ernst Vopel) mit Stückgut von Hamburg; Nr. 99 (Fr. Amelang) mit Stückgut von Hamburg; Eildampfer „Merseburg" mit Stückgut von Hamburg.

Alte Zigaretten-Marken verschwinden, wenn sie unzulänglich sind (man kann das beobachten).

Neue Zigaretten-Marken können durch Packungen bluffen oder auf den Zeitgeist spekulieren.

CLUB aber bleibt immer führend, denn sie bietet nur Qualität und zwar unübertreffbare Qualität.



Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-193307190/fragment/page=0005
DFG

Stimmabgabe durch Vertreter
bei den Kirchenwahlen gestattet.

Der Wahlkommissar für die Kirchenwahlen am Sonntag, 23. Juli, teilt folgendes mit: Nach Ziff. 17 der für die Neuwahlen der kirchlichen Gemeindekörperschaften erlassenen Verordnung vom 15. Juli können die von ihrer Ortsgemeinde abwesenden Wahlberechtigten ihre Stimme durch ein mit öffentlich beglaubigter Vollmacht versehenes wahlberechtigtes Glied ihrer Ortsgemeinde abgeben lassen. Die Beglaubigung dieser Vollmacht ist durch jeden zur Führung eines öffentlichen Siegels Berechtigten zulässig; eine gerichtliche oder notarielle Beglaubigung ist also nicht erforderlich. Die Beglaubigung ist gebührenfrei.

Einheitswahlvorschlag für Domgemeinde.

Für die Neuwahl der kirchlichen Körperschaften — Presbyterium und Gemeindevertretung — ist für die hallische Domgemeinde unter Beteiligung der Vertreter der „Deutschen Christen" ein gemeinsamer Wahlvorschlag eingereicht worden. Er hängt zur Kenntnisnahme an der Eingangspforte des Domes aus. Die Wahlvorschläge müssen bekanntlich bis Donnerstag, den 20. Juli, nachm. 3 Uhr, vorgelegt werden!

*

„Deutsche Christen" werben in Ammendorf.
In Ammendorf findet heute, Mittwoch, abds. um 8 Uhr im Gastlokal „Goldener Adler" eine öffentliche Versammlung der Deutschen Christen statt. Es wird über die Kirchenwahlen gesprochen.

Wenn die HJ. marschiert.
Das große Treffen des Oberbann in Halle.

Am 5. und 6. August marschiert, wie wir bereits vor einigen Tagen melden konnten, der Oberbann Halle-Merseburg der Hitler-Jugend in unserer Stadt auf. Das große Treffen beginnt am Sonnabend mittag 12 Uhr mit der Hissung der HJ.-Flagge auf dem Rathaus. Nachmittags finden dann Platzkonzerte verschiedener HJ.-Kapellen statt. Nachdem die auswärtigen Teilnehmer in ihren Quartieren untergebracht sind, wird um 21 Uhr zum Fackelzug zu Ehren des Gauleiters und der ältesten Parteigenossen angetreten, an dem sich auch Jungvolk und BDM. beteiligen, und der auf dem Hallmarkt mit einer Kundgebung abschließt, auf der Staatsrat Jordan und Gebietsführer Reckewerth sprechen.

Am Sonntag ist schon früh um 6 Uhr großes Wecken. Von 8.30 bis 9.30 Uhr findet dann eine Morgenfeier mit Feldgottesdienst auf den Gimritzer Wiesen statt, an die sich um 12 Uhr Sport und Spiele mit Konzert anschließen. Nachmittags um 16 Uhr ist die große Kundgebung der nationalsozialistischen Jugend des Oberbanns auf dem Paradeplatz, bei der Reichsjugendführer Baldur von Schirach spricht. Es folgt ein Propagandamarsch mit Vorbeimarsch vor dem Reichsjugendführer am Kaiser-Wilhelm-Denkmal auf dem Adolf-Hitler-Ring. Ab 20 Uhr kommt alles in der „Saalschloßbrauerei" zusammen, wo Konzert der HJ.-Bannkapelle, Darbietungen der Jungmannen selbst und des BDM. vorgesehen sind.

Fachkurse der Jugendwerkstätten
für alle nur denkbaren Berufsarten.

Vielen Wünschen entsprechend, bringen die Jugendwerkstätten Halle eine neue Reihe Fachkurse für erwerbslose Jugendliche zwischen 16 und 25 Jahren zur Durchführung. Der Besuch der Kurse ist kostenlos. Nähere Auskunft wird vom Büro der Jugendwerkstätten in der Barbarastraße 2 erteilt.

Für die weibliche erwerbslose Jugend werden abgehalten: Nähkurse (Beginn 24. Juli: Anmeldung bis Freitag, 21. Juli, zwischen 14 und 15 Uhr im Büro der Juendwerkstätten, ab 24. Juli in Zimmre 58 der Gewerblichen Berufsschule, Eingang Talamtstraße). Kochkurse (Beginn 1. August: Anmeldung bis Montag, 31. Juli, zwischen 14 und 15 Uhr im Büro der Jugendwerkstätten, ab 1. August in Küche 4 der Gewerblichen Berufsschule, Gutjahrstraße 1.

Für die männliche erwerbslose Jugend beginnen: Kursus für Maschinen- und Werkzeugschlosser (einführende Schlosser- und Schmiedearbeiten, Anfertigung von Werkzugen), Kursus für allgemeine Metallbearbeitung (für Metalldrücker, Kupferschmiede, Schlosser usw. Drücken in allen Metallen, Treib- und Ziselierarbeiten, Polieren, Löten, Schweißen und zeichnerischer Entwurf), Kursus für modernes Schriftwesen (neuzeitliche Kunst- und Plakatschrift, Entwurf und Ausführung), Kursus für Former (Handformerei, Anfertigung von Modellplatten, Schablonenformerei, Kernmacherei). Kursus für Segelflugzeugbau (Entwurf und Bau der Modelle sowie Bau eines Flugzeuges). In Vorbereitung ist ein Kursus für Maurer. Anmeldungen für männliche Jugendliche sämtlicher Kurse werden täglich vormittags im Büro der Jugendwerkstätten entgegengenommen.

Rundfunkgebühr-Erlaß für Arbeitslose.

Nach den erlassenen Bestimmungen müssen die Anträge der Erwerbslosen auf Erlaß der Rundfunkgebühren in den Tagen vom 20. bis 25. jedes Monats bei dem zuständigen Postamt erneuert werden. Bei der sehr großen Zahl der Arbeitslosen, denen die Gebühren erlassen werden, ist es zur Aufrechterhaltung eines geordneten Dienstbetriebes unbedingt erforderlich, daß die für die Erneuerung des Antrages auf Gebührenerlaß festgesetzten Tage auch innehalten werden.

„Naturfreundehaus" für die Hitlerjugend. Das Ammendorfer „Naturfreundehaus" war jahrelang eine Hauptversammlungsstätte der Marxisten aller Kaliber. Es wurde deshalb seit längerer Zeit schon polizeilich geschlossen und ist nun vor einigen Tagen der Hitlerjugend zur Benutzung übergeben worden.

Frau und Familie in unserer Vorzeit.
Vortrag von Prof. Dr. Hahne im Rahmen der hallischen Hygieneausstellung.

Dem Grundgedanken der Ausstellung „Gesunde Frau — Gesundes Volk" entsprach es in jeder Hinsicht, daß in der Reihe der Darbietungen am Montag auch ein Vortrag von Professor Hahne über „Die Frau und Familie in unserer Vorzeit" gehalten wurde. Die Kenntnis über unsere Vorzeit, die uns in Halle zu erwerben durch die vom Vortragenden betreute Landesanstalt für Vorgeschichte so außerordentlich leichtgemacht wird, ist im deutschen Volk noch erschreckend gering. Um Rassenfrage zu treiben, bedarf es aber nicht nur der Kenntnis der wirtschaftlichen Voraussetzungen nach dem Stande der Gegenwart, sondern dazu gehört auch im wesentlichen Maße die Kenntnis der Vorgeschichte unseres Volkes, damit wir wieder stolz und selbstbewußt werden. In dem Vortrag, der recht gut besucht war, führte Professor Hahne etwa folgendes aus:

Ein Volk besteht nicht nur aus den gleichzeitig Lebenden; sie sind wie das Blätterdach eines Jahres an einem Baume, der Jahrhunderte alt sein kann. Der gesamte Stamm eines Volkes wird aufgebaut durch die Lebenstätigkeit unendlich vieler Generationen und zahlloser Einzelner. Menschen sind aber nicht nur Blätter. Es gibt keine „Menschen an sich", nur Männer und Frauen, junge und alte! Das Weiterwachsen ihrer Sippe, ihres Volkes, ihrer Rasse beruht auf der Weiterzeugung. Aus allzugroßer Verschiedenartigkeit, gar Rassenverschiedenheit, folgt Entartung des Stammes als Ganzes; artfremdes Aufpfropfen bringt Schiefheit, Abirrung, Untergang, Leibliches, Seelisches und Geistiges eng miteinander verknüpft ergibt erst die Ganzheit des „Individiums" (das heißt: der unteilbaren Persönlichkeit; ebenso des Volkes, der Rasse).

Aus den Funden der Vorzeit und der Ueberlieferungen, die weit in die Vorzeit zurückreichen, wie Märchen, Sagen, Volkslied und anderes, spricht das Leben von Vergangenheiten; und immer sind ihre Träger Menschen! Reizvoll, lehrsam, schön ist es, die roten Fäden rückwärts zu verfolgen in dem bunten Gewebe der Ueberlieferung; wie sie, jeder für sich, doch zusammenlaufen unter dem großen Gesetze des Einsseins. Von einfachsten alltäglichsten Dingen an, von Siedlung, Wohnung, Nahrungsgewinnung zu Waffen, Schmuck, und Sinnbildern des Denkens und Fühlens und endlich zu der Grundlage von allem, den Menschen, läßt sich aus einzelnen auf das Ganze schließen.

Art und Stellung der Frau ist schon deshalb von besonderer Wichtigkeit, weil dem „nordisch bestimmten" Menschen die Frau die Halterin und Wahrerin der Familie als der Urzelle jeder größeren Gemeinschaft ist, deren Führer der Mann ist. Schon in der Urzeit sind im Nordbereich Europas Mann und Frau „gleichgestellt", schon deshalb, weil der Norden notwendige weiße rassische Gleich- und Hochzucht als Lebensgrundlage brauchte, um in der Sonderart der Erdheimat zu bestehen, die besonders weitgehend Gleichartung des Leibes, der Seele und des Geistes haben will.

In der Zeit beginnender Festsetzung, Seßhaftigkeit größerer Menschengruppen erscheint eindeutig das entwickelte „soziale Verhältnis" auch zwischen Mann und Frau: gemeinsame Arbeit vieler zum Wohle aller. Ein Blitzlicht werfen Funde auf diese Dinge, wie die verschütteten Arbeitenden in Bergwerken zur Gewinnnung von Feuerstein, aus denen Geräte und Waffen hergestellt werden. Da lag in dem einen ein Mann mit dem Schürfgerät im eingestürzten Schacht, in einem anderen ein Weib, bei ihr ein kleines Kind: verunglückt beide fast 10 000 Jahre vor unserer Zeit. In der Zeit der großen Hünengräber, bei Hausbau, Ackerbau, Viehzucht, etwa schon seit 3000 vor der Zeitwende im Norden, blühten Stämme und Völker, die durch ihre Kulturen sich wohl unterschieden, auch rassisch steht die Frau gleichberechtigt neben dem Manne, „natürlicherweise" in verschiedenen Arbeitsbereichen, jetzt ist die Einehe bereits nachweislich!, die besonders viel beitrug zur Einheitszucht.

Um 1500 vor der Zeitwende, einer Adelszeit des nordischen Menschen, finden wir hervorragende Gräberinhalte; infolge der Sitte des Beerdigens in ausgehöhlten Eichenstämmen sind die Leichen oft derartig erhalten, und zwar durch Aussonderung von Tannin aus dem Eichenbaum, so daß wir von den nun schon germanisch zu nennenden Nordmenschen Kleidung, Gerät und Schmuck und Einzelheiten erhalten haben und auch leibliche Reste: Die vornehme Frau mit scharfem Dolch und schützendem Metallschmuck, Mann und Frau gleichgeehrt bei dem Tode mit Erzeugnissen des Flechtens, Webens und Töpferns, mit Beigaben von vielerlei Körnern, den Resten von Speise, Heilkräutern und anderen Pflanzen, deren Sache Pflege der Frau war. In den folgenden kriegerischen Jahrhunderten bis hinein in den großen Kampf zwischen Germanien und Rom und weiter in der Völkerwanderungszeit bewahrheiten die Funde, das, was Tacitus über die Germanen berichtet.

Nun, heute wird hoffentlich baldigst die Zeit kommen, wo jeder Deutsche diese und andere Berichte aus unserer Frühzeit gründlich kennt; — und nicht minder die reichen meist übersehenen Nachklänge von Vorzeit, Menschenartung, Sitte und Brauch, die sich in Märchen und Sagen und sonst erhalten haben. Man mache sich die Freude einmal, doch überall nachzusuchen, was über Mann und Frau, Kind, Greisenalter da erzählt wird, vergleiche damit fremder Völker Ueberlieferung. — Gerade das Frauendasein, und wie es da gewertet und gewürdigt wird, ist aufschlußreich in hohem Maße. Auch über rassische Verhältnisse, über „Zuchtwahl", „edel" sein und „Unart" sprechen unseres Nordblutes alte Ueberzeugungen; den anderen naturgemäß unverstehbar, unsympathisch oder gar feindselig.

Reich und tiefgründig waren die Ausführungen und Andeutungen dieses Vortrages, in dem Prof. Hahne erfreulicherweise eine Reihe von Brücken zu den Aufgaben der Gegenwart und Zukunft schlug und uns ahnen ließ, welche verantwortungsvolle Aufgabe unser Volk nach dunkler Nacht auf diesem Gebiet hat. Auch die Landesanstalt für Vorgeschichte tritt im Rahmen dieser Aufgaben in das hellste Licht der Gegenwart, und schon jetzt wird man es für eine öffentliche Verpflichtung eines jeden zeichnen müssen„ sich mit dem zu befassen, was dort Gegenstand wissenschaftlicher Erforschung und tiefer Liebe zu suchen ist: „Der stolzen Vorgeschichte der Germanen."

*

Ehen unter Blutsverwandten.

Man muß wissen, daß Ehen unter Blutsverwandten sehr bedenklich sind. Von 392 Kindern, die der Ehe von Verwandten entstammten, waren nur 119 völlig gesund und 150 waren minderwertig. 116 starben bereits vor Vollendung des fünften Lebensjahres. Aus Ehen von Geschwisterkindern waren unter 95 Nachkommen 36 minderwertig und 17 hochgradig minderwertig. Weniger als die Hälfte waren völlig gesund.

Besucht die Ausstellung
„Gesunde Frau — Gesundes Volk!"

Der Besuch der Wander-Ausstellung „Gesunde Frau — gesundes Volk!" in der Thalamtschule ist im heutigen Staat nicht etwa nur eine Privatangelegenheit, sondern geradezu eine öffentliche Verpflichtung. Das ist auch anläßlich der hallischen Eröffnungsfeier von den maßgebenden Stellen klar ausgesprochen worden. Gerade die Beziehungen des einzelnen zum Volk verleihen der Ausstellung ihren besonderen, dem Staat dienenden Charakter. Wie schon wiederholt betont, beträgt der Eintrittspreis im Vorverkauf — bei der Kreisleitung der NSDAP., Halle (Ludwig-Wucherer-Str. 79), und in den gekennzeichneten Geschäften in allen Stadtvierteln nur 30 Pfennige. Erwerbslose zahlen 20 Pfennige und Schulkinder im Verband von Schulklassen 10 Pfennige.

Eine Reihe wertvoller Sonderdarbietungen von 16 Uhr ab dient der Aufklärung über wichtige Einzelfragen. Jeden Tag um 16 Uhr ist eine ärztliche Führung durch die Ausstellung.

Weiter sieht die Veranstaltungsfolge der nächsten Tage vor: Mittwoch, den 19. Juli, 17 Uhr Schnellkurs über erste Hilfe; 18 Uhr Vortrag Dr. Walt. Schmidt „Regelstörungen der Frau". Donnerstag, den 20. Juli, 17 Uhr Filmvorführung und um 19½ Uhr Vortrag Privatdozent Dr. Kürten „Unsere Forderung heißt Rassenhygiene".

Gefängnis für einen Erpresser
Fritz Liebau — ein fragwürdiger Zeitgenosse.

Ein mehr als fragwürdiger Zeitgenosse ist offenbar der „Händler" Fritz Liebau aus Halle. Unter seinen verschiedenen Vorstrafen findet sich eine wegen versuchten Totschlages; drei Jahre Gefängnis erhielt er seiner Zeit dafür, daß er seine „damalige" Braut, die ein Kind von ihm hat, brutal überfiel, um ihr mit einem Dolchmesser furchtbare Verletzungen beizubringen. Vor dem hallischen Schöffengericht fanden nun neuerdings in einer Verhandlung, die gegen diesen „Kavalier" wegen Erpressung stattfand, Staatsanwalt wie auch Vorsitzender sehr harte und sonst kaum übliche Bezeichnungen für den Beruf, den der Angeklagte jetzt ausübt. Zur Anklage stand jetzt folgender Fall: Ein Bierzapfer, der sich mit der neuesten „Braut" des Angeklagten eingelassen hatte, mußte jenem mehrfach Geldbeträge und sogar zwei Anzüge geben, um nicht vor der Öffentlichkeit bloßgestellt zu werden. Auf eine Strafe von drei Jahren Gefängnis plädierte die Staatsanwaltschaft — das Gericht aber konnte nur ein Jahr Gefängnis verhängen, ließ jedoch diesen feinen Zeitgenossen auf der Stelle verhaften.

Reichsbund Deutscher Technik
wählte für Halle neuen Vorstand.

Die Ortsgruppe Halle im Reichsbund Deutscher Technik hielt unlängst eine Mitgliederversammlung ab zum Zwecke der endgültigen Wahl des Vorstandes. Stadtrat Schillick eröffnete die Sitzung mit dem Hinweis auf den Aufgabenkreis, der dem Reichsbund Deutscher Technik künftig zufallen werde. In Anschluß daran fand er Worte des Dankes für die Verdienste des bisherigen Vorsitzenden, Stadtbaurat Prof. Dr.-Ing. Heilmann um den Reichsbund. Aber auch den übrigen Mitgliedern des bisherigen Vorstandes, Direktor Dipl.-Ing. Schwartzer, Bauingenieur Tüchelmann und Stadtingenieur Körber sprach er den Dank der Ortsgruppe für ihre verdienstvolle Amtsführung aus.

Dipl.-Ing. Gauditz berichtete anschließend über die Weimarer Tagung der technischen Führer der NSDAP. sowie über die Richtlinien, die der Präsident des Reichsbundes Deutscher Technik, Staatssekre. Dipl.-Ing. Gottfried Feder, dort für den ständischen Aufbau der Technik gegeben hat. Der Reichsbund Deutscher Technik soll tragende Säule der Körper des ständischen Aufbaues der Technik sein, während der Kampfbund deutscher Architekten und Ingenieure als die Seele des technischen Aufbaues zu bezeichnen ist. Auch dieser Redner würdigte zum Schluß mit ehrenden Worten die vorbildliche Hingabe, mit der der bisherige Vorsitzende sich in den Dienst der Belange der Technik und ihrer Geltung eingesetzt hat.

Neu in den Vorstand gewählt wurden einstimmig: Dipl.-Ing. Georg Gauditz als 1. Vorsitzender, Stadtrat Ing. Schillick als 2. Vorsitzender Stadtrat Dipl.-Ing. Motsch und Bauingenieur Hammer. Dipl.-Ing. Gauditz legte hierauf noch das Verfahren und die Ziele der künftigen Arbeit dar, und Stadtrat Schillick wies auf die Notwendigkeit des engsten Zusammenschlusses aller Techniker hin. Nach kurzer Aussprache schloß man dann die Versammlung mit einer Ehrung des Volkskanzlers.

Geländer der Elsterflutbrücke angefahren.
Am Dienstag in den Morgenstunden fuhr ein unbekannt gebliebener Kraftradfahrer gegen das westliche Brückengeländer der Elsterflutbrücke in Ammendorf, wodurch das Geländer beschädigt wurde.

Anerkennung für hallischen Lebensretter.
Der Regierungspräsident in Merseburg hat dem Hilfsdreher Karl Scherber aus Halle, Bernhardystraße 47, für die von ihm am 25. April ausgeführte Rettung einer Schülerin vom Tode des Ertrinkens seine lobende Anerkennung im Regierungsblatt ausgesprochen.

Hohes Alter. Am Donnerstag, dem 20. Juli, begeht die Witwe Amalie Schach geb. Winter, Saalberg 18 wohnhaft, ihren 75. Geburtstag.

Autobus-Fahrten. Sonntag, 23. Juli, ins Blaue? (Badegelegenheit). Sonnabend und Sonntag, dem 5. und 6. August, nach Dresden — Sächsische Schweiz. 5. bis 10. August 6-Tage-Rheinreise. Alles Nähere siehe heutige Anzeige oder Omnibusverkehr Emil Lanse, Kellnerstr. 1/3.

„Arbeit macht glücklich"
im Ufa-Theater.

Es ist schon richtig; früher fragte man: Wie werde ich reich und glücklich? Heute dagegen würde es nur eine Antwort geben: Arbeit allein macht glücklich! Vielleicht hat das Chaos der Weltwirtschaft mit seinem Arbeitslosenelend einmal das Gute gehabt, daß es den Menschen wieder den Wert der Arbeit gezeigt hat. Dieser neue italienische Film, unter deutscher Regie gedreht, führt uns in das italienische Essen zwischen riesige Dampfhammer und glühende Bessemerbirnen, er zeigt uns zufriedene Menschen, Menschen, die zufrieden sind, weil sie arbeiten dürfen. Nichts Gemachtes ist an diesem Film, alles atmet urwüchsige Kraft und Natürlichkeit. Darin ist der Schicksalsweg eines jungen Arbeiters geschlossen, den unglückliche Liebe zu einem Mädchen und der tragische Unglücksfall eines Freundes an den Rand der Verzweiflung bringt und der schließlich dennoch den Weg zur Arbeit und damit sein Glück wiederfindet.

Ein zweiter Hauptfilm nennt sich „Kyritz-Pyritz", und eigentlich brauchte man dazu nichts weiter zu sagen, als daß Max Adalbert, Paul Heidemann und Paul Hörbiger mal wieder in ihrem Element sind. Drei Kegelbrüder und Bürger von Pyritz, die nichts auf der Welt fürchten außer ihren Frauen, wagen trotzdem, allein in die Großstadt Berlin zu fahren, wo es mit dem berühmten Kyritzer Terzett zu allerlei netten Verwechslungen führt. Das Publikum kommt aus dem Lachen nicht heraus, und es gibt sogar Leute, die meinen, daß Max Adalberts einsamer Goldzahn schon zum Lachen reizt. — Vorher läuft und tönt selbstverständlich die Ufa-Wochenschau.

—e—e—e—

Mitteldeutsches Kampfbundorchester
gab Streichmusik im Kaufmännischen Verein.

Eine große Zuhörerschaft hatte sich zum Abendkonzert des Kaufmännischen Vereins im Garten des „Stadtschützenhauses" eingefunden. Das Mitteldeutsche Kampfbundorchester spielte unter Leitung seines Kapellmeisters Fritz Zschiesing. In der kurzen Zeit seines Bestehens hat sich das Orchester dank seines musikalischen Könnens einen guten Namen im hallischen Musikleben erworben. Gestern abend wartete es wieder mit einer erlesenen Vortragsfolge auf, die zum Teil selten gehörte Perlen aus dem Füllhorn der edlen Frau Musika enthielt. Die Zartheit der Serenade für Streicher mit obligatem Cello-Satz von Volkmann (Solist Franz Weise) wäre bei besserer Akustik im Garten ein noch höherer Genuß gewesen. Die klangschöne Konzertphantasie des Dirigenten Zschiesing umfaßte die beliebtesten Themen von Johann Strauß. Wunderbar ausgewählt für ein Sommernachtskonzert und stimmungsvoll war die Japanische Suite in vier Sätzen von Yhositomo. Der gleichen Stimmung entsprachen eine Ballettouvertüre von Kremser und die Einleitung zur Diebischen Elster". Als Meister am Xylophon stellte sich in einem reizenden Konzertidylle Max Schläffke vor. Der genußreiche Abend klang aus in einem Schlagerpotpourri aus der Vorkriegszeit.

Vereinsnachrichten

Jagdverein für Halle und Umgegend. Morgen Stammtisch Ziegler, Rosengarten.

Zoologischer Garten. Donnerstag, den 20. Juli, nachmittags ¼4 Uhr, findet das diesjährige Indianer-Kinderfest unter Leitung von M. Mühle statt. Der Eintritt beträgt wie überhaupt, noch bis einschließlich 23. Juli 50 Pfg. für Erwachsene und 25 Pfg. für Kinder. Abonnenten haben freien Eintritt. (Siehe heutige Anzeige.)

Weinberg-Terrassen. Auf die heutige Sonderveranstaltung „Ferien-Kinderfeuerwerk" mit Lampion-Umzug im Park und Musik, dazu nachmittags und abends gr. Blaskonzert von der SA.-Kapelle wird besonders hingewiesen.

Kaffee Wintergarten. Morgen, Donnerstag, Kabarettabend mit Tanz, bis 4 Uhr. Es treten auf: Willy Grunert-William und Käte Hagedorn in ihrem Liederprogramm. (Näheres siehe Anzeige.)

Kurhaus Bad Wittekind. Heute abend großes Sommerfest. Donnerstag ¾7 Uhr Frühkonzert, nachmittags großer Tanztee, abends Tanzabend. (Siehe Anzeige.)

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-193307190/fragment/page=0006
DFG

Handels- und Wirtschafts-Zeitung
Mitteldeutsche Handels- und Wirtschafts-Zeitung

Mittwoch, den 19. Juli 1933

Fest.

Berlin, 19. Juli. Die Börse eröffnete wieder in recht freundlicher Haltung. Farben, Montanwerte und Elektropapier weiter fest. Geld 4¼.

Roosevelts nationaler Boykottplan.

500 000 Neueinstellungen.

Washington, 19. Juli. Die Sitzung des Ueberkabinetts, in der über die Zwangsverordnung (Blanket Code) für diejenigen Industrien beraten wurde, die sich nicht freiwillig zu einer Verkürzung der Arbeitszeit, einer Erhöhung der Löhne und einer Neueinstellung von Arbeitslosen bereit erklären wollen, hat einen sehr stürmischen Verlauf genommen. Präsident Roosevelt persönlich konnte infolge einer Erkältung nicht an ihr teilnehmen. Die Entscheidung über den „nationalen Boykottplan" ist nach hitziger Aussprache auf Donnerstag vertagt worden. Der Boykottplan soll sich auf ähnlicher Linie bewegen wie die Kriegsanleihekampagne, woraus zu ersehen ist, von welch einschneidender Bedeutung die augenblicklichen Entscheidungen über den nationalen Boykott für die verschiedenen Industrien sind. Nach dem Boykottplan sollen die Arbeitgeber, die die Regierungsmaßnahmen durchführen, berechtigt sein, ihre Ware in den Schaufenstern und an den Ladeneingängen mit einem offiziellen Erkennungszeichen zu versehen und gleichzeitig durch Rundfunk und Presse zu werben. An dieser einseitigen Bevorzugung wird in einem Teile der öffentlichen Meinung noch immer starke Kritik geübt, und man befürchtet eine Auflehnung weiter Bevölkerungskreise. In diesen Kreisen wird nämlich erklärt, Roosevelt besitze genügend diktatorische Machtmittel, um die Geschäftswelt und die Industrie auch ohne Anwendung des Boykotts zur Durchführung des Regierungsprogramms zu zwingen.

Der Verlauf der Besprechungen beweist, daß die durch die Abwertung des Dollars geschaffene Lage der Entscheidung zutreibt. Roosevelts Endziel ist bekanntlich, daß die Arbeiterlöhne und die Neueinstellungen in das gleiche Verhältnis zum Anziehen der Preise gebracht werden. Offiziell schätzt man, daß allein im Monat Juni 500 000 Arbeitslose neueingestellt worden sind.

Goldzugang bei der Reichsbank

Reichsbankdeckungsmittel steigen um 18,4 Mill. / Zurückkehrende Fluchtgelder

Der Ausweis der Reichsbank vom 15. Juli zeigt neben einer normalen Entlastung der Kapitalkonten einen weiteren Zugang an Deckungsmitteln, der sich im einzelnen in einer Erhöhung des Goldvorrates um 24 Mill. RM. und einer Verminderung des Devisenbestandes um 6 Mill. RM. ausdrückt. Die Transaktion zwischen der Reichsbank und der Konversionskasse hat sich zu einem Teil in Form eines Tausches von Gold gegen Devisen vollzogen: Man hat das in der Vorwoche der Kasse zur Verfügung gestellte Gold zurückgenommen und dafür Devisen abgegeben. In dem Zugang von 24 Mill. RM. sind aber außerdem noch echte Goldeingänge enthalten, die nicht nur aus Rußland, sondern auch aus dem übrigen laufenden Geschäft stammen. Das Devisenkonto würde ohne die Abgaben an die Konversionskasse einen ebenfalls aus dem laufenden Geschäft stammenden Aktivsaldo ausweisen können.

Die Entlastung der Anlagekonten entfällt mit 113 Mill. RM. auf das Wechselkonto und mit 14 Mill. RM. auf das Lombardkonto. Die Reichsschatzwechsel haben um 6 Mill. Reichsmark zugenommen.

An Reichsbanknoten und Rentenbankscheinen sind insgesamt 52 Mill. RM. in die Kassen der Reichsbank zurückgeflossen, während der Umlauf an Scheidemünzen um 30 Mill. RM. abnahm. Der gesamte Zahlungsmittelumlauf stellte sich am 15. Juli auf 5319 Mill. RM. gegenüber 5799 Mill. Reichsmark am 15. Juli 1932 und 5224 Mill. Reichsmark am 15. Juni 1933. Die Deckung der Noten beträgt 8,9 Proz. gegen 8,3 Proz. am Ende der Vorwoche.

Aktiva in Mill. RM.	15.7.33	Gegenüber Vorwoche
Goldbestand	218.2	+ 24.2
Deckungsfähige Devisen	80.3	— 5.7
Reichsschatzwechsel	10.2	+ 5.9
Wechsel und Schecks	3068.4	—112.5
Lombardforderungen	70.6	— 14.1
Sonstige Aktiven	461.8	— 1.6

Passiva in Mill. RM.	15.7.33	Gegenüber Vorwoche
Umlaufende Noten	3338.4	— 53.8
Giroguthaben	357.5	— 2.2

Die Fleischpreise in Halle.

Bericht der Fleischpreis-Notierungskommission am städtischen Schlacht- u. Viehhofe zu Halle.

Bezahlt wurden am Montag, dem 17. Juli, für 50 kg Fleischgewicht: Ochsen höchster Preis 53, niedrigster Preis 36, häufigster Preis 50 RM., Bullen 52, 46, 50: Kühe 52; 37, 48; Färsen 55, 52, 53; Jungrinder 48, 44, 48; Mastkälber (einschl. Lunge u. Leber) 75, 75, 75; Saugkälber (do.) 65, 55, 60; Lämmer, Masthammel (do.) 63, 60, 62; Schafe (do.) 55, 50, 53; Schweine (einschl. Mittel und Geschlinge) 53, 47, 52: Ausgesuchte Posten aller Arten über Not.

Berliner Schlachtviehmarkt vom 18. Juli Auftrieb: 1023 Rinder (davon 186 Ochsen, 284 Bullen, 553 Kühe und Färsen), 2110 Kälber, 6029 Schafe. 12 821 Schweine. Zum Schlachthof direkt 43 Kühe und Färsen, 43 Auslandsrinder. — Kälber, — Auslandskälber, 819 Schafe, 2416 Schweine, — Auslandsschweine. Preise in Reichsmark je Zentner: Ochsen 1. Kl. 36. 2. 33—35, 3. 29—32, 4. 25—28. Bullen: 1. Kl. 31 2. 28—30, 3. 26—27, 4. 23—25. Kühe: 1. Kl. 25—28, 2. 22—24, 3. 18—21, 4. 13—17. Färsen: 1. Kl 32—33, 2. 30—31, 3. 25—29. Fresser: 20—25. Kälber: 1 — 2. 36—41, 3. 31—37, 4. 23—30. Schafe. 1. Kl. 35—36, 2. 33—34, 3. 30—32, 4. 24—29, 5. 25—27. Weidemastschafe: —. Schweine: 1. Kl. 35 37, 2. 35-36. 3. 34—35, 4. 32—34, 5. 30—31. Sauen: 32—34 Marktverlauf: Rinder, Kälber und Schweine ziemlich glatt. Schafe lebhaft.

Magdeburger Schlachtviehmarkt v. 18. Juli Auftrieb: 712 Rinder, und zwar 15 Ochsen. 221 Bullen, 364 Kühe, 112 Färsen, ferner 19 Fresser. 444 Kälber, 539 Schafe. 3374 Schweine. Zum Schlachthof direkt: 12 Rinder, 1 Kälber, — Schafe, 15 Schweine. Bezahlt wurden für 100 Pfund Lebendgewicht in Reichsmark: Ochsen: 1. Kl. 29—30, 2. —, 3. 25—27. 4. 18—23 Bullen: 1. Kl. 28—30, 2. 25—27, 3. 22—24, 4. 19—21. Kühe: 1. Kl. 25—28, 2. 21—24, 3. 17—20, 4. 12—16. Färsen: 1. Kl. 30—32, 2. 26—29, 3. 22—25, Fresser: 17—22. Kälber: 1. Kl. —, 2. 30—35, 3. 25—29, 4. 20—24. Schafe: 1. Kl. —, 2. 30—33, 3. 27—29, 4. 24—27, 5. 20—23. Schweine: 1. Kl. 36—37, 2. 35—37, 3. 34—35, 4. 32-34, 5. 30—32. Sauen: 30—34 Geschäftsgang: Rinder, Kälber, und Schafe langsam, Schweine mittelmäßig. Ueberstand: 16 Rinder.

Kupfererzeugung im Juni.

Die deutsche Kupfer-Hüttenproduktion stellte sich, wie der Gesamtausschuß zur Wahrung der Interessen der deutschen Metallwirtschaft, Berlin, auf Grund der Berechnungen des statistischen Büros der Metallgesellschaft A.-G., Frankfurt a. M., mitteilt, im Juni auf 3118 To. gegen 3523 To. im Mai. Die deutsche Kupfer-Raffinadeproduktion (Raffinade- und Elektrolytkupfer) betrug im Juni 13 952 To. gegen 15 103 To. im Mai.

Berliner Produktenbörse vom 18. Juli.

Weizen, märk.	186—188	Vikt.-Erbsen	24,00-29,50
Futterweizen	—	Futtererbsen	13,50-15,00
Sommerweizen	—	Peluschken	14,50-16,00
Roggen, märk.	154—156	Ackerbohn	14,00-15.50
W-Gerste, neue	155—159	Wicken	14,25-16,00
Industriegerste	—	Lupinen, bl.	12,25-14,00
Hafer, märk.	135—141	do. gelb	16.00-17,50
Weizenmehl	23.00-27,25	Seradella, neu	-
Roggenmehl 70 Proz.	21,20-23,65	Leinkuchen	14,50-14,70
Weizenkleie	9,40—9,50	Erdnußkuchen	14,60
Roggenkleie	9,40—9,55	Trockenschn.	8,60-8,70
		Soia-Schrot	13,30-13,60

Berliner Produkten-Frühmarkt v. 19. Juli: Weizen Juli 194, Sept. 193; Roggen Juli 166, Sept. 161,75.

Rauhfutternotierungen (amtl. Not.). Roggenstroh □ Ballen drahtgepr. 0,40—0,55, dgl. Weizenstroh 0,35—0,45, dgl. Haferstroh 0,35—0,45, Gerstenstroh 0,35—0,45, Roggenlangstroh 0,65—0,90, bindfadengepr. Roggenstroh 0,40—0,60, do. Weizenstroh 0,30—0,45. Häcksel 1.20—1,35, handelsübl. Heu —, gutes Heu alt 2,10—2,50, neu 1.90—2.30. Luzerne lose 2,30—2,60. Timothy 2,40—2,70. Kleeheu, lose 2,30—2,60. Drahtgepr. Heu 40 Pf. über Notiz.

Leipziger Produktenbörse vom 18. Juli, Weizen inl. 72-73 kg 176—180, do. 75 kg 181—185, do. 77-78 kg 186—189; Roggen, hies., 68-69 kg 160—163, 70 kg 165—167, 71-72 kg 167—169; Sommergerste (Brau) —; Futter- und Ind.-Gerste 160—165 · Wintergerste 140—145: Hafer, inländ. alter — neuer 140—147 · Mais, Plata 215 bis 220, Donau 215—220. cinquantin 245—250: Viktoria-Erbsen do. neue 230—255.

Magdeburg, 18. Juli. **Zuckermarkt.** Preise für Weißzucker einschl. Sack und Verbrauchssteuern für 50 kg brutto für netto ab Verladestelle Magdeburg Gemahlene Mehlis bei prompter Lieferung 32,30—32,55, Juli 32,45-32,50-32,55. Tendenz Stetig.

Magdeburg, 18. Juli. **Zuckermarkt.** (Terminpreise.) Weißzucker einschließlich Sack frei Seeschiff seit Hamburg für 50 kg netto. Tendenz: Ruhig.

	Brief	Geld		Brief	Geld
Juli	5,20	5,00	Novbr.	5,70	5,50
August	5,20	5,00	Dezember	5.80	5,60
September	5,40	5,20	März	6 10	5 90
Oktober	5,50	5,30	Mai	6,30	6.10

Metallpreise in Berlin v. 18. Juli (für 100 kg in Reichsmark): Elektrolytkupfer wire bars 60,25, Orig.-Hüttenaluminium, 98—99 Proz. in Blöcken, Walz- oder Drahtbarren 160, do. in Walz- oder Drahtbarren 99 Proz. 164, Reinnickel 98-99 Proz. 330, Antimon-Regulus 39-41, Feinsilber für 1 kg fein 38.75-41.75.

Berlin, 18. Juli. **Amtl. Preisfeststellung für Zink.** Tendenz: Stetig.

	Brief	Geld		Brief	Geld
Juli	25,00	24,25	Januar	26,25	25,75
August	24,50	24,50	Februar	26,50	26,00
Septbr.	24,75	24,50	März	26,75	26 25
Oktober	25,00	24,75	April	27,00	26,50
Novbr.	25,50	25,25	Mai	27,25	26,75
Dezbr.	25,75	25,00	Juni	27,50	27,00

Berlin, 19. Juli. Elektrolytkupfer 60.50.

Vorkurse der Berliner Börse

19. Juli

Ablösung 1—3	76 12
Abl. Neubesitz	11,50
8% Hoesch RM	—
6% Fr. Krupp RM	84,50
7% Mittelstahl	74,00
7% Ver. Stahl RM	54,50
5% Mexikaner	—
4% do.	—
4% Türk. Bagd. I	4,80
4% do. II	—
4% do. Zoll	4,75
4½ Ung. St. 13	—
4½ do. 14	—
4% do. Gold	5,25
AG. f. Verkehr	47,25
Allg. Lok.-Kraft	—
Canadabahn	—
Dt. Reichsb.-Vz.	99,87
Hamb.-Paket	15,50
Hamb.-Süd	—
Hansa Dampf	—
Nordd. Lloyd	16,12
Otavi Minen	14,12
Bk. el. Werte	35,00
Bank für Brau	86,00
Reichsb. abg.	149,87
Accumulator	—
Allg. Kunstzijde	36,50
A. E. G.	22,62
Aschaffenburg	—
Bayern Motor	128,00
J. P. Bemberg	51,50
Berger Tiefb	—
Bln.-Karlsr. Ind.	—
Berl. Maschin.	69,75
Brk.-Brikett	—
Buderus Eis.	75,50
Charl. Wasser	70,62
Chem. Heyden	64,00
Chade	182,50
Conti Gummi	159,00
do. Linoleum	41,25
Daimler-Benz	31,00
Dt. Atlanten	110,50
do. Conti-Gas	109,00
do. Erdöl	114,87
do. Kabelwerke	—
do. Telefon	—
do. Linoleum	44,87
Dortm. Unionbr.	
Eintracht Brk.	164,00
Eisenb.-Verk.	—
El. Lieferung	87,25
El. Licht-Kraft	104,75
El. Schlesien	75,25
Engelhardt	
I. G. Farben	132,60
Feldmühle	61,75
Felten Guille	51,50
Gelsenk. Berg	64,75
Gesfel-Loewe	84,50
Goldschmidt	47,7·
Hamb. El. Wke.	101,25
Harb. Gummi	—
Harpener Berg	97,00
Hoesch	68,00
Holzmann	56,50
Hotelbetrieb	
Ilse Bergbau	155,00
do. Genüsse	113,00
Gebr. Junghans	34,00
Kali-Chemie	—
Kali Aschersl.	—
Klöckner-Werke	59 50
Lahmeyer	123,50
Laurahütte	17,50
Leopoldgrube	41,75
Mannesmann	65,25
Mansfeld Bg.	24,62
Maschbau-Unt.	45,75
Maxim.-Hütte	—
Metallges.	—
Montecatini	—
Niederl. Kohle	159,50
Kokswerke u. chem Fabriken	80,75
Orenstein	38,12
Phönix Berg	38,50
Polyphon	28,00
Rhein. Braunk.	205.00
do. Elektro	—
Rheinstahl	91,50
Rh.-W Elektro	83,75
Rütgerswerke	60,50
Salzdetfurth	173,50
Schles. Bg. Zk.	—
Schles. El. Gas B	98,50
Schub-Salzer	—
Schuckert El	107,75
Schultheiß	119,00
Siemens-Halske	158,00
Stöhr Kammg.	—
Stolberg Zink	
Südd. Zucker	151,00
Svenska	—
Thür. Gas	—
Leonh. Tietz	17.12
Ver. Stahl	37.50
Vogel Telegr.	58,25
Wasser Gelsenk.	99,00
Westeregeln	126,75
Zell-Waldhof	40,75

Berliner Börse vom 18. Juli

Reichsbankdiskont 4%

Deutsche Anleihen

	18. 7.	17. 7.
6 Dtsch. Wertbest. Anl. 23 f. 1.12.32	—	—
6 do. für 2. 9. 35	68,75	69,00
6 Dt. Reichsanl. 29	95,00	95,00
6 Dt. Reichsanl. 27	83,00	83,00
5 Dt. Reichssch. „K"	83,00	—
Young-Anleihe	81,00	81,00
6 Pr. Staatsanl. 28	101,12	101,00
6 Pr. Staatssch. 29 II. Folge u. 31 I. F	100.25	100,20
6 do. 1930 I. Folge	99,00	98,75
6 Thür. Staatsa. 26	73,50	73,00
Steuergutscheine Gruppe I	86,00	86,00
6 Thür. Staatsanl. Rm. 27 u. La. B	72,50	73,00
6 D. Reichsb. Schtz	99,90	99,75
6 Dt. Reichsp. 30 F. I	100,50	100,60
6 do. do. Folge II	100,25	100.20
6 Pr. Lds. Rent. Bk.	86,00	85,50
D. Anl. Ausl.-Schein	76,12	75,50
Dt. Anl. Abl.-Sch. ohne Ausl.-Sch.	11,25	11,00
Dt. Wertbest. Anl.	—	—
4 Dt. Schutzg. Anl	7,10	7,20
6% (8%) Mitteld. Ldbk.-Anl. 29	85,50	85,50
6% (8%) Mitteld. Ldbk.-Anl. 30	85,50	85,50

Goldpfandbriefe

6 Pr. Pfdbr. G 41 pfr. Em.	—
6 do. do. Em. 41	80,00
6 do. do. Em. 45	80,25
6 do. do. Em. 19	66.50
6 Pr. Ztrst. Gld B. 3,6,10	—
6 do. do. B. 9	—
6 do. do. R 14 u. 15	77,00
6 do. do. R. 18	—
6 do. do. R. 19	77,00
6 do. do. R 20 u. 21	76,75
5 Pfb. Anst. Pr. L. Gm. 19	82,50
6 do. do. R. 13 u. 15	—
6 do. do. R 17 u. 18	82,75
6 do. do. R. 10	82.00
6 do. do. R. 21	82.50
6 do. Kom. R. 20	69,00
6 do. do. R. 6	69,00
6 do. do. R. 8	69.00
7½ Prov. Sachs. lds. Gpf.	—
6 (8) do.	73,00
6 (7) do. Ausg. 1-2	72,75
6 do	-
5½ Liqu.-Pfandbriefe	80,00
5 Prv. Sächs. Lds. Rogg.	—
6 Pr. Ztr. Bod H. Pf. 27	80,50
6 Pr. do. do. 1928	81,00
6 Prv Ztr. Bd. H. K. 27.28	66,75
6 Prv. Ztr. u. Pfdbr. BK H. P. E m. 1	80,00
6 do. H. Kom E m. 1	66,50

Verkehrs-Aktien

	18. 7.	17. 7.
A.G. f. Verkehrsw.	47,00	44,87
Allg. Lokalb. u. Kr.	84,00	83,50
Canada-Abl.-Sch.	—	—
Dt. Eisenb.-Betr.	39,00	37,00
do. Reichsb. V.-A.	99.75	99,62
Halb.-Blankenbg.	21,00	21,00
Halle-Hettstedt	19,00	19,50
Hbg.-Amer. Pack.	15,50	16,50
Hamburg. Hochb.	55,87	55,87
do. Südam. Dpfsch	22,00	20,00
Hansa Dampfsch.	—	19,25
Norddtsch Lloyd	16,50	17.25
Nordh.-Werniger.	16,00	16,00
Zschipk. Finsterw.	78,75	77,50

Industrie-Aktien

	18. 7.	17. 7.
Accumulat.-Fabr.	169,75	168,75
Adler Portl.-Zem.	27,75	—
Adlerhütten Glas	34,50	—
Alg. Kunstzijde U.	37,00	36,25
Allg. Elektr.-Ges.	22,50	23,00
Alsen Portl.-Cem.	117,00	115,25
Ammendf. Papier	—	64,12
Amperwerke Elek	95,00	94,00
Anhalt. Kohlenw.	76,25	75,25
do. do. Vorz.	—	—
Augsb. Nbg. Msfbr.	60,00	59.00
Bachm. & Ladewig	—	—
P. J. Bemberg	51,50	50,75
J. Berger Tiefbau	163,50	163,75
Bergmann Elektr.	-	11,50
Berl.-Guben. Hutf.	—	110,00
Berlin Holz-Kont.	43,00	42,00
do.-Karlsruh. Ind.	74,50	73,00
do. Maschinenb.	69,50	69,00
Braunk. & Brik. Ind	179,00	178,00
Brnschw. AG. f. Ind	103,00	101,00
Breitenb. Portl.-C.	—	—
Brown, Boveri Co.	—	14.87
Buderus Eisenw.	74,50	74,25
Byk-Guldenwerk.	54,00	53,00
Charl. Wasserwk.	72,00	72,75
I.G. Chemie vollg.	154,00	150,00
Chem. Fbr. Buckau	—	—
do do Grünau	—	—
do. do. v. Heyden	64,50	65,00
do. Ind. Geisenk.	—	68.50
do. Werke Albert	43.50	43,50
Chromo Najork	—	47,00
Concord. chem. F.	—	—
do. Spinnerei	11,50	12,00
Contin. Gummiw.	158,00	153,50
Contin. Linoleum	—	41,00
Cröllwitz Papier	—	—
Daimler-Benz	31,00	30,12
Dtsch.-Atlant. Tel.	111.25	109,50
do. Baumwoll AG.	84,87	85,00
do. Cont. Gas Dess.	109,75	109,50
do. Erdöl-A.-G.	115,00	115,87
do. Jute-Spinner.	—	—
do. Kabelwerke	65,00	64,50
do. Linoleumwk.	44,00	44,50
do. Spiegelglas	47,00	–
do. Steinzeug	—	–
do. Teleph. u. Kab.	53,00	54,00
do. Ton- u. Steinz.	41,25	41,25
Dtsch. Eisenhdl.	45,25	45,50
do. Metallhandel	—	—
Dommitzsch Ton	—	—
Dortmund. A.-Br.	162,50	162,00
Dresden. Chromo	50,00	—
Dynamit A. Nobel	63,25	63,50
Eilenburg. Kattun	—	—
Eintracht Braunk.	161,00	158,00
Eisenb.-Verk.-M.	87,00	86,00
Elektra Dresden	-	115,00
Elektr.-Lief.-Ges.	88,50	86,00
Elektr.-W. Liegn.	—	—
Elek. Licht u. Kraft	105,00	103,25
Engelhardt-Brau.	—	105,50
Eschweil. Bergw	—	—
I.G. Farbenindust.	132,00	132,50
Fein-Jute-Spinne	61,50	62,00
Feldmühle Papier	61,00	61,50
Felt. & Guilleaume	51,50	51,75
Ford Motor Co.	45,00	—
Fraustädt. Zucker	93,75	93.75
Froebeln Zuckerf.	101.00	101,25
Gelsenkirch. Berg	63,75	61,87
Germania Portl. C.	55,50	54,25
Gesfürel-Loewe	85,50	84,50
Gildemeister & Co.	—	—
Glauziger Zucker	96,50	96,50
Gebr. Goedhart	-	—
Th Goldschmidt	46,12	47,00
Hallesche Masch.	47,50	—
Hamburg. Elektr.	99,75	99,75
Hammersen A.-G.	—	—
Harburger Eisen	62,00	62,50
Harburg. Gummi	24,00	23.00
Harpen. Bergbau	98,00	99,75
Hedwigshütte	68,25	—
Hildebrd. Mühlen	64,75	65,00
Hirsch Kupferw.	7,50	7,50
Hirschberg, Leder	130,00	129,75
Hochtief Akt. Ges.	100,00	99,00
Hoesch-Köln AG.	67,87	66,50
Hoffmann, Stärke	—	76,75
Hohenlohewerk	15,00	14,75
Holstenbrauerei	-	—
Hotelbetriebsges.	43,50	—
Hubertus Braunk.	—	—
Huta Breslau	56,00	55,00
Lorenz Hutschenr	—	35,00
Ilse Bergbau	—	154,00
Indust. Werke AG.	—	—
Kahla Porzellan	9,00	9,00
Kaliw. Ascherslb.	125,00	124,75
Kali-Chemie A.G.	85,50	83,25
Klöckner-Werke	59,87	59.75
C. H. Knorr A.-G.	177,00	177.00
Köln. Gas- u. Elktr.	63,25	63,25
Körbisd. Zuckerfb.	—	—
Kraftw. Thüringen	—	—
Lahmeyer & Co.	123,87	123,75
Laurahütte	17,50	16,25
Leipz. Br. Riebeck	39,50	39,50
do. Landkraftw.	90,00	—
Leonhard Braunk.	—	–
Leopoldsgrube	40.50	37,25
Linde's Eismasch.	76,25	76,75
Lindström A.-G.	—	—
Lingel Schuhfabr.	—	—
Lingner-Werke	76,00	75,00
C. Lorenz A.-G.	—	—
Löwenbrauerei	—	89,00
Lüneb Wachsbl.	—	—
Magdeb. Allg. Gas	—	—
do Bergwerk	—	—
do. Mühlenw.	119,25	118,00
Mannesmannröh.	65,25	64,62
Mansfeld Bergb.	24,87	24,62
Maschfb. Buckau	56,00	55,50
Maximilianshütte	117,50	116,50
Mitteld. Stahlwrk.	58,00	58,00
Mühle Rüningen	130,25	—
Neckarwerke	74,50	74.75
Niederl. Kohlenw.	155,00	153,25
Nordd. Eiswerke	68.50	
Nordd. Kabelwerk	64,00	63.50
Oberb. Ueberl. Z.	8,50	8,50
Kokswerke u. chem. Fabrik.	—	—
Odenw. Hartst. Ind	—	—
Oeking. Stahlw.	—	—
Orenst. & Koppel	39,00	38,70
Phönix Bergbau	38,50	38,12
do. Braunkohlen	—	—
Jul. Pintsch A.-G.	—	—
Plauen Gardinen	—	45,25
do. Tüll u. Gard.	—	—
Polyphonwerke	28,00	27,00
Porzellanf. Tettau	—	—
Preußengrube	—	—
Radeberg Export	152,25	151,00
Rasquin Farbwrk.	—	—
Rathgeb. Waggon	42,00	-
Reichelt Met. Schr.	39 00	38 50
Rhein. Braunkohl.	205,00	206,50
do. Chamotte	—	—
do. Elektrizität	—	98,00
do. Spiegelglas	52,25	53,00
do. Stahlwerke	92,00	92,00
Rh.-Westf. Elektr.	[illegible]	85,50
David Richter A.G.	-	—
A Riebeck Mont.	—	87,00
Rockstroh-Werke	—	—
Roddergrube	—	—
Ph. Rosenth. Porz.	39,25	40,75
Rositz. Zuckerraff.	—	63,50
Ruscheweyh	—	—
Rütgerswk. A.-G.	60.50	59,50
Sachsenw. (7 Gar.)	—	—
Saline Salzungen	—	—
Salzdetfurth Kali	168,25	168,25
Sangerhs Masch.	-	
Sarotti-Schokol.	72,00	70,00
Sauerbrey Masch.	—	—
Schubert & Salzer	175,75	176.25
Schuckert & Co.	106,50	103,12
Schulth.-Patzenh.	118,25	118,75
Siegersdrf. Werke	28,12	48,25
Siemens Glasind.	42,25	43,50
Siemens & Halske	157,37	157,50
Sinner A.-G.	—	65,25
Sonderm. & Stier	—	
Stader Lederfabr.	108,75	109,12
Staßfurt. Chem. Fb	—	55,00
Steatit-Magnesia	41,25	39,50
Steinfurt Waggon	—	
Stickerei Plauen	44,50	44,50
R. Stock & Co.	19,87	20.00
Stöhr Kammgarn	110,75	109,25
Stolberger Zinkh.	39,25	—
Gebr. Stollwerck	73,00	73,00
Südd. Zucker A.G.	—	150,25
Conr. Tack & Cie.	—	—
Taf.-, Sal. u. Spgl.	—	—
Tempelhofer Feld	13,50	12,00
Thale Eisenhütte	—	—
Thür. Bleiweißfbk.	—	—
do. Elektr. u. Gas	—	—
do Gasg. Leipzig	108,00	109,50
Leonhard Tietz	17,50	17,00
Trachenbg. Zuckf	109,50	109,50
Triptis Akt.-Ges.	-	-
Tüllfabrik Flöha	39,50	38,25
Ver. A. Str. Spielk.	-	95,00
do. Dtsch. Nickelw	72,00	71,00
do. Flanschenfabr	—	—
do. Glanzstoff	47,50	
do. Gothaniawerk	—	
do Harz. Portl.-C.		—
do. Prtl. Schimisch	62,00	—
do. Schuhfb. Bern.	—	—
do. Smyrna-Tepp.	—	—
do. Stahlw. v. d. Z.	—	—
do Thür Metall	—	—
Vogel. Tel-Drähte	57,37	56,75
Wanderer Werke	88.00	84.00
Warstein u. Hzgl. Schlsw.-Holst.-Eisenwerke		41,50
Wasser Gelsenk	99,00	99,50
Wayss & Freytag	—	—
Wegelin Rußfabr.	—	—
Wenderoth	—	31,50
Wersch.-Weißenf	81,00	79,00
Westeregeln Alk.	126,50	125,75
H. Wissner Metall	77.25	74,75
Wittener Gußstahl	—	—
Wittkop, Tiefbau	—	—
Wrede Mälzerei	-	—
Wunderlich & Co.	33,50	33.37
Zeitzer Maschfbk.	31,12	32,00
Zellstoff-Verein	3,00	2,37
do Waldhof	41,25	41,25
Zuckib. Rastenbg.	79,75	80,00

Bank-Aktien

Allg. Dt. Cred.-A.	44,75	44,75
Bk. elektr. Werte	56,25	57,00
Bank f. Brau-Ind.	86,50	86,50
Berl. Handelsges.	90,25	90,25
do. Hypoth.-Bank	125,00	125,00
do. Kassenverein	—	-
Commerz- u. Pr. B	50,25	50.25
Deutsche Bank u. Disconto-Ges.	54,50	54,25
Dtsch. Effekt.-Bk.	73,00	73,00
Dt. Golddiscont-B	—	100,00
Dt. Hyp.-B. Berlin	62,50	61,25
Dt. Ueberseebank	36,00	32,00
Dresdner Bank	45,25	45,25
Hallescher Bankv.	47,50	47,00
Hamburg. Hyp.-B.	—	64,50
Hannov. Bodenkr.	—	—
Meckib. Strel. Hyp	—	—
Meining. Hyp.-Bk.	67,00	66,00
Mitteld. Bod. Cr. A.	—	-
Reichsbank	149,00	147,25
Sächsische Bank	—	—
do. Bodencredit	73,50	70,75

Leipzig. Börse

vom 18. Juli

Allg. Dt. Cred.-A	44,75
Chromo Najork	47,00
Cröllwitz Papier	—
Falkenstein Gard.	62,00
Kasseler Jute	—
Kirchner & Co.	16,00
Landkraft Leipzig	90,00
Langbein-Pfanh.	29,50
Leipz. Baumwolle	68,50
do Wollkämm	118,00
do. Kammgarn	85.00
do. Hd.- u. V.-Bk.	57,00
do Bier Riebeck	40,00
Lindner, Gottfr.	-
Mansfeld Bergb	24,00
Pittler Maschinen	101.00
Polyphon	26,00
Prehlitzer Braunk	142,00
Rauchwar Walter	—
Riquet & Co	—
Fahlberg. List & Co	—
Schlema Holzstoff	28,00
Schubert & Salzer	176,00
Sonderm. & Stier	—
Stöhr Kammgarn	110,00
Thüring. Gasges	108,50
do Wolle	130,00
Zuckerraff. Halle	56,00

Berliner amtliche Devisenkurse

vom 18. Juli

	Geld	Brief
1 Dollar	2,907	2,913
100 holl. Gulden	169,63	169,97
100 franz. Frks.	16.45	16,49
100 schweiz. Fr	81,17	81,33
100 Belga	58,59	58,71
100 tschech. Kr.	12,52	12,54
100 schwed. Kr.	72,08	72,22
100 norweg. Kr.	70,28	70,42
100 dän. Kr.	62,49	62,61
100 östr. Schill.	46,95	47,05
100 ung. Pengö	—,—	—,—
1 Pfund Sterl	13,98	14,02
100 italien. Lire	22,18	22,22
100 span. Peset.	35,06	35,14
1 argentin. Peso	0,928	0,932
100 finnische M	6,174	6,186
100 bulgar. Leva	3,047	3,053
1 japan. Yen	0,879	0,881
1 brasil. Milrs.	0,234	0,236
100 jugsl. Dinar	5,195	5,205
100 portug. Esc.	12,72	12,74
100 Danz. Guld.	81,62	81,75

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-193307190/fragment/page=0007

J. G. Farbenindustrie A.-G.

Bericht über das zweite Vierteljahr 1933. / Zuversicht zur Belebung des deutschen Marktes. / Die Kohlehydrierung im Leunawerk läuft.

Die Belebung des deutschen Marktes hat sich im zweiten Vierteljahr 1933 verstärkt. Diese Entwicklung wird sich durch die weitgreifenden Maßnahmen zur Bekämpfung der Arbeitslosigkeit weiterhin fortsetzen. Insbesondere darf man sich von den Regierungsmaßnahmen zur Befreiung der Wirtschaft von produktionshemmenden Steuern und Lasten und von den großzügigen Arbeitsbeschaffungsprojekten eine nachhaltige Wirkung versprechen. Einer günstigen Entwicklung unseres ausländischen Verkaufsgeschäftes im Ganzen gesehen standen jedoch die anhaltenden Exportschwierigkeiten im Wege. Aus den einzelnen Arbeitsgebieten unserer Firma können wir folgendes berichten:

Die Umsätze in Farben und Färbereihilfsprodukten zeigten im zweiten Vierteljahr im Inland wie in den europäischen Industrieländern im allgemeinen eine erfreuliche Aufwärtsentwicklung. Die überseeischen Rohstoffländer leiden allerdings noch außerordentlich unter den gedrückten Rohstoffpreisen.

In Chemikalien hat die langsam steigende Tendenz auch im zweiten Vierteljahr angehalten.

Im Düngestickstoff betrug die Steigerung des Gesamtabsatzes gegenüber dem gleichen Zeitraum des Vorjahres etwa 6,5 Prozent. Die auf Grund der Absatzentwicklung im ersten Vierteljahr 1933 angenommene Steigerung für das am 30. Juni 1933 abgelaufene Düngejahr 1932/33 ist somit nicht in vollem Umfange eingetreten. Die Verringerung in der Absatzsteigerung erklärt sich dadurch, daß infolge der günstigen Witterungsverhältnisse in den Monaten Februar und März der Schwerpunkt des Inlandsabsatzes im ersten Vierteljahr lag. Der Auslandsabsatz nahm den erwarteten Verlauf. Er bewegte sich ungefähr in demselben Umfang wie im Vorjahr.

Die Benzinproduktion in den Leunawerken erfuhr gegenüber dem ersten Vierteljahr 1933 eine Steigerung. Die Zufuhr von deutschen Erdölen war nach wie vor gering. Wir konnten den Ausfall ausgleichen durch die Hydrierung der deutschen Braunkohle, die jetzt nach Abschluß des Versuchsstadiums im regelmäßigen Betriebe durchgeführt wird.

Das Geschäft in Pharmazeutika und Pflanzenschutzmitteln zeigte im wesentlichen einen Umfang in vorjähriger Höhe. Dieser Umsatz gibt aber kein unbedingt einwandfreies Bild von dem tatsächlichen Verbrauch, denn die Unsicherheit der Verhältnisse führt in einzelnen Ländern zu Voreindeckungen. Im Exportgeschäft traten erhebliche Schwierigkeiten durch Konkurrenzangebote aus Ländern mit entwerteter Währung ein. Die internationalen wirtschaftlichen Schwierigkeiten berühren infolge von Sonderbestimmungen in mehr als der Hälfte aller Länder der Welt nunmehr auch das Geschäft in pharmazeutischen Spezialitäten.

Photographika: Im deutschen Absatz ist im Verhältnis zum gleichen Quartal des Vorjahres eine leichte Steigerung vorhanden. Im europäischen Auslande machten sich die verschärften Wirtschaftserschwernisse, vor allem Kontingentierungen einzelner Länder sehr stark fühlbar. Gegenüber dem zweiten Vierteljahr 1932 konnte der Umsatz hier nicht gehalten werden. Das Uebersseegeschäft ist nach wie vor durch die Folgen des Pfund- und Dollarkurzes beeinflußt. Trotzdem konnte der überseeische Umsatz gegenüber den entsprechenden Monaten des vergangenen Jahres nahezu gehalten werden.

Im deutschen Viskose-Kunstseidegeschäft machte sich im vorliegenden Quartal im Verhältnis zum Vorquartal eine etwas stärkere Saisonbewegung als im gleichen Zeitraum 1932 bemerkbar. Das Auslandsgeschäft konnte, soweit sich die Zahlen bis heute überblicken lassen, nicht ganz auf der Höhe des ersten Vierteljahres 1933 gehalten werden.

Mistrafaser: Der deutsche Absatz zeigt, vergleichen mit dem zweiten Quartal 1932, eine gute Weiterentwicklung. Das Auslandsgeschäft war unbefriedigend.

Die Acetat-Seide weist gegenüber den entsprechenden Vorjahresmonaten eine recht gute Steigerung auf. Der Absatz im Ausland ist nach wie vor behindert.

Ruhige Burbachversammlungen.

Die Gewerkenversammlungen der Gewerkschaft Beienrode in Königslutter und der Gewerkschaft Burbach in Beendorf, die am Dienstagmittag in Magdeburg unter Vorsitz von Dr. Gerhard Korte stattfanden, boten ein wesentlich anderes Bild als in früheren Jahren. Die Tagesordnung war in einigen wenigen Minuten erschöpft. Sämtliche Punkte wurden einstimmig und ohne irgendeine Debatte genehmigt.

Als erste Versammlung fand die Gewerkenversammlung der Gewerkschaft Burbach statt. Geschäftsbericht, Bilanz und Gewinn- und Verlustrechnung wurden ohne Diskussion genehmigt und die Ausbeute auf 125 Mark gegen 150 Mark im Vorjahr je Kux festgesetzt. Die aus dem Grubenvorstand ausscheidenden Generaldirektor Dr. Adolph Lüß (Magdeburg) und Bankdirektor August Hoffmann wurden einstimmig wiedergewählt.

In der Gewerkenversammlung der Gewerkschaft Beienrode wurden ebenfalls sämtliche Punkte einstimmig genehmigt. Dem Grubenvorstand wurde auch hier einstimmig Entlastung erteilt und beschlossen, den Verlust von 50 753 Mark auf neue Rechnung vorzutragen. In Ergänzung des Geschäftsberichts führte Dr. Korte aus, daß man angesichts des Besitzes von 2 Mill. Mk. nicht zusammengelegter Burbach-Aktien oder 1 Mill. Mk. zusammengelegter Burbach-Aktien sich genötigt sah, die Bilanz einmal zu bereinigen. Man hat daher die nicht zusammengelegten Burbach-Aktien durch Vornahme von Sonderabschreibungen auf den Parisstand gebracht. Die Abschreibungen werden durch Auflösung der früheren Konten Kuxenkapital und Rückstellung für Werkerneuerung und mit dem Rest von 174 614 Mark zu Lasten der Gewinn- und Verlustrechnung gedeckt.

Dr. Korte führte zum Schluß aus, daß man hoffe, im nächsten Jahr in der Lage zu sein, wieder eine Ausbeute zu zahlen. Die aus dem Grubenvorstand ausscheidenden Herren, nämlich Bankdirektor Moritz Schultze (Berlin) und Georg van Meeteren (Düsseldorf), wurden in den Grubenvorstand wiedergewählt.

Dr. Thyssen an die Wirtschaft.

In seiner Eigenschaft als Mitglied des Preußischen Staatsrates wendet sich Dr. Fritz Thyssen mit folgenden Ausführungen an die Oeffentlichkeit:

„Auf Grund meiner Berufung in den Preußischen Staatsrat habe ich u. a. die Pflicht und die Verantwortung übernommen, dem Staate bei der Neugestaltung der wirtschaftlichen Verhältnisse Hilfe zu leisten. Diese Verantwortung kann ich natürlich nur erfüllen, wenn die ruhige gesetzliche Entwicklung der wirtschaftlichen Neuordnung von keiner Seite aus gestört wird. In Erkenntnis dieser Tatsache haben, soweit der hiesige Bezirk in Frage kommt, die Herren Gauleiter der NSDAP. laut die Gauleiter von Essen, Düsseldorf, Westfalen-Nord und Westfalen-Süd) folgendes Schreiben an mich gerichtet: Nachdem der preußische Ministerpräsident Ihre Berufung zum Preußischen Staatsrat als Vertreter der Wirtschaft ausgesprochen hat, sind Sie für unser Gauwirtschaftsgebiet wirtschaftspolitisch die oberste staatliche Autorität geworden. Demgemäß habe ich alle meine Dienststellen angewiesen, sich in allen Fragen ausschließlich an Sie zu wenden und Ihre Entscheidung als bindend anzusehen. (gez.) Unterschriften.'

Die in diesem Schreiben zum Ausdruck kommende freiwillige, aber in richtigem Verantwortungsgefühl ergriffene Disziplin erwarte ich nun auch seitens der Wirtschaft selbst. Nachdem bekanntgeworden war, daß die bisherigen Arbeiten der Wirtschaftsverbände am berufsständischen Aufbau als zersplittert und nicht zum Ziele führend eingestellt werden sollten, wurden Stimmen laut, die nun wieder eigenmächtige Handlungen der Wirtschaft im liberalistischen Sinne für geboten hielten. Von Tarifkündigungen war ebenso wieder die Rede wie von der Neubelebung des Außenseiterwesens in den Verbänden, also des wilden Konkurrenzkampfes. Solchen Auffassungen muß ich, ohne mich damit in die Zuständigkeit der Treuhänder der Arbeit mischen zu wollen, auf das Nachdrücklichste entgegentreten. Der wilde Konkurrenzkampf insbesondere liegt nicht im Sinne einer geordneten Wirtschaft und sicher nicht im Sinne einer berufsständischen Neuordnung, in der jeder Betrieb den Anschluß an seine zugehörige Fachorganisation und deren Arbeiten finden muß, wie das auch in dem neuen Kartellgesetz, einer vorweggenommenen Teilregelung ständischer Wirtschaft, zum Ausdruck kommt. Daß die fachliche Gemeinschaftsarbeit allerdings jetzt in einem Augenblick allgemeiner Wirtschaftszerrüttung nicht fachpolitische Preiserhöhungspolitik bedeuten kann, bedarf wohl keiner besonderen Hervorhebung.

Die erste und wichtigste Voraussetzung für eine Wirtschaftsbelebung, die jetzt unser nächstes Ziel ist, liegt darin, daß sich in Zukunft alle Wirtschaftsbeteiligten (Unternehmer wie Arbeiter) auf eine ruhige, die gesetzliche Neuordnung in keiner Weise störende Entwicklung verlassen können. Ich darf darum von der Wirtschaft erwarten, daß sie diese Voraussetzung überall und jederzeit erfüllt, und werde etwaigen Störungen oder Störungsversuchen mit dem mir durch die Berufung zum Staatsrat eingeräumten Einfluß auf die zuständigen staatlichen Organe zuvorkommen."

Heinrich Lanz 4 Prozent.

Durch Anpassung der Unkosten an den Umsatz zusammen mit den aus Grundstücksverkäufen erzielten Buchgewinnen und Ersparnissen von Bankzinsen wurde es ermöglicht, einen Gewinn auszuweisen, der sich nach Vornahme von 0,49 Mill. Mark Abschreibungen auf Anlagen und 0,81 Mill. Mark sonstigen Abschreibungen und Rückstellungen auf 404 065 Mark verläuft. Nachdem sich die Aussichten im laufenden Geschäftsjahr infolge der eingetretenen Belebung des Absatzes verbessert haben, hat die Generalversammlung beschlossen, schon für das Geschäftsjahr 1932 4 Proz. Dividende auf das Aktienkapital von 7. Mill. Mark auszuzahlen. Der Restbetrag von 124 000 Mark wird auf neue Rechnung vorgetragen.

Der Absatz nach dem Inland war im abgelaufenen Jahr befriedigend, ebenso der Export nach den westlichen Ländern, dagegen war eine Ausfuhr der Erzeugnisse nach Ost-Europa infolge Verschärfung der Agrarkrise nicht möglich. Die Aussichten für das Geschäftsjahr 1933 sind unter Berücksichtigung der derzeitigen Wirtschaftslage befriedigend. Der Auftragseingang ist im Verhältnis zum vergangenen Jahr wesentlich höher. Zur Zeit beträgt die Zahl der beschäftigten Arbeiter und Angestellten einschließlich des Zweigwerks in Zweibrücken etwa 3200.

Der Schuheinzelhandel im Juni.

Wie der Reichsverband Deutscher Schuhhändler E. V. mitteilt, gingen die Umsätze des Schuhwaren-Einzelhandels im Juni um durchschnittlich 7 bis 9 Prozent über die des vorausgegangenen Monats Mai hinaus. Auch gegenüber dem Juni 1932 ist eine geringe, von rund 12 Prozent zu berechnende Umsatzsteigerung zu verzeichnen.

Daß der Juni geschäftlich ein so dürftiges Resultat ergeben hat, ist ausschließlich dem außerordentlich ungünstigen Wetter zuzuschreiben.

Die Preisforderungen der Lieferanten beginnen höher zu werden. Sie fordern unter Berufung auf die erhöhten Häute- und Lederpreise einen Aufschlag auf die bisherigen Preise in Höhe von 5 bis 10 Prozent. Dagegen waren die Verkaufspreise im Schuhhandel festliegend. Eine Erhöhung dieser Verkaufspreise war bisher nicht zu beobachten.

Frankreichs Handelsbilanz weiter verschlechtert.

Die französische Handelsbilanz des ersten Halbjahres 1933 weist einen Fehlbetrag von rund sechs Milliarden Franc auf.

Einheitsbund der Kleingärtner

Zusammenfassung sämtlicher Verbände.

Die Pressestelle des Stabsamtes des Reichsbauernführers teilt mit:

Auf dem Gebiet des Kleingarten- und Kleinsiedlungswesens gibt es zur Zeit eine Unzahl von Verbänden und Vereinen, die einer einheitlichen Zusammenfassung dringend bedürfen. Nachdem bereits der größte Teil dieser Organisationen sich gleichgeschaltet hat, ist der Weg für eine Zusammenfassung unter nationalsozialistischer Führung geebnet. Um nunmehr die nationalsozialistische Idee der Verbundenheit zwischen Blut und Boden in den Kreisen der Kleingärtner und Kleinsiedler zu verwirklichen, ist auf Veranlassung des Agrarpolitischen Amtes des Gaues Groß-Berlin und im Einverständnis mit der Reichsleitung des Amtes für Agrarpolitik sowie mit Kenntnis des zuständigen Reichsressorts des Reichsarbeitsministeriums der Reichsbund der Kleingärtner und Kleinsiedler Deutschlands gegründet worden.

Der Reichsbund hat die Aufgabe:

1. die Nutzung des Landes des Kleingartens und der Kleinsiedlung im Sinne der Verbundenheit von Blut und Boden als Grundlage für Staat und Volk zu gewährleisten;
2. das Kleingarten- und Kleinsiedlungswesen in Deutschland unter der Idee „Gemeinnutz vor Eigennutz" zu fördern und die Selbstverwaltung des Kleingarten- und Kleinsiedlungslandes sowie den ideellen und materiellen Schutz der Kleingärtner und Kleinsiedler zu besorgen.

Der Reichsbund der Kleingärtner und Kleinsiedler umfaßt in erster Linie die Selbstversorger auf dem Gebiete des Kleingarten- und Kleinsiedlungswesens und ist die einzige vom Amt für Agrarpolitik der Reichsleitung anerkannte Spitzenorganisation der Kleingärtner wie Schrebergärtner, Laubenkolonisten und Kleinlandpächter und der Kleinsiedler wie Stadtrandsiedler, nebenberufliche Siedler und Eigenheimsiedler.

Die Reichsleitung, Amt für Agrarpolitik, hat mit der vorläufigen Führung des Reichsbundes den Parteigenossen Dr. Kammler beauftragt. Der erste Reichskleingärtner- und Kleinsiedlertag findet am 29. Juli 1933 in Nürnberg statt. Der Reichsverband der Kleingartenvereine Deutschlands wird im Einvernehmen mit seinem Führer in den Reichsbund übergeführt.

Mindestpreise für Raps und Rübsen.

Das Fettprogramm der nationalen Regierung macht eine Förderung des deutschen Oelsaatanbaus neben der bereits in Angriff genommenen Förderung der Erzeugung einheimischer tierischer Fette erforderlich, um den deutschen Bedarf an Fettstoffen in zunehmendem Maße aus eigener Erzeugung zu sichern. Die Reichsregierung wird deshalb Vorkehrungen treffen, die die Oelmühlen in die Lage versetzen, den Anbauern künftig einen Preis von mindestens 30 RM. je Doppelzentner Raps und Rübsen und mindestens 22 RM. je Doppelzentner Leinsaat in diesem Jahre und von mindestens 24 RM. je Doppelzentner Leinsaat im nächsten Jahre zu zahlen. Die genannten Preise werden gelten für gute, gesunde, trockene Ware (zur Herstellung von Speiseöl geeignet) ab Bollbahnstation des Landwirtes bei Lieferung von vollen Waggonladungen, desgleichen für jedes Quantum bei Anlieferung frei Mühle.

Landwirten, die Raps und Lein im Lohn bei Oelmühlen schlagen lassen, wird empfohlen, besondere Nachrichten darüber von seiten der Reichsstelle für Getreide, Futtermittel und sonstige landwirtschaftliche Erzeugnisse zu beachten, damit auch ihnen die entsprechenden Vorteile zugute kommen können. Für den Absatz der anfallenden Oelkuchen wird besondere Vorsorge getroffen. Auf Grund der getroffenen Regelung hat der deutsche Landwirt für ein weiteres Arbeitsgebiet sichere Aussicht auf einen gerechten Lohn.

Getreidepreise.

Eine notwendige Klarstellung.

Der Obmann der Bäuerlichen Selbstverwaltung der Provinz Sachsen, Diplomlandwirt Krause, Halle, nahm Veranlassung, nach Rücksprache mit dem Landhandelsbund durch den Rundfunk auf eine unerfreuliche Erscheinung hinzuweisen, die geeignet scheint, das Verhältnis zwischen Landwirtschaft und Handel ernstlich zu trüben.

Von einigen, zum Glück nur vereinzelten Elementen, ist beim Ankauf von Getreide neuer Ernte die unwahre Behauptung verbreitet worden, die Regierung habe das Ueberschreiten bestimmter Höchstpreise verboten. Der Versuch ist zu plump, um nicht dem einfachen Menschen aufzufallen; soll doch durch derartige Gerüchte der Landwirt veranlaßt werden, zu phantastisch niedrigen Preisen seine neue Ernte zu verkaufen.

Dazu teilt die Pressestelle der Landwirtschaftskammer noch folgendes mit:

Es sei an dieser Stelle nochmals ausdrücklich erwähnt, daß keine derartige Verordnung vorliegt, wiederholt bleibt nach wie vor der amtliche Produktenpreis Maßstab für die Bewertung der neuen Ernte und nicht irgendein, von einzelnen Händlern willkürlich angegebener Höchstpreis. Darüber hinaus hat die Regierung weitgehende Lombardierungsmaßnahmen vorgesehen, um den Druck von dem Markt zu nehmen, der immer mit dem Beginn der neuen Ernte einzusetzen pflegt. Es wird seitens der Landwirtschaft dankbar anerkannt, daß der Landhandelsbund, die nationalsozialistische Organisation für den Handel mit landwirtschaftlichen Produkten, dieses Treiben einzelner gewissenloser Profitmacher rückhaltlos verurteilt und sich sofort hinter die Aufklärung stellte, die der Obmann für die Bäuerliche Selbstverwaltung herausgegeben hat.

So kann auch nur nach unserer Ansicht eine wirkungsvolle Zusammenarbeit der einzelnen Gruppen des Landstandes erreicht werden.

Stützung des Häutemarktes.

Die Preisentwicklung am Häutemarkt ist seit einiger Zeit wieder stark rückläufig. Wie nun aus Fachkreisen verlautet, hat der von der Reichsregierung eingesetzte „Ständige Beirat" zur Sicherung des Absatzes des inländischen Häutegefälles sich mit dem seit einigen Wochen eingetretenen Preisrückgang beschäftigt. Der Ständige Beirat sei bei seinen Verhandlungen zu dem Entschluß gelangt, einen weiteren Preisrückgang mit allen geeigneten Mitteln zu verhindern und zu den erforderlichen Stützungsmaßnahmen übergegangen.

Bekanntlich stand der Markt bis in den Juni hinein im Zeichen eines starken Preisanstieges. Es kam bei den Häuteauktionen mitunter zu Preisaufschlägen bis zu 50 Proz. Im Verlauf der nächsten Woche trat dann die Reaktion ein, die es zuwege gebracht hat, daß inzwischen ein wesentlicher Teil der vorausgegangenen Preissteigerungen wieder verloren.

Zunahme der Bauvorhaben.

Die Baumeldungen der „Bauwelt" zeigen in diesem Jahr eine gegenüber den früheren abweichende Entwicklung. Im Juni ist die Zahl der gemeldeten Wohnbauten auf 5173 gestiegen (3758 im Mai). Auch bei den Nichtbauten ist eine Zunahme zu verzeichnen: 455 nach 332 im Vormonat. Während in den vergangenen Jahren der zahlenmäßige Ausdruck der Frühjahrsbautätigkeit in den ersten 5 Monaten des Jahres festzustellen war, hat die Kurve in diesem Jahr im Juni einen neuen Aufschwung genommen. Das ist vermutlich ein Zeichen für die verstärkte private Unternehmungslust als Folge der politischen Befestigung und des Aufrufs der Reichsregierung, am Wiederaufbau der Wirtschaft durch Aufträge mitzuarbeiten.

Sonderbeauftragter für Eisenerzbergbau.

Nachdem auf Anordnung des Reichskanzlers Kommissare auf dem Gebiete der Wirtschaft nicht mehr tätig sein sollen, hat der Reichswirtschaftsminister die dem Bergassessor Schleifenbaum, Siegen i. W., von seinem Amtsvorgänger zugefertigte Bestallung zurückgenommen.

Der Reichswirtschaftsminister hat Bergassessor Schleifenbaum nunmehr zu seinem ehrenamtlichen Sonderbeauftragten für den Eisenerzbergbau mit der Maßgabe ernannt, daß Bergassessor Schleifenbaum bei der Wahrnehmung dieser Geschäfte seinen dienstlichen Anweisungen untersteht; er hat also bei der Durchführung seiner Aufgaben stets das Einverständnis des Reichswirtschaftsministeriums einzuholen.

Die Mielewerke A.-G., Gütersloh, stellten als Spende für die Förderung der nationalen Arbeit und für die Adolf-Hitler-Spende der deutschen Wirtschaft einen Betrag von 25 000 RM. zur Verfügung. Von den Werksangehörigen der Mielewerke wurde für die Spende zur Förderung der nationalen Arbeit eine Summe von rund 18 000 Reichsmark zur Verfügung gestellt.

Hauptschriftleiter: Dr. Harald Oldag.
Eigentum, Druck und Verlag: Mitteldeutsche Verlags-Aktien-Gesellschaft — Otto Hendel-Druckerei — Halle a. d. Saale. Pressegesetzlich verantwortlich für den redaktionellen Inhalt: Dr. Oldag, für den Anzeigenteil: Fr. Boettger, beide in Halle. Sprechzeit der Schriftleitung wochentäglich außer Sonnabend 11.15 bis 12 Uhr.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-193307190/fragment/page=0008

Kleine Anzeigen der Saale Zeitung

Für „Kleine Anzeigen" gilt die Wortberechnung. Das Wort kostet 6 Rpf., die Ueberschrift 20 Rpf. Worte über 15 Buchstaben gelten als zwei Worte. Die Preise werden auf volle 5 Rpf. nach unten abgerundet. Chiffregebühr bei Abholung 30 Rpf., bei Zusendung 60 Rpf. ‖ Kleine Anzeigen werden nur gegen bar oder Briefmarken aufgenommen; eine Rechnungserteilung kann nicht stattfinden. Der wöchentlich einmal im Anzeigenteil abgedruckte Gutschein von 60 Rpf. wird nur angerechnet, wenn die Anzeige sofort bezahlt wird.

Deutsche Menschen und ihre Wohnung sind Begriffe, die sich ergänzen. Für Ihre Wohnung Vorbildliches zu bieten, ist eine Aufgabe, die wir erfüllen. Bitte überzeugen Sie sich von der Güte und der äußersten Preiswürdigkeit des Gebotenen in unseren großen Ausstellungsräumen

Gebr. Jungblut
Albrechtstraße 37

Alleinverkauf des Verbandes
Möbel Deutscher Wertarbeit

Offene Stellen

Aufstiegsmöglichkeit

bieten wir geschäftsgewandter Persönlichkeit durch Besuch von Mittelstandskreisen und besserem Privatpublikum. Befähigten Kräften ist mit unserer tatkräftigen Unterstützung

Dauerexistenz mit steigendem Einkommen

gesichert. Angebote nur von Herren best. Kreise mit Lebenslauf u. Referenz. erbeten unter R 7538 Geschäftsstelle.

Einen tüchtigen
Geschirrführer
welcher alle Arbeiten mit verrichtet, stellt sof. ein Neumark 35.

Zuverl. Mann
zur Hilfe im Geschäft mit etw. Kapital sof. gesucht. Offert. unt. E 6772 Geschäftsstelle.

Junges Mädchen
ges. z. Erlern. d. gut bürgerl. Küche, Back., Einweck., Servieren, Gründl. Ausbildung, Lehrzeit 3 Monate. Privat-Speisehaus, Halle a. d. S., Barfüßerstraße 7 I.

13jähriges Mädchen für Kind zur Aufsicht gesucht. Offert. unt. E 6773 Gesch.

Suche sofort
Hausmädchen
Bäckerei Fritz Poppe, Elsa-Brändström-Str. Nr. 63.

Jung. fleiß. Mädchen gesucht. Speisehaus, Moritzzwinger 3.

Fleißiges Mädchen das das Kochen ein Jahr gelernt hat (n. unter 18 Jahren) sof. gesucht. Speisehaus Moritzzwinger 3.

Tagesmädchen
von früh 6 Uhr an für Geschäftshaushalt gesucht. Carl Hebestreit, Fleischerstr. Nr. 19.

Dienstmädchen
welches melken kann, gesucht. Paul Weste, Alberstedt Nr. 28 b. Oberröblingen a. S.

Fleißige, ehrliche
Stütze
nicht unt. 20 Jahr. für Küche und Haus in best. Gastwirtsch. nach außerhalb sof. oder 1. Aug. ges. Dienstmädchen vorh. Zu erfr. b. Frau Engelmann, Torstr. Nr. 54, I.

Gesucht nach Weimar z. 1. Aug. für gelähmte Dame eine ganz zuverlässige, gesunde, einfache
Pflegerin
od. Pflegejungfer, nicht üb. 30 J. alt, die gut ausbessert und etwas Hausarbeit macht. Ang. mit Zeugn., Gehaltsanspr. und Bild u. V. 24 590 an die Geschäftsst. d. Ztg. erbeten.

Haustöchter
oder Erholungsbedürft., auch Kind., find. liebevolle Aufnahme bei mäßig. Pensionspreis. Krüger, Holzsußra, Thür.

Haustochter
evang., am liebsten Waise, f. kl. Haushalt gesucht. Hilfe nicht vorhand. Aufnahme als Pflegetochter und spätere Sicherstellung nicht ausgeschl. Ang. mit Photogr. an Frau Studienrat Thiele, Eisleben, Nikolaistr. 8.

Suche zum 1. Aug. ein kräftig., kinderliebes
Stubenmädchen
Nähkenntn. Beding. Kammergut Hardisleben, Apolda-Land.

Landhaush., Nähe Potsdams, 4 unverwöhnte Kinder, 3 b. 8 Jahre, sucht zum 1. September
Mädchen
16—18 Jahre, das einfach, doch gedieg., saub., umsichtig, mit der Hausfrau zusammen alle Hausarb. verricht. Vollständ. Fam.-Anschl. Meld. mit Lichtbild u. Gehaltsanspr. an Frau Lehrer Kiefer, Gröben, Post Ludwigsfelde-Land.

MÖBEL
auf Teilzahlung
Metallbettstellen **40,00 M.**
Größe 90/190, mit guter Stahlfeder-Matratze und 4teil. Drellauflage, nur
Anzahlung 5 Mark
Wochenrate nur 1 Mark
Ferner: **Küchen**
Schlafzimmer, Speisezimmer, Herrenzimmer, Holzbettstellen, Schränke, Chaiselongues, Sofas, Uhren, Korbmöbel, Kinderwagen, Federbetten, Teppiche, Gardinen, Steppdecken usw.
N. FUCHS
Halle-S., Gr. Ulrichstr. 58.
Im Hause der Nordsee-Fischhalle.

Haustochter
sofort gesucht. Bevorzugt werd. solche, welche bereits in Kolonial-, Konfitür.-Geschäft als Verkäuferin tätig war. Taschengeld wird gewährt. Aufwartung vorhand. Off. mögl. mit Bild sof. an Max Schnurr, Hohenmölsen, Kreis Weißenfels.

Ein zweites
Hausmädchen
etwa 17—18 J., für sofort gesucht. Weißenfels a. S., Gasthof „Preußisch. Hof" Tel. 640.

Ordentliches
Dienstmädchen
nicht unter 16 Jahr. für Landwirtschaft stellt ein Wölbeling, Göhritz b. Querfurt. Tel. Querfurt 485.

Erfahrenes junges
Mädchen
für ¾ Tag für Privathaushalt gesucht. Off. unt. E 6769 an die Geschäftsstelle.

Weg. Erkrankg. des jetzig. suche ich sofort ein fleiß., zuverläss.
Mädchen
in die Landwirtsch. W. Zeitschel, Naumburg, Schulstr. 17. §

Z. 1. August ordentl.
Mädchen
für größ. Geschäftshaushalt gesucht. Off. unter D 1700 Gesch.

Mädchen
für alle Arbeiten für Landwirtschaft zu sofort gesucht. Groß-Ballerstedt, Post Rochau bei Stendal, Hof 8. §

Jüng. Mädchen
sucht für die Landwirtschaft Podelwitz, Gut Nr. 7 b. Wiederitzsch-Leipzig. §

Stellengesuche

Suche f. meinen jg. Mann, 18 J. alt, große Erscheinung, solid, ehrlich, fleißig, tüchtig, Stellung als
Herrenfriseur
für sofort oder 1. 8. Zuschriften an Alfred Grawe, Friseurmstr., Hettstedt (Südh.).

Geprüfter
Melkermeister
29 Jahre alt, 13 J. im Beruf, auf jetzig. Stelle 4 Jahre in ungek. Stellg., mit allen ins Fach schlagenden Arbeit. best. vertraut, sucht gest. auf gute Zeugnisse Stellung zu jedem Viehbestande. Off. u. E 3217 Geschäftsst.

Suche Stell. als verheiratet. Hofverw. od.
Hofmeister
auf Gut 2—5000 Mg. Vertr. mit sämtl. Arbeiten, Pflege, Aufzucht, Fütterung des Viehs, Speicherverw. Reinigungs- u. Sortiermaschin. (Saat), dopp. Buchf., Löhng. usw. Bescheid. Anspr. Hellmut Pfützenreuter Blankenburg (Harz).

Junges Ehepaar
sucht z. 1. Jan. 1934 Stelle in der Landwirtschaft, mit sämtlichen landwirtschaftl. Maschinen vertraut. Zuschr. unt. R 7543 Geschäftsstelle.

Haustochter
best. 20j. Mädel, ges. u. lebensfroh, sucht Stellung i. Privathaushalt. Zeugnisse vorh. Taschengeld erw. Off. u. R 7542 Gesch.

Gebild. praktische
Kindergärtnerin
ev., 15½ Jahre, mit g. Zeugn. f. Stellung zum 1. August 1933. Grete Krabiell, Schadeleben, Weinb. 12

Jung. 20jähr. Mädch sucht Stellung als
Stütze
in best. Haushalt. Off. unt. V Z 8306 Geschäftsstelle.

Landwirtstocht.
23 J. alt, sucht zum 1. Aug. Stellung als Stütze. Gute Kochkenntnisse u. Zeugn. vorhand. Off. sind zu richten an W. Richter, Halle, Merseburger Str. 81

Gebild. Mädch.
19 Jahre, fleißig u. ehrlich, sucht für sof. oder später gute Stellung. Angeb. an Anni Gerold, Laucha a. U.

18j. Mädel
sucht Stellung zum 1. August. In allen häuslichen Arbeiten bewandert. Kann die Wäsche besorgen. Gartenarbeit wird gern verrichtet. Gute Zeugnisse vorhand. Hedwig Mahrenholz, Deutleben, Post Nauendorf (Saalkreis).

Jetzt **MÖBEL** kaufen
REINICKE & ANDAG
Halle (Saale) Gr. Klausstr. 40

Bauverein für Kleinwohnungen,
e. G. m. b. H., Dittenbergerstr. 7a.
Altwohnung: 3 Zimmer, Küche,
Balkon usw. Posadowskystr. 16, I. Obergeschoß-Mitte, per sof. an Mitglied. zu vm. Bewerberliste liegt in der Geschäftsst. aus.

Die Ernte von vielen tausend Gänsen kommt in rohem Zustande in meine Veredelungswerkstätten, wonach sie für den hygienischen Schlaf sauber hergerichtet und präpariert als das Beste an Qualität, was in Bettfedern und Daunen geboten werden kann, zu konkurrenzlos niedrigen Preisen in meinem dafür bekannten Spezialhause zum Verkauf kommen

Weiße Gänsefedern
mit vollen Daunen
M. 7.25 6.25 5.75 4.50 per Pfund

Weiße Halbdaunen
M. 3.75 2.80 per Pfund

Halbw. Gänse- und Entenfedern
gemischt, besond. schön
M. 2.20 2.- per Pfund

Bettfedern
M. 0.45 0.75 1.10 1.80 per Pfund

Federbetten
mit guter, reichl. Füllung, vor den Augen des Käufers gefüllt
Oberbett
M. 50.- 42.- 32.- 28.-
Unterbett
M. 36.- 30.- 27.- 24.-
Kopfkissen
M. 15.- 12.- 10.- 8.50 6.50

Inletts und Drelle
nur langjähr. ausprobierte, garant. federdichte u. farbechte Qualit., fertig genäht
für Oberbett M 18.60 16.60 14 60 11.90
für Unterbett M. 20.- 17.95 14.75 11.90
für Kopfkissen M. 5.- 4.70 4 45 3.05

Neueste Bettfedern-Reinigungs- und Sortiermaschine jederzeit in Betrieb, Abholen und Zubringen kostenfrei!

Bettfedern-Fabrik und Bettenhaus Bruno Paris
Kl. Ulrichstraße 2 bis Domplatz 9 (3 Minuten vom Markt)

Zu vermieten

Herrschaftl. 7-Zimmer-Wohnung
m. reichl. Zubehör p. 1. 10. zu verm. Preis 120 Mark. Heinrichstr. 7, Teleph. 214 52.

7-Zimmer-Wohnung
1. Wohnlage, Nord., 1. Etage, Warmwasserheizg., 2 Balk. und sonstig. Zubeh. z. 1. 10. 1933 zu verm. Off. u. R 7415 Geschäftsst.

Blumenstr. 1, part.
Herrschaftliche 5-Zimmer-Wohnung mit Zubehör am 15. August oder 1. Oktober 1933 zu vermieten. Besichtigung von 11 bis 12 Uhr und 3—5 Uhr. Näheres durch Grundstücksabteilung der J. G. Bergwerke, Merseburgerstr. 156/157, Zimmer 418.

Hönemann-Parkett nur 5 bis 7 Mk.
das qm fertig verlegt. Angebote kostenlos
Gustav Hönemann — Ruf 23631.

Herrschaftliche Wohnung (Norden)
5 Zimmer, part., Bad, Zentralheizung, Warmwasser, Balkon und Gartenbenutzung in 2-Familien-Haus per 1. 10. 1933 zu vermieten. Offert. unt. R 7536 Geschäftsstelle.

Vermietung von Büro- und Lagerräumen

Das im Schlachthof gelegene, früher von der staatlichen Impfanstalt benutzte Gebäude soll auf zunächst 5 Jahre vermietet werden.
Es hat Warmwasserheizung und im Erdgeschoß Räume von 115, im Obergeschoß 82 qm, ferner 84 qm Stallräume (evtl. Lagerräume) und 108 qm Lagerräume für leichtere Gegenstände im Dachgeschoß.
Interessenten wollen sich zunächst beim Preuß. Hochbauamt melden und dann wegen Besichtigung an die Direktion des Schlachthofes wenden. Angebote sind an das Hochbauamt einzureichen.
Preußisches Hochbauamt I, Domstraße 5.

Werkstatt
oder Lagerraum sof. od. spät. billig zu vm. Zu erfragen Streiberstraße 41 pt.

Große Werkstatt, Unterstellraum oder Lager zu vermieten. Henriettenstr. 5 part.

Läden
1. schöner heller Laden in der Nähe des Bahnhofs für 30 Mk. Miete per sofort;
2. Laden z. 1. Jan. 1934 mit Wohng., für alle Branchen geeignet, zu verm. Off. unter R 7540 an die Geschäftsstelle.

Laden
mit großem Schaufenster u. 3-Z.-Wohnung in bester und günstigster Lage der Stadt zu verm., eignet sich sehr gut für Uhrmachergesch. (da bis jetzt Uhrmachergeschäft drin war), eignet sich auch als Filiale vortrefflich. Hulda Funcke, Leimbach b. Mansf., Friedrichstraße 9.

Laden
als Werkstatt oder Lagerraum zu verm. Krukenbergstr. 10a.

7½-Zi.-Wohn.
Bahnnähe, gr. Räume, im ganz. od. geteilt, per 1. Okt. zu verm. Besicht. 10—12 und 3—5 Uhr. Wolf, Dryanderstr. 23 II.

Herrsch. 6½-Z.-Wohn. mit Balk. 1. 10. z. v. Kaufholz, Kl. Ulrichstraße 18.

6-Zimm.-Wohn.
sonn., part., sof. zu vm. Bes. 10—6 Uhr. 90 Mk. Merseburger Straße 98 I.

---

6 Zimmer
Bad, Balkon, Gart., 1. 10. zu v. 120 M. Hohenzollernstr. 7.

Herrsch. 1. Etage
(Händelstr. 11)
6 Zimmer mit Zubehör, evtl. Gartenbenutzung z. 1. 10. preiswert zu verm. Näheres Händelstr. Nr. 11, parterre.

5-Z.-Wohng.
Bad, reichl. Zubeh., sofort od. später zu vermiet. Krukenbergstraße Nr. 4.

5-Z.-Wohng.
Küche, Zub., Veranda, Garten, Zentralheiz. in Villa, schöne freie Lage in Halle, zum 1. Okt. zu vermieten. Saarlandstr. 12. Bes. 11—13 u. 16—19 Uhr

---

Wunderbare, sonnige
3-Zimm.-Wohn.
mit all. Zub. (Steinweg), 40 M. monatl., geg. Instandsetzungskosten von 60 M. sof. zu vermieten. Off. unter R 7541 Gesch.

Gt., Kam., Kü.
1. 8. zu verm. Off unter E 6767 Gesch.

Möbl. Zimm.
Bahnnähe zu verm. Königstr. 59, II r.

Möbl. Zimmer
zu vermiet. Lessingstraße Nr. 26, I r.

Schlafstelle zu verm. Königstraße 73 I r.

Möbl. Zimmer
1. August frei. Rannischestr. 20/21 II l.

Frdl. möbl. Zimmer zum 1. 8. zu verm. Hallorenring 6 II r.

Gut möbliertes
Wohnzimmer
mit Schlafkab. z. vm. Spigath, Hardenbergstraße 7.

Gegenüber Hauptpost zum 1. August leeres
Zimmer
bes. Eing. zu verm. Ad.-Hitler-Ring 17 II.

Klein., saub., möbl.
Zimmer
1. August. Schneider, Königstraße 17.

Frdl. möbl. Stube, 4 Mk. wchtl., sof. z. v. Graseweg 11 I.

Für Dauermieter
groß. gut mbl. Zim., sep. Eing., Bad, Balkon, Tel. 339 87, zu vermieten. Mühlweg 48 II.

Sb. Schlafst. f. H. fr. Lilienstraße 17 II l.

Groß. leeres Zimmer 1. August zu vermiet. Zothe, Brüderstr. 14.

Sb. möbl. Zim.
1 od. 2 Betten frei. Königstraße 73, II, bei Hahnemann.

Gut möbl. gemütl.
Zimmer
sofort zu vermieten Göbenstraße 13, I r

Möbl. Zimmer
sofort frei. Königstraße 18. III lks.

Schlafstelle
für Herrn frei. Mittelstraße 10, III.

Schlafst. fr. Herr od. D. b. Heim, Graseweg Nr. 17.

Bahnnähe, Minikstraße
gut mbl. Zimm
zu vermiet. Forsterstraße 43, I r.

Fr. m. Z. (18), Inkl f. H. z. 24. 7. z. v. r. H. Kloß, Taubenstr. 28, I*

Marktnähe
möbl. Zimmer
zu vermieten. Hackebornstr. 3 hochpt. r.

Gut möbl. Zim.
el. L., Schrbt., Badb. z. v. Wettinerstr. 36 I.

Mietgesuche

4-5-Z.-Wohng.
mit Zubehör, in od. bei Halle ges. Off. unter R 1248 Gescht.

3-Z.-Wohng.
möglichst Nähe Reilstraße, Mitte, von Geschäftsleuten für sof. oder später gesucht. Off. unt. R 7544 an die Geschäftsstelle.

Suche
3-Z.-Wohng.
(zahlungsfäh. Miet.). Off. unt. D 1698 an die Geschäftsstelle.

Universitätsassistent verheir., sucht sofort
3-Z.-Wohng.
mit Bad in Cröllwitz. Offert. unter D 1696 Geschäftsstelle

2-3-Wohng.
mit Zubehör, 1. 9. oder 1. 10. zu miet. gesucht, evtl. in Diemitz. Off. u. E 6768 Geschäftsstelle.

Jung. Ehepaar mit 6jährigem Kind sucht
Hausm.-Wohng.
Off. u. E 6765 an d. Geschäftsstelle.

---

2 gr. Zim. u. Kü.
1. Sept. ges. bis 30 Mark. Offert. unter D 1640 Geschäftsst.

Jg. kdl. Ehep. sucht kleine Wohnung od. 2 l. Zim. z. 1. 8. Off. u. E 6771 Gesch.

Stube, Ka., Kü.
zum 1. Sept. ges. Scharfenberg, Bergstraße Nr. 6.

Großes leeres
Zimm. m. Küche
bis 20 RM. gesucht. Off. unt. E 6770 an die Geschäftsstelle.

Berufstät. jg. Dame sucht freundlich
möbl. Zimmer
zum 1. Aug. Off. m. Preis unt. D 1695 Geschäftsstelle.

Zu verkaufen

Netzanode
gebraucht, zu verk. L. Schmidt, Hohenthurm.

Verkaufe gut erhalt., bestens durchrepar.
Breitdrescher
in allen Größen.
Bindemäher
Massey u. Osborne,
Ackertrecker
Hanomag 28/32 PS, mit Dreschantrieb. Friedrich Köhler, Gerbstedt, Tel. 2 u. 69

Möbel
spottbillig und gut
V. Teicher
Gr. Steinstr. 82, 1 Tr.

Kinderwaschtisch, 2 Kinderkorbst., Schuhschrank, Backfischmantel zu verkaufen. Stephanstraße 12 I.

Trenchcoat
bl. Anzug bill. z. vk. Schillerstr. 20, ptr. r.

Holzbettstelle
Bienenwohnung, eis. Oefen, Laubenfenst. verk. Goethestr. 30, pt.

Gut erhaltener
Eisschrank
zu verkauf. Gasthof Haupt, Dalena, Könnern-Land.

Ovalen Tisch
verkauft Letz, Rosenstraße Nr. 8, II.

Feldschmiede, Amboß zu vk. Schützenhaus, Ammendorf, Ruf 400

Für Reise, Heim u. Beruf
KLEIN-CONTINENTAL

das moderne Schreibzeug für jedermann
Erzeugnis der Wanderer-Werke A.-G. Schönau-Chemnitz
Generalvertretung:
Friedrich Müller, Halle (S.)
Leipziger Str 29, Fernspr. 221 02 u. 256 16

Staubsauger, Elektrolux 35 M., Eisschrank 15 Mark, zu verkauf. Blücherstraße 13 pt.

Abfuhr
von größerem Posten Steinmaterial hat zu vergeben
Hermann Busch
Steinbruchsbesitzer
Löbejün
Fernspr.: Nauendorf-Saalkreis 2 1

Gut erhaltener
Wagen
m. Patentachs. prsw. zu verk. Petersbergstraße Nr. 1.

Tischwäsche
neue, für Mittagstisch billig abzugeb. Off. u. R 1247 an d. Geschäftsstelle.

Möbel
gebr. u. neue staunend billig
Sitzmann
Mauerstr. 3
am Franckeplatz.

Eisschrank, f. g. erh., bill. zu vk. Zeppelinstr. 43 pt. r., 17—19.

Fast neue Grude
mit Tisch bill. z. vk. Kl. Brauhausstr. 7.

Gut erhalt. dunkler
Sommeranzug
für Mittelgr. z. vk. Preis 20 RM. Kirchner, Königstr. 25, I.

Zu verkaufen:
gebr. Teppich
3,25 mal 4,50 Meter. Fallstraße 15, I.

Kaufgesuche

Gut erhalt. getr.
Herren-Anzug
von nationalges. jg. Kaufm. (Mittelfig.) zu kauf ges. Off. m. Preis u. R 1246 an die Geschäftsstelle.

Gut erhaltene
Alarmpistole
zu kaufen gesucht. Eilpreisangeb. unter R 7537 Geschäftsstelle

---

Weinflaschen kauft Ludwig, Schwetschkestr. 14, V. l.

Suche eine Ladung Brennholz (trocken), 20 cm lang geschnitt., frei Halle zu kaufen. Offert. unter D 1694 Geschäftsstelle.

Grundstücksmarkt

Bäckerei
in Halle abzugeben. 2½ Mille. Dortselbst eine gesucht. Offert. unter E 6741 Gesch.

Geschäftsgrundst.
mit Garten in Waldgegend zu kaufen gesucht. Preislage 8000 bis 10 000 RM. Off. unt. E 6764 Gescht.

---

1 kl. Landhaus
mit Stallg., Obst- u. Gemüsegarten preisw. zu verk. Karl Brode, Mockrehna Nr. 10.

Automarkt

Motorrad
200 ccm, zu kaufen gesucht. Angeb. mit Preis unt. V Z 8309 Geschäftsstelle.

NSU.-Motorrad, 500 ccm, noch versteuert, bill. zu verk. Franke, Maasdorf, Köthen-L.

3/15 DKW.-Cabriolet, 4/20 Fiat-Limousine, 4/20 Hanomag, Kabrio-Limous., Goliath-Drei-Rad, wenig gebraucht, sowie noch eine Auswahl preiswerter Objekte. NAG., Merseburger Straße 32. Tel. 25427

4-PS-Opel-Kastenlieferwagen,
4-PS-Opel-Limousine,
4-PS-Op.-Cabr. m. R.
3-PS-Dixi-Limousine,
3-PS-Dixi, offen.
G. Möritz,
Berliner Str. 10/12, Tel. 234 72.

Was bedeutet diese Schutzblech-Figur?
Sie ist das schneidige Kennzeichen für Qualitäts-Fahrräder, im zuverlässigen Fachgeschäft Prophete gekauft, wie:

Saalburg-Fahrräder	ab	45.—
Opel-	„	ab 52.50
Dürkopp-	„	ab 62.—
Naumann-	„	ab 70.—
Miele-	„	ab 78.—

Kompl. Ausrüstung!

Weitgehendste Garantien!
Einzel- und Ersatzteile stadtbekannt billig.
Reparatur-Werkstätten!
H. Prophete
Rannische Str. 15

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-193307190/fragment/page=0009
DFG

Familien-Nachrichten

Der unerbittliche Tod nahm uns einen unserer treuesten und befähigtsten Unterführer, unseren Kameraden, den Oberjungmann der 1. Jungsta-Komp.

Heinz Werner Schenck

Bis zum letzten Tage hat er stets vorbildlich seine Pflicht getan.

Halle (Saale), den 19. Juli 1933.

Der Jungstaführer
Knop.

Nachruf.

Am Sonntag abend 9 Uhr entschlief nach langem schwerem, in Geduld ertragenem Leiden unsere langjährige Helferin

Hedwig Neubert.

Innerhalb 14 Jahren hat sie in den schweren Zeiten durch treueste Pflichterfüllung dem Hause ihre Kräfte gewidmet. Das Marthahaus wird ihr stets ein dankbares Andenken bewahren.

Halle, den 19. Juli 1933.

Das Marthahaus
im Namen des Vorstandes:
Pf. J. Fritze, Vorsitzender.

Wie ein Blitz aus heiterm Himmel trifft uns die Nachricht, daß unsere Sangesschwester

Ella Schmidt, gen. Keitel

plötzlich verstorben ist. Tief erschüttert stehen wir an der Bahre dieses blühenden Lebens. Unseren Herzen wird sie unvergeßlich bleiben.

Der Damenchor der Fleischer-Innung
I. A.: Luise Heinrich.

Beerdigung wird noch bekanntgegeben.

Schnell nimmt beständig **95 Besteck-Ausstattungen** nur erstklassige, ein ganzes Menschenleben vorhaltende Fabrikate, jedes Stück Tittel, Halle, gestempelt, einzeln, in Dutzenden und in ganzen Ausstattungen in echt Silber und schwer versilbert empfiehlt zu billigsten Preisen Juwelier Tittel, im Eck Schmeerstraße

Verreist bis 15. August Frauenarzt Dr. Horn

Zurück W. Fellmann Dentist
Gr. Ulrichstr. 11 Fernr. 23808

Dauerwellen 4.– beste Ausführung . .
Zöpfe u. Ersatzteile, größte Ausw., billige Preise
Zopf-Siebert, nur Leipziger Straße 33

Aufpolstern Sofa 12 Mk., Chaiselongue 9 Mk., Matr 7.50 Mk. Modernisieren Neuanfert. billig. Lindermann, Halle Henriettenstr 30

H. Schnee Nachf. Gr. Steinstr. 84. Erstes Spezialgeschäft für gute Strumpfwaren u. Trikotagen

Gesangverein wünscht Verbindung mit kleinem Verein. Off. unt. E 7545 an die Geschäftsstelle.

Kaweco-Halter sind erprobt. Füllhalter die man lobt! Papier-Köster Universitätsring 22 Füllhalter-Reparaturen aller Systeme

Billig, stabil stets bestbewährt hat sich der MABAG-Grudeherd
Jeden Donnerstag 4 Uhr nachmittags **Kochvortrag**
Aluminium-Kiessler
Hallmarkt (gegenüber Polizei-Präsidium)

Heiratsgesuche

Welches junge, sol. Mädel oder Witwe bis 32 J., auch mit Kind, bietet jungem Mann, zweit. Landwirtssohn, 31 J. alt, Beruf erl., etwas schwerhörig,

Einheirat

in kleine Land- oder Gastwirtschaft oder Hausgrundstück mit etwas Acker? 2000 Mark Vermög. vorhanden. 1000 RM. später. Wäsche und Garderobe auch genügend vorh. Nur ernstgem. Off. mit voller Adresse kommen in Frage. Vermittlg. u. anonym zwecklos. Off. unter D 1701 Geschäftsstelle

Dame, Ende Zwanz., sucht für Spazierg. und Sport passende Herrengesellschaft, ev. spätere

Heirat

Off. unt. E 6763 an die Geschäftsstelle.

Witwe, 27 J., mit Wohng., sucht Herrn zur Führung

gemeins. Haush.

Off. unt. D 1699 an die Geschäftsstelle.

Fuhren all. Art Möbeltransp., Vereinsfuhr. in 2-To.-Auto. Tel. 339 02. W. Peetz, Friedrichstraße 66.

Geübte **Weißnäherin** ins Haus ges. Off. unt. D 1697 an die Geschäftsstelle.

Amtliche Bekanntmachungen

In das Handelsregister ist eingetragen worden unter

Abt. B. Nr. 62: **Hallescher Bankverein von Kulisch, Kaempf & Co., Kommanditgesellschaft auf Aktien, Halle a. S.** Durch Beschluß der Generalversammlung v. 29. April 1933 in Verbindung mit dem Beschluß des Aufsichtsrats vom 19. Juni 1933 ist das Grundkapital auf 5 000 000 RM. in erleichterter Form herabgesetzt und die Herabsetzung durchgeführt worden. Durch die gleichen Beschlüsse ist der Gesellschaftsvertrag gemäß der Niederschrift bezügl. des § 3 (Herabsetzung des Grundkapitals von 5 400 000 RM. auf 5 000 000 RM.) geändert worden. Die Prokura des Richard Otto und Hermann Werner ist erloschen. Hierzu wird veröffentlicht: Das herabgesetzte Grundkapital zerfällt in 1500 Aktien zu je 1000 RM., 33 800 Aktien zu je 100 RM., 6000 Aktien zu je 20 RM. Die Aktien lauten auf den Inhaber und werden mit der Unterschrift der persönlich haftenden Gesellschafter und des Vorsitzenden des Aufsichtsrats ausgefertigt.

Abt. B. Nr. 143: **Hallesche Röhrenwerke, Aktiengesellschaft, Halle a. S.** Das Grundkapital soll nach dem Beschluß der Generalversammlung vom 8. Mai 1933 um weitere 1900 RM. (Vorzugsaktien) herabgesetzt werden.

Abt. B. Nr. 225: **Hermes, Papier-Industrie-Gesellschaft mit beschr. Haftg., Halle a. S.** Albert Kümmel ist nicht mehr Geschäftsführer.

Abt. B. Nr. 238: **Volkspark, Gesellsch. mit beschr. Haftg., Halle a. S.** Konrad Schaumburg ist nicht mehr Geschäftsführer.

Abt. B. Nr. 247: **Fr. Hensel & Haenert, Aktiengesellschaft, Halle a. S.** Durch Beschluß der Generalversammlung vom 8. April 1933 sind die gemäß der Notverordnung vom 19. September 1931 außer Kraft tretenden Bestimmungen des Gesellschaftsvertrages über die Zusammensetzung und Bestellung des Aufsichtsrats sowie die Vergütung der Mitglieder des Aufsichtsrats mit teilweiser Aenderung des § 15 wieder in Kraft gesetzt, die §§ 2 (Gegenstand), 5 (Grundkapital), 9 (Vorstand), 13 (Einberufung des Aufsichtsrats), 24 (Gewinn) geändert worden.

Abt. B. Nr. 305: **Buchmann & Co., Gesellsch. m. beschr. Haftg., Halle a. S.** Hermann Dietrich ist nicht mehr Geschäftsführer.

Abt. B. Nr. 381: **Chr. Prinzler & Söhne, Aktiengesellschaft, Büschdorf.** Dem Kaufmann Gotthilf Eberhardt jun. und dem Kaufmann Karl Thieme, beide in Halle a. S., ist Gesamtprokura erteilt. Durch Beschluß der Generalversammlung vom 30. Juni 1933 ist der § 21 des Gesellschaftsvertrages (Vergütung des Aufsichtsrates) geändert.

Abt. B. Nr. 515: **Mitteldeutsche Grundstücks-Gesellschaft m. beschr. Haftg., Halle a. S.** Dr. Hans Zimmermann ist nicht mehr Geschäftsführer. Zum Geschäftsführer ist Dr. jur. Rudolf Keller, Leipzig, dergestalt bestellt, daß dieser ermächtigt ist, die Gesellschaft in Gemeinschaft mit einem anderen Geschäftsführer zu vertreten.

Abt. B. Nr. 804: **Deutsche Verkehrs-Kredit-Bank Aktiengesellschaft, Zweigniederlassung Halle a. S., Halle a. S.** Reichsbankrat Dr. rer. pol. Karl Richter und Reichsbahndirektor Alfred Stegner, beide in Berlin, sind zu Vorstandsmitgliedern bestellt.

Abt. B. Nr. 847: **Chemische Fabrik Buckau, Ammendorf.** Die Prokuren des Georg Schwartzer und des Heinrich Michel sind erloschen.

Abt. B. Nr. 871: **Hallesche Pfännerschaft, Abteilung der Mansfeld Aktiengesellschaft für Bergbau und Hüttenbetrieb in Eisleben, Halle a. S.** Die Prokuren des Dr. Otto Barth und des Alexander Hebberling sind erloschen. An Arved Michelson in Berlin ist Prokura erteilt mit der Maßgabe, daß er zur Vertretung der Gesellschaft, insbesondere zur Zeichnung nur in Gemeinschaft mit einem Vorstandsmitglied oder einem anderen Prokuristen befugt ist. Kaufmann Arved Michelson ist aus dem Vorstand ausgeschieden. Hermann Brucklacher, Eisleben, und Walter Klingspor, Halle, sind zu ordentlichen Vorstandsmitgliedern bestellt.

Abt. B. Nr. 896: **„Nordsee" Deutsche Hochseefischerei Bremen-Cuxhaven, Aktiengesellschaft, Halle a. S.** Durch Generalversammlungsbeschluß vom 30. Mai 1933 ist der Gesellschaftsvertrag in den §§ 8, 9, 13 Abs. 3 und 4 (Zusammensetzung, Bestellung und Vergütung des Aufsichtsrats) und § 10 Abs. 1 Satz 1 (Zahl der stellvertretenden Vorsitzer des Aufsichtsrats) nach Maßgabe des notariellen Protokolls geändert worden.

Abt. B. Nr. 921: **Lebensmittelgesellschaft Saale mit beschr. Haftg., Halle a. S.** Die Prokura der Frieda Brüsch ist erloschen. Karl Lüdecke und Rudolf Ernst Krause, Hamburg, sind nicht mehr Geschäftsführer.

Abt. B. Nr. 961: **Mitteldeutsche Hafen-Aktiengesellschaft, Halle a. S.** Prof. Dr.-Jng. Heilmann ist nicht mehr Vorstandsmitglied, für ihn ist der Kreisleiter der NSDAP, Halle a. S., Carl Julius Dohmgoergen, Halle a. S., bestellt.

Abt. B. Nr. 999: **Stadtschützenhausbetriebsgesellschaft mit beschr. Haftg., Halle a. S.** Durch Beschluß der Gesellschafterversammlung vom 7. Juni 1933 sind die Bestimmungen des Gesellschaftsvertrages bezüglich des § 5 (Veräußerung des Geschäftsanteils), § 8 (Aufsichtsrat), § 14 (Abänderung des Gesellschaftsvertrages) entsprechend der Niederschrift geändert worden.

Abt. B. Nr. 1006: **Reuter & Straube, Aktiengesellschaft, Halle a. S.** Durch Beschluß der Generalversammlung vom 14. Juni 1933 ist das Grundkapital um 20 000 RM. auf 80 000 RM. herabgesetzt in erleichterter Form. Die Herabsetzung ist durchgeführt. Durch den gleichen Beschluß sind die Bestimmungen des Gesellschaftsvertrages über die Höhe und Einteilung des Grundkapitals (§ 4 Abs. 1) entsprechend der Niederschrift geändert. Hierzu wird veröffentlicht: Das Grundkapital ist eingeteilt in 160 auf den Inhaber lautende Aktien zum Nennbetrage von je 500 RM.

Abt. B. Nr. 1013: **„Elkinoplast", Gesellsch. m. beschr. Haftg., Halle a. S.** Werner Barthel ist als Liquidator ausgeschieden. Fritz Kohl ist zum alleinigen Liquidator bestellt.

Abt. B. Nr. 1024: **Porzellanfabrik Lettin, Aktiengesellschaft, Lettin.** Durch Beschluß der Generalversammlung vom 23. Mai 1932 sind die auf Grund des Artikels VIII der Notverordnung über Aktienrecht vom 19. September 1931 außer Kraft tretenden Bestimmungen des § 7 des Gesellschaftsvertrages über die Zusammensetzung und Bestellung des Aufsichtsrats sowie über die Vergütung der Mitglieder des Aufsichtsrats wieder in Kraft gesetzt worden.

Abt. B. Nr. 1031: **Werschener Montanwachs- und Brikettwerke, Gesellsch. m. beschr. Haftg., Halle a. S.** Die Gesellschaft ist aufgelöst. Zum Liquidator ist Dr. Richard Heinze bestellt.

Abt. A. Nr. 4299: **Rudolf Weymar, Halle a. S.** Inhaber ist der techn. Kaufmann Rudolf Weymar, Halle a. S.

Abt. A. Nr. 4300: **Hans Sommer, Halle a. S.** Inhaber ist der Kaufmann Hans Sommer, Halle a. S.

Abt. A. Nr. 4301: **Ewald Herrmann, Halle a. S.** Inhaber ist der Kaufmann Ewald Herrmann, Halle a. S.

Abt. A. Nr. 4302: **Hermann Dietrich, Halle a. S.** Inhaber ist der Kaufmann Hermann Dietrich, Halle a. S.

Abt. A. Nr. 4303: **Paul Hagemeier, Holzhandlung, Halle a. S.** Inhaber ist der Kaufmann Paul Hagemeier, Halle a. S.

Abt. A. Nr. 4304: **„Jbeha" Inh. Jenny Burghardt, Halle a. S.** Inhaberin ist die Ehefrau Jenny Burghardt geb. Flörsheim, Halle a. S.

Abt. A. Nr. 4305: **Steintorkornhaus Paul Politz, Halle a. S.** Inhaber ist der Kaufmann Paul Politz, Halle a. S.

Abt. A. Nr. 4306: **Herbert Steinmann, Eisengießerei, Halle a. S.** Inhaber ist der Gießereiingenieur Herbert Steinmann in Halle a. S.

Abt. A. Nr. 4307: **Gosenschänke Halle Charlotte Behnke, Halle a. S.** Inhaberin ist die Ehefrau Charlotte Behnke geb. Stier. Dem Erich **Behnke, Halle a. S.,** ist Einzelprokura erteilt, er darf auch Grundstücke veräußern und belasten.

Abt. A. Nr. 4308: **Strahl & Co., Halle a. S.** Offene Handelsgesellschaft, die am 13. Juli 1933 begonnen hat. Persönlich haftende Gesellschafter sind die Kaufleute Emil Strahl, Fritz Schulze, beide in Halle a. S., und Karl Mouille, Wettin.

Abt. A. Nr. 107: **Offene Handelsgesellschaft Engel & Vogel, Halle a. S.** Die Gesellschaft ist in eine Kommanditgesellschaft umgewandelt, die am 19. Mai 1933 begonnen hat. Der bisherige persönlich haftende Gesellschafter Johannes Kralle ist durch Tod aus der Gesellschaft ausgeschieden. Es sind 2 Kommanditisten vorhanden.

Abt. A. Nr. 666: **F. H. Krause, Halle a. S.** Die Prokura des Otto Harden ist erloschen.

Abt. A. Nr. 3844: **Donat & Co., Halle a. S.** Die Gesellschaft ist aufgelöst. Inhaber ist jetzt der Kaufmann Hermann Dietrich, Halle a. S. Der Uebergang der im Geschäftsbetriebe begründeten Verbindlichkeiten und Forderungen auf den Erwerber ist ausgeschlossen.

Abt. A. Nr. 4175: **Gesellschaft für Wärmewirtschaft Dipl.-Jng. Hans Brandt & Co., Halle a. S.** Die Niederlassung ist nach Leipzig verlegt.

Folgende Firmen sind erloschen:

Abt. B. Nr. 275: **Buttermilch & Co., Gesellsch. m. beschr. Haftg., Halle a. S.**

Abt. A. Nr. 374: **Gustav Rensch, Halle a. S.**

Abt. A. Nr. 3412: **Siegmund Adler, Halle a. S.**

Abt. A. Nr. 3437: **O. Klemmt & Co., Halle a. S.**

Abt. A. Nr. 3581: **Carl Haase, Halle a. S.**

Abt. A. Nr. 3702: **Habermann & Co., Halle a. S.**

Abt. A. Nr. 3777: **Paul Albert Liedahl, Halle a. S.**

Halle a. S., den 17. Juli 1933.
Das Amtsgericht, Abt. 19.

Bekanntmachung. Durch Gesellschafterbeschl. ist die Eigenh.-Siedl. f. Bergmannswohnst. GmbH., Canena, mit dem 30. Juni 1933 aufgelöst. Es ergeht hiermit die Aufford., etw. Ford. an d. Gesellsch. bei mir schriftl. zu melden. Der Liquidator: Rudolf Heine, Halle a. S., Hindenburgstraße 35.

Frische Rinderbrust Rippe, Kamm ein ganzes Pfund nur **54** Pf.
Bitte versuchen Sie meine ganz hochfeine **Knoblauchwurst** sowie mein frisches **Gulaschfleisch Schweinenieren** alles 1 Pfund nur **48** Pf.
A. Knäusel, Butter, Wurst Fleischwaren.

D. u. Ö. A. V., Sektion Halle

Außerordentliche Hauptversammlung

Mittwoch, 26. Juli 1933, 20¼ Uhr, im Auditorium maximum d. Universität

Tagesordnung: 1 Wahl des Führers. 2. Verschiedenes.

Halle, den 18. Juli 1933.

Der Vorstand

Zu verpachten

Hartobstverpachtung.

Die diesjährige Hartobstnutzung der Gemeinde Markröhlitz soll Sonntag, den 23. Juli, nachm. 3 Uhr, an Ort und Stelle öffentlich meistbietend gegen sofortige Barzahlung verpachtet werden. Sammelplatz: Kesselberg.

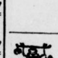
Der Gemeindevorsteher.

Der für Donnerstag, d. 20. Juli, angesetzte

Obstverkauf

des Rittergutes Bedra

findet nicht statt.


Garantie. Geld zurück, wenn nicht tötet. Riesolda Wanzen, Ungeziefer bei Mensch und Tier. R.-Fluid durch Zerstäuben. Milben, Fliegen, Motten, Wanzen, Ameisen, Schwaben. Angenehm riechend, nicht fleckend, gr. Flasche 1.– Mk., Zerstäuber 95 Pf. Verkauf nur Riesolda, Steinweg 10.

Wäscherei Nivis Dieskauer Straße 6
Rollwäsche . . . 20 Pf.
Nasswäsche . . . 12 Pf.
(nur a. dies. Inserat) sonniger Freilufttrockenplatz
Ruf 21082

Das vielgekaufte **Stricker-Fahrrad** wird auch Ihnen große Freude bereiten. Spezial-Räder schon v. RM. 29.- an. Katalog gratis. Liefg direkt ab Fabrik.
E. & P. Stricker, Fahrradfabrik Brackwede-Bielefeld 280

Anst. Fräul., 28 J. sucht Stellung als

Wirtschafterin

in frauenl. Haushalt, b. Zuneigung Heirat nicht ausgeschlossen. Off. unt. D 1690 an die Geschäftsstelle.

Landwirtstochter, 29 Jahre, im Haushalt tätig, gute Aussteuer, 1500 Mk. bar, sucht Handwerk. od. Herrn in sich. Position zw.

Heirat

kennenzulernen. Off. unter E 6743 an die Geschäftsstelle.

Bessere

Beamtenwitwe

55 J., wünscht Anschluß an geb. Herrn (mögl. Beamter) zw. Heirat. Off. unt. D 1692 an die Geschäftsstelle.

Pachtgesuche

Bäckerei

gutgeh., zu pacht. ges. Max Schröder, Rockau (Thüring.). §

Zu verpachten

Laden m. Wohn.

in best. Lage 1. Aug. zu verpachten. Frau Köbel, Gerbstedt, Bismarckstraße 19.

Wer recht in Freuden wandern will . . .
verlange stets die technisch, unerreichten, übersichtlichen
Kahle'schen Höhenschichtenkarten
In bis zu 27 Farbabstufungen gedruckt entstanden Kartenbilder, die einen plastischen Eindruck vermitteln und sich wahrheitsgetreu an die Natur anlehnen.

Erschienen sind bisher folgende Höhenschichtenkarten:

Rhöngebirge von Prof. Dr. C. Hoßfeld 1:100000, 10. Aufl.	1.10
Südliche Rhön, 2. Aufl., 1:100000	0.90
Rhön (Spezialkarte) v. Prof. Dr. Hoßfeld, 1:50000, Blätt.: Hohe Rhön, Kreuzberg, Lichtenburg, Wasserkuppe, Vorderrhön, Geba	je 0.90
Thüringen, 1:200000	1.80
Thüringen, 1:100000, Bl. A, Bl. B, Bl. C, Bl. E, Bl. F, Bl. G	je 0.90
Harz, 1:50000, Blatt Brocken	0.45
Rotenburg, 1:50000	0.90
Knüllgebirge, 1:100000, 3. Auflage	0.90
Würzburg, 1:100000	1.35
Frankenhöhe, 1:100000, 2. Auflage	1.35
Altmühltal, 1:100000, Bl. 1 = 1.–, Bl. 2 =	1.35
Fichtelgebirge, 1:100000, 2. Auflage	0.90
Steigerwald, 1:100000, 3. Auflage	1.35
Spessart, 1:100000, 5. Auflage	1.10
Schwarzatal, 1:50000, 2. Auflage	1.35
Saaletal, 1:100000, Blatt Ob., Blatt Unt. Saaletal	je 1.10
Elstertal, 1:100000, nördl., südl. Hälfte	je 0.90
Eisenach und Umgebung (Eisenach im Mittelpunkt) 1:100000, 3. Auflage	0.90
Eisenach, 1:25000, 2. Auflage	0.75
Sauerland, 1:100000, Bl. 1: Arnsberg, 2: Siegen, 3: Brilon, 4: Biedenkopf	je 1.35
Göttingen u. Umgeb., 1:100000, 2. Aufl.	0.45
Altvatergebirge u. weitere Umgebung, 1:100000, 3. Auflage	1.80
Frankenwald, 1:100000, 2. Aufl.	0.45
Erzgebirge, 1:100000	1.10
Umgebungskarte von Eisenach, 1:25000 mit Stadtplan Eisenach 1:12500	0.25
Kahle's Wintersportkarte des Erzgebirges, 1:100000	1.10
Thüringerwaldkarte, Doppelblatt Jena Nr. 40, 1:50000, gefalzt mit Textheft	1.35
Thüringerwaldkarten, Spezialkarten in 40 Blättern, 1:50000, gefalzt mit Textheft	je 0.70

Erhältlich in jeder Buchhandlung oder direkt vom Verlag
Vereinigte Kartographische Anstalten
Hofbuchdruckerei Eisenach H. Kahle, GmbH. ◆ Friedr. Kirchner-Druckerei, GmbH., Erfurt
Erfurt, Regierungstraße 62/63 — Schließfach 459/7

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-193307190/fragment/page=0010

50 Anzeigen gegen einen Darlehnsschwindler.

Ein Jahr Zuchthaus wegen Wechselfälschung.

Weimar. Die Große Strafkammer des Landgerichts verurteilte den 37jährigen Syndikus Oskar Cichy aus Kleinmölsen unter Zurückweisung seiner Berufung wegen Wechselfälschung zu 1 Jahr Zuchthaus. Cichy unterhielt in den Jahren 1922/23 in Pößneck ein „Internationales Rechts- und Inkasso-Institut". Ueber eine an seinen Mitarbeiter Walter Fuchs bestehende Forderung von 12 800 000 Papiermark wurde ein Sicherheitswechsel ausgestellt. Cichy fälschte diesen Wechsel nachträglich und ohne Wissen des F. auf 6000 Goldmark um. Der Angeklagte bestritt jede Fälschung. Er hatte auch einen Zeugen ausfindig gemacht, der unter seinem Eid nach zehn Jahren noch genau wissen wollte, daß er das Bestätigungsschreiben über diesen eigenartigen Goldmark-Sicherheitswechsel gesehen habe, was aber der Zeuge F. und ein früherer Angestellter von C. entschieden bestritten. Viele Beweisanträge, Eingaben und Leumundszeugnisse, die die Verteidiger stellten und vorlegten, sollten beweisen, daß C. als ein reeller Geschäftsmann wohlweislich diese Forderung an F. hatte und sich auch heute noch in Kleinmölsen besten Rufs erfreue. Die Anträge lehnte die Strafkammer unter Vorsitz des Landgerichtsrats Schenbe glatt ab, da sie sich nach 12stündiger Verhandlung selbst ein Bild von diesem unwahrscheinlichen Sicherheitswechsel machen konnte. Zudem war für den Angeklagten C. belastend, daß er wegen Betrugs und Urkundenfälschung vorbestraft ist. Staatsanwaltschaftsrat Dr. Döllstedt wies im Laufe der Verhandlung darauf hin, daß bei der Staatsanwaltschaft gegen den Angeklagten C. in letzter Zeit etwa 50 Anzeigen wegen groben Darlehnsschwindels erstattet seien. Das Gericht folgte den Darlegungen des Staatsanwalts und erkannte, wie angegeben, auf ein Jahr Zuchthaus.

Roßlau siegte im Schnellfeuerschießen

Dessau. Das verhältnismäßig günstige Wetter am Montag hatte wieder Massenbesuch **auf dem Schützenplatz** zur Folge. Das Ereignis des Tages war das Schnellfeuer der Gilden: 3 **Minuten**, Treffer und Zeit wurden gewertet. Das Schießen hatte ein Ergebnis, das allgemein überraschte, aber den Beweis erbrachte, daß auch die kleinen Schützengilden ihrer vaterländischen Arbeit eingedenk sind. Es schossen (immer zwei Mann auf eine Scheibe): **Koswig auf 33 Schuß 350 Ringe, Wörlitz 41 Schuß 442 Ringe, Dessau 45 Schuß** 561 Ringe, Zerbst 57 Schuß 604 Ringe und **Roßlau 42 Schuß 605 Ringe.**

Gräfenhainichen. (Der ehemalige Bürgermeister Wilhelm Meier) der sich seit seiner Verhaftung am 28. Juni mit noch zehn Personen im hiesigen Gerichtsgefängnis in Schutzhaft befand, wurde als Schutzhäftling dem Gefängnis in Halle zugeführt.

Bitterfeld. (Diamantene Hochzeit.) Dem Invaliden Wilhelm Daniel ist es Donnerstag mit seiner Ehefrau Dorothea vergönnt, das Fest der diamantenen Hochzeit im Kreise der Kinder, Enkel und Urenkel zu feiern. Das betagte Jubelpaar erfreut sich trotz seines hohen Alters noch bester geistiger und körperlicher Frische.

Damen-Hygiene diskr. Bedieng. Selbstkassierer
Gummi-Bieder

Meister Langbein wird angesiedelt.

Interessante Versuche auf Rittergut Hartmannsdorf.

Zeitz. Storch-Ansiedlungsversuche werden jetzt auf Rittergut Hartmannsdorf bei Crossen/Elster durchgeführt. Rittergutsbesitzer Rudolf Zersch stellt in Verbindung mit der Beratungsstelle für Vogelschutz (Forstabteilung der Landwirtschaftskammer) und der Vogelwarte Rossitten auf der Kurischen Nehrung den Versuch an, in hiesiger Gegend Störche anzusiedeln. Die Vogelwarte Rossitten hat zu diesem Zweck 4 Jungstörche zur Verfügung gestellt, die am 6. Juli hier eintrafen und auf dem mit Schilf gedeckten Weidenschuppen in einem künstlichen Storchnest untergebracht wurden.

Vor dem Versand legte man ihnen je einen mit einer Nummer versehenen Aluminiumring mit der Aufschrift „Vogelwarte Rossitten-Germania" an den Fuß, um ein späteres Erkennen zu ermöglichen. Leider werden ja viele dieser Vögel auf ihrem Flug nach Mittel- und Südafrika abgeschossen.

Solange die Jungstörche noch nicht ausgeflogen sind, werden sie täglich dreimal mit Fischen, Fröschen und Mäusen gefüttert. Die Nahrung wird ihnen auf ihrer luftigen Höhe in einem Kasten gereicht, sie nehmen sie gierig auf.

Jetzt werden auch schon von den Störchen die ersten Flugversuche im Horst angestellt.

Die Erfahrungen, die bisher mit solchen Ansiedlungsversuchen gemacht wurden, sind meist günstig verlaufen. Es ist zu hoffen, daß die Störche, die jetzt auf den Weiden des Rittergutes Hartmannsdorf großgezogen werden, im Frühjahr des nächsten Jahres sich wieder in ihr altes Nest zurückfinden. Im Elstertal und den benachbarten Nebentälern finden sie günstige Nahrungsbedingungen.

*

Reiche Wollhandkrabbenbeute.

Gröna. Fischer Wirth erbeutete in den letzten Tagen zahlreiche Wollhandkrabben in der Saale. Am Freitag konnte er allein 196 und am Sonnabend 102 Wollhandkrabben aus seinen ausgelegten Fischkörben herausholen.

Anhalter Kinder bei Dr. Goebbels.

Libehna (Anhalt). Die Schule Libehna unternahm in dieser Woche ihren diesjährigen Schulausflug nach Berlin und Potsdam. Neben der Besichtigung der zahlreichen Sehenswürdigkeiten der Reichshauptstadt galt die Fahrt auch dem Besuch der Ruhestätte von Horst Wessel, auf dessen Grab auf dem St. Marienfriedhof ein Blumengebinde niedergelegt wurde. Ein unvergeßliches Erlebnis bildete der Empfang der Kinder im Reichsministerium für Volksaufklärung und Propaganda. Reichsminister Dr. Goebbels erschien in Begleitung seines Adjutanten Prinz zu Schaumburg-Lippe und begrüßte die Kinder besonders herzlich. Er unterhielt sich längere Zeit mit ihnen und bewirtete sie mit einem kräftigen Mittagbrot. Bei der Abfahrt des Reichsministers hatte sich eine große Menschenmenge versammelt und brachte lebhafte Heilrufe aus. — In Potsdam lernten die Kinder nach der Besichtigung der Garnisonkirche auf einem längeren Rundgang, der bis zum Neuen Palais und Antiken Tempel führte, die zahlreichen Sehenswürdigkeiten und Schönheiten des Parkes von Sanssouci kennen. Nach der Abendrast in der „Historischen Mühle" erfolgte die Heimfahrt.

Kirschenverpachtungen.

Löbersdorf. Die Gemeinde-Kirschen-Nutzung pachtete Neubert-Bitterfeld für 950 Mark, im Vorjahre betrug sie 550 Mark.

*

Löbersdorf. Der Kirschenanhang des Freigutsbesitzers Otto Bunge wurde im Gasthof von C. Lorenz hier öffentlich meistbietend verpachtet. Pächter ist C. Romanus-Zöberitz mit 455 (400) Mark.

Mutter und Kind vom Motorrad überfahren

Blankenheim. Als die Ehefrau Stange aus Klosterode die Eisleber Landstraße überquerte, sah sie aus Richtung Eisleben ein Motorrad herannahen. Sie lief einige Schritte zurück, um ihren dreijährigen Sohn, der sich auf der Mitte der Straße befand, zur Seite zu reißen. Im gleichen Augenblick wurde sie schon von dem Motorrad erfaßt und überfahren. Ihr 9 Monate altes Kind, das sie im Mantel mit sich trug, wurde in den Straßengraben geschleudert, es erlitt eine schwere Gehirnerschütterung. Frau Stange brach den Schädel. Während sich der Motorradfahrer nur Fleischwunden zuzog, wurde seinem Beifahrer das Nasenbein gebrochen. Das dreijährige Söhnchen blieb unverletzt. Mutter und Kind fanden Aufnahme im Sangerhäuser Krankenhaus. Der Zustand des kleinen Kindes ist ernst.

Großer Tag der Hitlerjugend.

Delitzsch. Der Tag der Hitlerjugend mit Fahnenweihe wurde mit dem Kreis-Kongreß unter Anteilnahme von über 3000 Personen aus dem ganzen Kreise feierlich begangen. Bei der einleitenden Kundgebung sprach Dr. Neumann, Halle, über das Thema des Lagers und die Jugend als Zukunftsträgerin des neuen Reiches. Im Schützenhaus fand der Kreiskongreß statt, wo der Vertreter der Gauleitung Pg. Schönefuß, Halle, über die bisherige Arbeit der Regierung und das Ziel einer wahren Volksgemeinschaft sprach. Anschließend hielt Universitätsprofessor Pg. Hahne einen fesselnden Vortrag über Rassenhygiene und Vererbungstheorie und ermahnte zur äußersten Pflichterfüllung, wo immer der einzelne Mann auch stehe. Der Stammführer des Jungvolkes, Pg. Wendt sprach das Schlußwort: Ueber den Idealismus, das Hauptmerkmal der Hitlerjugend.

Nach dem Feldgottesdienst, der die Weihe der Jugendfahnen umrahmte, zog ein Zug von über 2500 durch die Straßen der Stadt, von Tausenden begeistert begrüßt. Auf dem Marktplatz erfolgte der Vorbeimarsch am Sturmbannführer Mentel, Eilenburg. Darauf sprach Dr. Neumann Worte des Gelöbnisses an Deutschland. Zurückgekehrt nach dem Schützenhof beschloß man den Tag bei fröhlicher Musik.

Als der Umzug der Kreistagteilnehmer sich dem Ende näherte, hatten diese die große Freude, Herrn Reichsminister Dr. Goebbels, der mit seinem Auto vom Gautreffen in Leipzig zurückkehrend Delitzsch passierte, begrüßen zu können.

Bennsdorf. Die Einwohnerzahl in unserm Orte beträgt 1737, davon männlich 835 und 802 weibliche. Die Zahl der **Haushaltungen** beträgt 554.

Blitz im Gottesdienst.

Ein feuriger Ball platzt über den Andächtigen.

Salzwedel. Ihr Leben lang werden die Einwohner von Ritzleben, die am Sonntag die Kirche besuchten, an den Gottesdienst denken. Kurz vor dem Ende — die Gemeinde sang gerade das Ausgangslied, schlug ein Blitz in den Kirchturm, deckte ihn teilweise ab, lief an Drähten und anderen Metallteilen weiter, sprang dann durch die offene Tür auf den Kirchboden, dicht am Bälgetreter vorbei, lief an einer Eisenstange zwischen dem Organisten und einem Kind nach unten, zerstörte die Treppe und platzte wie ein großer feuriger Ball in der Kirche mit gewaltigem Knall. Die Kirche war in Rauch gehüllt. Zwei alte Kirchenbesucher, Friedrich Krüger und August Schulz, fielen betäubt zu Boden und wurden mit Lähmungserscheinungen nach Hause getragen. Ein Brand brach zum Glück nicht aus.

Festnahme des Schützenhauswirtes.

Oranienbaum. Unter dem dringenden Verdacht, Beihilfe geleistet zu haben, um Vermögensgegenstände der Kommunistischen Partei vor der Beschlagnahme sicherzustellen, wurde der Wirt des hiesigen Schützenhauses Wodinski in Haft genommen. Nach Aussagen von Zeugen soll Wodinski den Raum unter der Bühne als genügend sicher zur Unterbringung des später dort beschlagnahmten Druckereimaterials bezeichnet haben und mit der Unterbringung einverstanden gewesen sein.

Hettstedt. (Personalveränderungen bei der Mansfeld A.-G.) Zum Steiger sind befördert: der Grubenaufseher A. Rauchfuß, Wolfschacht, der Grubenaufseher H. Steinecke, Wolfschacht, der Grubenaufseher K. Franke, Wolfsschacht. In den Ruhestand sind getreten: Fahrhäuer Börner, Clotildeschacht, Aufseher Feuerberg, Wolfschacht, Hilfsmeister Ebenau, Kraftwagenbetrieb. Ausscheiden: Betriebsleiter Schwarzenauer, Verwaltung Wansleben, Büroangestellter Bock, Maschinenbuchhaltung. Versetzt: Reg.-Baumeister Hiller zur Verwaltung Wansleben.

P FÜR UNSERE
POSTBEZIEHER
VOM 16. BIS 23.
Der Briefträger kommt
d. M. zu Ihnen,
um die Bezugsgebühren für Aug. = RM. 2.30 + 36 Pf. Bestellgeld abzuholen. Wird diese Zeit versäumt, kann die Gebühr noch bis 25. Juli auf dem zuständigen Postamt bezahlt werden. Für die nach dieser Zeit aufgegeben. Zeitungsbestellungen f. Aug. ist eine Verspätungsgebühr von 20 Pf. zu zahlen. Rechtzeitige Bezahlung erspart Ihnen diese Kosten und sichert Ihnen im Juli pünktliche Zustellung der
SAALE-ZEITUNG

„Schon auf, Herr Doktor? Ich habe Ihre Frau gesehen, sicher war sie es. Sie kaufte mit Herrn Reimo Ansichtskarten. Na ja, die zu Hause wollen doch auch wissen . . ."

„Sie entschuldigen mich wohl, gnädiges Fräulein! Meine Frau erwartet mich nämlich . . ."

Mit spöttischem Lächeln sieht ihm die Rothaarige nach. Heider geht, ohne den Portier zu fragen, zum Hotel hinaus. Ueber die Brücke zur Dorfstraße. In jedes Geschäft sieht er hinein.

Frauen lächeln dem stattlichen Mann zu. Erstaunte Männerblicke streifen sein aufgeregtes Gesicht. Endlich. Da vorn geht der Filmschauspieler. Und neben ihm in Schihosen und hellblauem Overall . . .

Blind vor Eifersucht stürzt er dem Paare nach. Da wendet die Frau sich um. Kühle hellbraune Augen sehen ihn aus weißgepudertem Gesichtchen an.

Reimo grüßt höflich. Wie ein Stein fällt es Heider von der Brust. Aber nur momentweise. Denn, wo ist Christa?

Er geht ins Hotel zurück. Verhört den Portier. Der kann ihm auch nichts sagen. Es ist der Tagesportier. Sein Kollege ist vor einer halben Stunde nach Hause gegangen. Ein Hausdiener mischt sich ins Gespräch.

„Die Frau Gemahlin? Glaube schon, die war nach acht Uhr beim Frühstück. Hernach ist sie mit den Schiern fort. Auf a große Tour hat's gesagt. I wollt' ihr noch behilflich sein, da war sie schon hinunter. Sie trug braune Hosen und a braunes Westerl, wie mir scheint . . ."

Kein Zweifel. Christa macht eine Schitour. Aber mit wem? Wirklich allein? Und warum ist sie ihm wieder ausgerückt?

„Haben Sie Ihre Frau getroffen?"

Alice Kohlrauke, auf dem Weg zum Lunch, gibt ihre Schlüssel ab.

„Meine Frau ist oben in den Bergen", meint Heider. „Wenn ich vorhin auf Ihren Scherz einging, so geschah es nur, weil ich einer Dame prinzipiell nicht widerspreche. Guten Appetit!"

So ein Trottel, findet die Kohlrauke und geht in den Speisesaal. Heider macht Miene zum bösen Spiel. Was bleibt ihm auch anderes übrig. Er nimmt den Lunch ein, verständnislos für das fabelhafte hors d'oeuvre, das aus Resten des gestrigen Abends wirkungsvoll zusammengestellt ist.

„Gnädige hat den Lunch mit!" meldet sich der Ober.

Wenigstens Gewißheit, daß sie wirklich eine große Tour macht. Die Zigarette im Foyer schmeckt nicht. Die Zeitungen verärgern nur. Da hat der Referendar wirklich diesen einfachen Termin in Sachen Boldes-Boldes miserabel wahrgenommen. Hier, unter den kleinen Anzeigen aus dem Gerichtssaal steht es: Amüsanter Scheidungsprozeß. Glänzendes Plädoyer des Rechtsvertreters der Beklagten klärt den Fall. NB. Wie wir erfahren, wurde der Ehemann von Doktor Heider, dem bekannten Verteidiger in Strafsachen, vertreten. Dieser befindet sich gerade auf der Hochzeitsreise. Sein Vertreter war natürlich nicht in der Lage, den berühmten Anwalt zu ersetzen.

Höchste Zeit, daß ich nach Hause komme. Höchste Zeit? Die Hochzeitsreise hat doch kaum begonnen. Ach, zum Teufel mit allen Prozessen. Christa muß er endlich besitzen, um diesem qualvollen Zustande ein Ende zu machen.

Heider fährt mit dem Lift in sein Zimmer. Sorgfältig liegen die Sachen seiner Frau an ihrem Platz. Dort, auf dem Tisch auch ihre kleine krokodillederne Handtasche. Das ist unvorsichtig. Die muß man einschließen.

Er greift danach, um sie in dem Schub zu verstauen. Ohne, daß er es weiß, hat er sie plötzlich geöffnet. Ihr fliederfarbenes Taschentuch mit „M'aimez xous" drückt er, wie ein verliebter Primaner, an die Lippen.

Djaudana! Jetzt fassen seine Hände einen glitzernden Gegenstand. Eine kostbare Brosche! Wo kommt sie her? Christa hat nie Schmuck getragen. Außer dem Ring, den er ihr zur Verlobung geschenkt hat. Und ein Uhrenarmband mit kleinen Brillanten vom Kollegen Meyer. Und hier im Grund der Tasche? Eine Kette aus regelmäßigen schimmernden Amethysten mit dem Anhänger aus Perlen.

Heider wird ganz schwach in den Beinen. Er muß sich hinsetzen. Siedenheiß ist ihm. Wie kommt seine Frau zu diesen kostbaren Schmuckstücken? Warum hat sie nie derartige Dinge getragen und ihm auch nichts davon erzählt? Der Jurist in ihm wird wach. Kombinationen aller Art legt er sich zurecht, um sie wenige Minuten später verständnislos zu verneinen.

Wie kommt Christa zu diesem Schmuck? Er merkt nicht, wie Stunde um Stunde verrinnt, ohne daß er aufsieht. Ein beklemmendes Gefühl liegt auf dem Herzen, das in heftigen Schlägen die Aufregung kundtut.

Immer wieder vergegenwärtigt er sich das klare Gesicht seiner Frau. Ihre Augen. ihr Lächeln . . .

Es klopft. Laut und erregt.

„Herr Doktor, Herr Doktor! Kommen Sie sofort ans Telephon!" Heider folgt dem Liftboy. Was sehen die Leute ihn so mitleidig an? Der Geschäftsführer geht ihm entgegen.

„Es wird nichts Gefährliches sein, Herr Doktor. Nämlich, sie haben gerade vom Ort herauftelephoniert. Ihre Frau Gemahlin ist ohnmächtig aufgefunden worden, es geht ihr schon besser. Sie schaffen sie im Schlitten herauf. Nach dem Arzt haben wir schon telephoniert. Er wird gleich hier sein!"

Heider hat alle Gedanken, die stundenlang seinen Kopf zermartert haben, mit einem Schlag über Bord geworfen. Er weiß nur, daß die geliebte Frau krank ist, ja vielleicht schwer verunglückt . . . Ehe er weitere Fragen an den höflichen Geschäftsführer richten kann, tragen sie durch die Drehtür behutsam eine Gestalt, in warme Decken gehüllt.

„Christa!"

Ohne Rücksicht auf seine Umgebung stürzt Heider den Ankommenden entgegen. Aus großen fiebrig glänzenden Augen starrt ihn verständnislos ein rotglühendes Gesichtchen an. Wirre Worte stammelt ein fiebertrockener Mund.

Mitleidig nimmt Bornemann Heider beiseite.

„Nur Ruhe, Kollege! Lassen Sie Ihr Frauchen erstmal nach oben ins Zimmer tragen. Da kommt schon der Arzt. Guten Abend, Herr Doktor! Danke, mein Bein ist ganz geheilt. Jawohl! Darf ich bekannt machen: Doktor Knorrbus, Doktor Heider. Nämlich, die Frau dieses Herrn . . ."

Er kommt nicht zum Weitersprechen. Heider hat den Arzt mit dem etwas verbissenen, schmissedurchzogenen Gesicht zum Fahrstuhl gezogen und zieht ihn weiter mit drängendem Schritt ins Zimmer.

Anneliese liegt bereits im Bett, mit geschlossenen Augen. Die beiden Dorfbewohner, die sie heraufgetragen haben, stehen, verlegen den Hut in der Hand windend, an der Tür. Heider sieht niemand. Nur seine Frau. Sie ist krank, in Gefahr.

„Christa!"

Der Arzt ist an das Bett getreten und faßt den Puls der Kranken. Doktor Knorrbus hat die Untersuchung beendet. Er bittet um Seife und Handtuch. Dann sagt er leise:

„Kein Grund zur Besorgnis. Starke Erkältung mit hohem Fieber. Lungen frei. Bronchien unsauber. Bewußtsein durch das Fieber etwas getrübt. Gibt sich bald. Gattin besonders anfällig von frischer Operation. Blinddarm, kann keine drei Monate her sein. Schilaufen sowieso nur mit Bedacht erlaubt. Hm. Ich werde etwas, um das Fieber zu senken, verschreiben. Dann feuchte Umschläge um Brust und Leib über Nacht. Bin morgen früh wieder hier. Soll ich Ihnen jemand zur Pflege herschicken?"

Heider hörte alles, wie durch einen Schleier. Er begreift aber eins. Lebensgefahr besteht nicht.

(Fortsetzung folgt.)

Turnen, Sport und Spiel

Zur letzten Tagung des VMBV.

Was der Jahresbericht des VMBV. vom letzten Spieljahr erzählt.

Der außerordentliche Verbandstag, den der Verband Mitteldeutscher Ballspiel-Vereine für den kommenden Sonnabend nach Jena einberufen hat, wird die Umgestaltung des Verbandes und damit das Ende seines fast 33jährigen Bestehens in der jetzigen Form beschließen. Dem außerordentlichen wird ein ordentlicher Verbandstag vorausgehen, auf dem der Jahres- und Kassenbericht erstattet und die Entlastung des Vorstandes, der Verbandsausschüsse und des Verbandsgerichts vorgenommen werden.

Der **Jahresbericht** ist auch diesmal wieder in einem gedruckten Heft mit Bildschmuck erschienen. Dem am 30. Juni abgelaufenen Geschäftsjahr mißt der Bericht des Verbandsvorsitzenden eine besondere Bedeutung als Abschlußjahr der Verbandsgeschichte bei, er bezeichnet es als eines der bewegtesten Jahre des Verbandes überhaupt, gekennzeichnet durch den Kampf um Berufssport und Amateurproblem und durch die nationale Erhebung. Für die den Verband sonst noch bewegenden Fragen hat der Lauf der Zeit und der Ereignisse allen Streit beendet dadurch, daß die Einrichtung der umstrittenen Sonderklasse als ein Bestandteil des Neuaufbaus im Sport angeordnet wird und die vom Verlag der ehemaligen Verbandszeitung gegen den Verband angestrengte Schadenersatzklage durch Gerichtsentscheidung abgewiesen ist. Die weiteren Ausführungen des Berichts über Schulungsarbeit, freiwilligen Arbeitsdienst, Notwerk der Jugend geben einen Einblick in das umfassende Aufgabengebiet des Verbandes und seiner Vereine, das sich keineswegs nur im Veranstalten von Spielen und Sportveranstaltungen erschöpft.

Der **Kassenbericht** vermittelt die Gewißheit, daß trotz aller Schwierigkeiten die finanzielle Lage des Verbandes gesund geblieben ist. Als notwendige und segensreiche Einwirkung wirkte sich wiederum die Unfallunterstützungskasse des Verbandes aus. Sie zahlte bei 1193 Unfällen Beihilfen im Gesamtbetrage von 24 024,72 Mark aus.

Das Verbandsheim stand wiederum im Dienste einer regen Lehrgangs- und Ausbildungstätigkeit, die zugleich mit der Erwerbslosenbetreuung verbunden war. Insgesamt wurden 20 Lehrgänge mit 515 Teilnehmern abgehalten.

Dem **Geländesport** wandte der Verband erhöhte Aufmerksamkeit zu nicht nur durch Schaffung einer besonderen Zentralstelle für diese Uebungsart und Herausgabe von Richtlinien als Anleitung für die Vereine, sondern auch durch Ausbildung von Gau- und Vereinsführern im Rahmen der vorhandenen Möglichkeiten.

Der Mitgliederbestand des Verbandes hat sich im laufenden Geschäftsjahr wiederum erhöht und beträgt 133 795 Mitglieder in 1269 Vereinen. Der Zuwachs im letzten Jahre betrug an Mitgliedern 3017, an Vereinen 92. Eine Fülle von aufschlußreichen Zahlenzusammenstellungen und die Berichte der Fachausschüsse sowie des Verbandsgerichts, auf die einzugehen, hier zu weit führen würde, ergeben einen Gesamtüberblick über die vom Verbande und seinen Vereinen geleistete Arbeit im Dienste der Volksgesundung und -erstarkung, die nun auf neuer Grundlage weitergeführt werden wird.

Rückspiel Merseburg—Halle

am Sonnabend in Merseburg.

Am kommenden Sonnabend findet in Merseburg auf dem Platze des VfL. das Rückspiel im Städtewettkampf Halle—Merseburg statt. Die Merseburger Elf wird in gleicher Aufstellung spielen, während bei der hallischen Mannschaft der Posten des Mittelstürmers mit Acke (Wacker) besetzt wurde. Außerdem soll diesmal Schlag (Wacker) mit von der Partie sein.

Die Mitwirkung Ackes dürfte ohne weiteres als eine Verstärkung des Sturmes zu werten sein. Es bleibt nur abzuwarten, ob der schnelle Wackeraner bei seinen Nebenleuten A. Krampe (Vor.) und Marx (Sportfr.) das richtige Verständnis finden wird. In der Verteidigung stehen wieder zwei Leute, die in ihrer Vereinsmannschaft auf dem linken Posten spielen. Es scheint demnach, daß in Halle ein brauchbarer **rechter** Verteidiger augenblicklich nicht zur Verfügung steht.

Die hallische Städteelf wird am Sonnabend bedeutend bessere Leistungen zeigen müssen, wenn sie auf Merseburger Flur und vor fremden Publikum ihren Sieg aus dem ersten Spiel wiederholen will. Hoffentlich gibt jeder einzelne sein Bestes, um die einheimischen Farben würdig zu vertreten.

Heimische Kanu-Erfolge in Anhalt.

Auf der Elbstrecke Vockerode—Roßlau fand am vergangenen Sonntag die 9. anhaltische Kanu-Regatta statt, die für sich den Ammendorfer Kanu-Club zu einem großen Erfolg gestaltete. In vier Rennen ging der AKC. an den Start und alle wurden trotz starker Konkurrenz siegreich beendet. Der jugendliche Menn und der Junior Titteibach gewannen gegen Pirnaer und Cracauer Konkurrenz ihre Rennen in überzeugender Form. Im Zweier für Anfänger fuhren Beuchert-Reusch ein glänzendes Rennen. Durch den Ausfall anderer Vereine siegten die Junioren Hoffmann-Mitsching im Alleingang.

Es kann als gutes Omen gelten, daß neben dem Ammendorfer Kanu-Club als weiterer Saalegau-Verein der Turn- und Sportverein Neu-Rössen zur Anhalter Regatta startete. Man kann wohl sagen, daß der junge Rösener Wehlert sein Können am Sonntag unter Beweis gestellt hat. In fabelhafter Form behauptete er sich gegen Forster aus Dresden und Roßlau.

Die Kreismeisterschaften für die Langstrecke errangen im Senioren-Zweier die vorjährigen Meister Berger-Schwedt (Pirna) und im Senioren-Einer ihr Clubkamerad Lorenz. — Bei den Damen plazierte sich Frl. Brettschneider (Roßlau).

Faustballmeisterschaft der Universität.

Gothia I. und II., Saxo-Thringia in den Endspielen.

Am Montag wurde mit der Austragung der Faustballmeisterschaft der Universität begonnen. Leider traten mehrere der gemeldeten Mannschaften nicht an, so daß einige der erwarteten spannenden Vorkämpfe ausfielen. Durch das Fehlen des Studentenbundes und des Wingolf kam die erste Mannschaft der Gothen spiellos in die Entscheidung. In Gruppe 2 verlief das Entscheidungsspiel **Gothia 2.—Saxo-Vandalia** 40:31 (21:16) überaus spannend. Beide Mannschaften spielten jedoch auf Sicherheit, so daß große Kampfmomente ausblieben. Die größere Ballsicherheit brachte den Gothen schließlich einen Sieg, der knapper ausfiel, als das Ergebnis vermuten läßt. In Gruppe 3 errangen die Sachsen—Thüringen überlegen den Sieg. Im Spiel **Saxo-Thur.—Alemannia** 59:25 (33:8), hatten die Burschenschafter, obwohl sie nach der Pause besser wurden, nie eine Siegeschance. Da es auch der Reformburschenschaft Rhenania gelang, die Alemannen mit 49:29 zu schlagen, sah man dem Entscheidungsspiel **Saxo-Thur. gegen Rhenania** mit Spannung entgegen. Anfangs sah es gar nicht nach einem so glatten Siege der V. Cer aus. Bis 8:8 waren beide Mannschaften fast gleichwertig. Dann geriet Rhenania, durch einige Minuspunkte entmutigt, stark in Rückstand, um der Turnerschaft Saxo-Thur., die schon bei Halbzeit mit 19:10 führte, einen verhältnismäßig hohen Sieg (43:25) überlassen zu müssen. **Morgen, Donnerstag**, 19.30 Uhr, wird zwischen den drei bisher siegreichen Mannschaften der Universitätsmeister ermittelt. Es ist ungewiß, wie sich Saxo-Thur. gegen die beiden spielstarken Gothenmannschaften halten wird. Es ist jedenfalls mit erbitterten Kämpfen zu rechnen, da nur zwei Mannschaften unsere Universität bei den mitteldeutschen Hochschulmeisterschaften vertreten können.

Zwei Deutsche 'm Kleinauto um die Welt.

Zwei Mitglieder des Deutschen Automobil-Klubs für Touristik, Frau Erna Dorner und Herr Helmut Blenck, befinden sich seit dem 15. Oktober 1932 in einem 4-PS-**Kleinauto** auf einer Reise um die Welt, die von Frankfurt über Wien, Budapest, Belgrad, Adrianopel, Istanbul, durch Kleinasien nach Bagdad und von dort weiter durch Persien, Indien, nach Singapore und über Cochinchina sowie nach Japan führte. Die nächsten Reisestationen waren San Francisco, Chicago, Detroit und Neuyork. Die beiden Weltreisenden haben mit ihrer Fahrt eine große sportliche Leistung vollbracht, die besonders Anspruch auf Anerkennung verdient, weil es dem Vernehmen nach **die erste Weltreise im Kleinauto** ist und dazu die erste Weltreise, die von einer Dame am Kleinautosteuer durchgeführt wurde. Die beiden Sportsleute befinden sich zur Zeit auf dem Wege nach der Heimat. Sie sind mit Schnelldampfer „Deutschland" der Hamburg-Amerika-Linie bereits in Cuxhaven eingetroffen.

Auf unbestimmte Zeit verschoben.

Zwischenrunde um den Handball-Hitler-Pokal

Die für den kommenden Sonntag vorgesehene Vorschlußrunde der Handballer um den Adolf Hitler-Pokal, für die sich Berlin, Leipzig, Wuppertal und Magdeburg qualifiziert hatten, ist von der Deutschen Sportbehörde auf einen späteren Zeitpunkt verlegt worden. Ein genauer Termin steht jedoch noch nicht fest. Die Verlegung der Spiele auf einen günstigeren Zeitpunkt ist verständlich, da jetzt im Juli die leichtathletischen Veranstaltungen den entscheidenden Kämpfen in jeder Hinsicht großen Abbruch tun könnten, was den guten Zweck der Spiele stark in Frage stellen würde.

Letzter Ruhetag bei der Tour de France.

Am Dienstag hatten die 40 noch im Rennen befindlichen Teilnehmer an der Tour de France in Pau Gelegenheit, sich von den ungeheuren Strapazen der vier Pyrenäenetappen zu erholen. Es war dies gleichzeitig **der letzte Ruhetag** im Verlauf der Rundfahrt, denn vom Mittwoch bis Sonntag sind noch die restlichen fünf Etappen über Bordeaux, La Rochelle, Rennes und Caen **zum Endziel Paris** zu erledigen. Fast bis zur Unkenntlichkeit verstaubt waren die Fahrer nach der 4. Pyrenäenetappe am Montag in Pau eingetroffen. Bei der Ueberprüfung der Kontrollisten stellte man dann fest, daß **nicht Stöpel**, sondern Geyer als Zwölfter in Pau eingetroffen war. Stöpel kam erst als 19. vor Deloor und Thierbach ein, er liegt jetzt im Gesamtklassement an neunter Stelle.

Keine Teilnahme des Vizekanzlers.

Die Meldung eines Berliner Blattes, daß Vizekanzler von Papen am 6. August aktiv an einem Rennen teilnehmen werde, ist, wie von zuständiger Stelle mitgeteilt wird, nicht richtig.

Voraussagen für Donnerstag, 20. Juli.

Karlshorst (3.30 Uhr): 1. Nobel — Hetman, 2. Saint Cloud — Herzleide, 3. Elm — Marcellina, 4. Fritz Fromm — Surya, 5. Nero — Freiin, 6. Passatwird — Prospera, 7. Bitternis — Lugano.

Saint-Cloud: 1. Marc Aurel II — Stall Cohn, 2. Fory — L'Oriflamme, 3. Erberia — Saducéenne, 4. Aethelburg — Hillah, 5. Le Rummel — Bel et Bien, 6. Finnoise — Canathos.

---

5. Dreistädte-Ruder-Regatta.

Zum fünften Male ging die nun bereits traditionell gewordene Dreistädteruderregatta (**Merseburg, Weißenfels, Naumburg**) in Bad Dürrenberg vor sich. Trotz des nicht besonders einladenden Wetters hatten sich etwa 1000 Zuschauer eingefunden, die die äußerst interessanten Rennen verfolgten. Die Organisation klappte wiederum vorzüglich. Merseburg, das in den Jahren 1930 und 1931 mit der Anzahl der Siege an der Spitze lag, mußte sich, wie schon im Vorjahr, von den anderen Städten wieder überflügeln lassen. Die Rudergesellschaft war durch ihr kurzes Training Weißenfels und Naumburg gegenüber im Nachteil.

Besonderen Anklang fanden wiederum die **Schwimmeinlagen**, die Werbeauffahrt der Merseburger, Weißenfelser und Naumburger **Damenruderriege** und vor allem Kampfspiele im Kanadier (Fischerstechen) und das Eskimokentern. Anschließend an die Kämpfe fand im Amtsgarten durch **Oberbergrat Mentzel** die Preisverteilung statt.

Die Tagung des Welt-Keglerverbandes.

Am Dienstag fand im Rahmen der Tagung der International Bowling Association beim 18. Keglerbundesfest in Frankfurt a. M. die Neuwahl des Internationalen Präsidenten statt, da der bisherige Vorsitzende, ein Amerikaner, das Amt niedergelegt hatte. Einstimmig wurde der Führer des Deutschen Keglerbundes, **Paul Schluck, Wernigerode**, zum Führer des Internationalen Verbandes gewählt.

Vereinsnachrichten.

Hall. Turn- und Sportverein. Handball: Spiele am 23. Juli: Mkl.—Nietleben 1. 11 Uhr Cröllwitz; Res.—Nietleben II., 9 Uhr, Cröllwitz; II.—Sportpioniere II. 9.30 Uhr HTSV.-Platz; Jug.—Nietleben Jug. 10 Uhr Nietleben, Treffpunkt 9.30 Uhr Hettstedter Bahnhof. Mittwoch, den 19. Juli Uebungsspiel II.—Jugend 19.30 Uhr und Mannschaftssitzung der Meisterklasse und Reserve um 21 Uhr.

W. Wagner K. Marschhausen.

Wacker-Halle. Der nächste Uebungsabend der Geländesport-Abteilung findet am Donnerstag, dem 20. Juli 1933, abends 7.30 Uhr statt.

Hall. Turn- und Sportverein, E. V. 1861. Die Stuttgarter Festkarten und Abzeichen können Mittwoch, Donnerstag und Freitag 20 Uhr in der Roßplatzturnhalle abgeholt werden.

Glockenruf zum Olympia 1936

Ein Symbol für die 11. Olympischen Spiele Berlin 1936.

Der Organisationsausschuß für die 11. Olympischen Spiele hat als Symbol für die Veranstaltung, die im Jahre 1936 in der Zeit vom 1. bis 16. August die sportfreudige Jugend der ganzen Welt zu einem gewaltigen Fest in Berlin versammeln soll, eine Glocke gewählt. Sie trägt die Aufschrift: „Ich rufe die Jugend der Welt". Von der ursprünglich lateinisch gefaßten Inschrift" „ver sacrum gentium voco" wurde Abstand genommen.

Dieses Symbol, von dem Graphiker Johannes **Boehland** entworfen, soll bereits bei den Arbeiten für die Vorbereitung der Spiele als Signum auf Briefköpfen und Drucksachen Verwendung finden. Für die Spiele aber selbst, soll eine wirkliche Glocke hergestellt werden in der Größe und von dem Ton der kleinen etwa 60 Zentner schweren und fast mannshohen Glocke des Berliner Doms. Sie wird auf der Vorderseite, wie das Signum, den deutschen Reichsadler mit den fünf Ringen um den vorgenannten Spruch tragen. Der Schöpfer der großen Glocke des Berliner Doms, der Bildhauer Walter **E. Lemcke**, hat das Modell auch für die Olympiaglocke geschaffen und wird die weiteren künstlerischen Arbeiten bis zur Ausführung vornehmen. Die Glocke wird im Olympia-Stadion aufgehängt und hier zum ersten Male am Sonnabend, 1. August 1936, geläutet werden. Nach dem Verstummen der Glocke werden sich dann die Tore der Kampfbahn öffnen, und die Sportmannschaften der Völker werden einziehen, um feierlich die Eröffnung der Olympischen Spiele zu begehen.

Auf gleiche Weise sollen die Spiele bei der Schlußfeier abgeläutet werden. Es ist auch daran gedacht, die im Stadion vor sich gehenden Entscheidungen jeweils durch einen einzelnen Glockenschlag anzukündigen.

Kleine Nachbildungen der Glocke in verschiedenen Größen und in verschiedenen Metallen sollen als Erinnerungszeichen gegeben und auch an die Zuschauer und das gesamte Publikum verkauft werden. Um eine unbefugte Benutzung und Ausnutzung des Glockensymbols von vornherein unmöglich zu machen, hat sich das Organisations-Komitee den Modell- und Musterschutz für den Entwurf gesichert. Für die 4. **Olympischen Winterspiele**, die vom 6. bis 16. Februar 1936 in Garmisch-Partenkirchen stattfinden, wird ein besonderes Symbol geschaffen werden.

Amtliche Saalegau-Nachrichten.

Verbindliche Mitteilung.

Betr. Meldung zu der Fußball-Spielrunde 1933/34.

Alle dem Gau angeschlossenen Vereine (auch die Gastmannschaften der DT.), die Fußball betreiben, haben bis **spätestens Sonnabend, den 5. August** an Karl Großmann, Halle a. S., Hübnerstraße 7, ihre Meldung zur Teilnahme an den Pflichtspielen abzugeben.

Die Meldung muß folgende Angaben enthalten: 1. Vereinsanschrift, 2. Tag der Spielausschußsitzungen (Telefon), 3. Umkleidelokal, 4. Sportplatz, 5. Spielkleidung, 6. Meldung zur Austragung der Spiele in folgenden Klassen: a) Herren, b) Junioren (1. 7. 15. bis 30. 6. 16. geb.), c) Jugend (1. 7. 17. bis 30. 6. 19. geb.), d) Knaben (1. 7. 19. und später geb.), 7. Wieviel Plätze stehen für Fußball zur Verfügung.

Nur bei rechtzeitiger Meldung wird eine Einreihung nach den bisherigen Leistungen möglich sein. Bei verspäteter Meldung kann nur eine Einstufung in die unterste Spielklasse erfolgen.

Auf besonderen Bogen (für Fußball und Handball getrennt) sind alle

Schiedsrichter für Klasse A und B

unter Angabe des Zu- und Vornamens, Geburtstages, Wohnortes und Straßenangabe ebenfalls an Karl Großmann, Halle a. S., Hübnerstr. 7, zu melden.

Schiedsrichter zu stellen ist Pflicht der Vereine. Es sind mindestens so viele Schiedsrichter zu melden, als der Verein einschl. der Jugend Mannschaften für die Pflichtspiele meldet.

Schiedsrichterprüfungen werden jeden Montag von 19 Uhr ab im Sitzungslokal des Gaues vorgenommen.

König Großmann.

*

Gau-Ausschuß für die deutschen Spiele.

Betr. Neuaufbau des deutschen Handballs.

Nach den Richtlinien des Herrn Reichssportkommissars hat **nur** der anerkannte Spitzenverband das Recht, Meisterschaften, Pokalspiele, Reihenspiele usw. in seiner Sportart austragen zu lassen. Allein der **Deutschen Sportbehörde (Deutscher Leichtathletik- und Handball-Verband) untersteht die Organisation des Handballs in der gekennzeichneten Art.** Allen anderen Gemeinschaften ist die Aufrechterhaltung eines eigenen Handballbetriebes in diesem Sinne untersagt. Anderslautende Ausschreibungen und Bekanntmachungen sind irreführend und zwecklos.

Die Meisterschaftsspiele der Deutschen Sportbehörde nehmen mit dem ersten September-Sonntag ihren Anfang. **Die Meldungen** der teilnehmenden Vereine und Mannschaften müssen einheitlich im ganzen Reich bis zum 7. August 1933 bei den zuständigen Stellen (Kreise, Bezirke, Gaue) der DSB. abgegeben werden. Nur bei rechtzeitiger Meldung wird eine Einreihung nach den bisherigen Leistungen möglich sein. **Bei verspäteter Meldung kann nur eine Einstufung in die unterste Spielklasse erfolgen.** Der Aufbau des Meisterschaftsbetriebes wird einheitlich geschehen. Für die Durchführung der Spiele sind nur **die Spielregeln und Bestimmungen der Deutschen Sportbehörde maßgebend.**

*

Anweisung an die Vereine des Saalegaues.

Bis spätestens Sonnabend, den 5. August haben alle dem Gau angeschlossenen Vereine, die Handball betreiben, ihre Meldung an Walter Burghardt, Halle a. S., Anhalter Str. 15, abzugeben. Die Spiele werden in folgenden Klassen ausgetragen:

a) **Männer**: 15 und früher geboren,

b) **männliche Jugend**: Gruppe A 16/17 geb. (Jugend), Gruppe B 18/19 geb. (Schüler), Gruppe C 20/21 geb. (Knaben), Gruppe D 22 und später geb. (Knaben), c) **Frauen** 17 und früher geb., d) **weibliche Jugend**: Gruppe A 18/19 geb. (Jugend), Gruppe B 20 und später geb. (Schülerinnen).

Den Meldungen sind Angaben über Vereinsanschrift, Spielplatz, Spieltracht und Tag der Spielausschußsitzungen (Telefon) beizufügen.

Anfragen aus den Reihen anderer Verbände (DT. usw.) sind an O. Holzhausen, Merseburg, Kleiststraße 4, zu richten. **König.**

Die Grenzen des Frauensports

Uebertraining zerstört das Gesicht der Frau. — Folgen der Rekordhascherei.

Es gab eine Zeit, in der die Vorkämpferinnen des Frauenstudiums mit Zigarren, Stehkragen und Rockschößen herumliefen. Im ersten Ueberschwang wurden auch die männlichen Eigenschaften nachgeahmt. Diese Zeiten sind längst vorüber. Die studierende Frau hat sich zurückgefunden. Ihre weiblichen Eigenschaften haben auch der wissenschaftlichen Arbeit eine besondere Prägung gegeben, die für alle Beteiligten, die Frau, den Mann und die Wissenschaft, von Vorteil gewesen ist.

Ist der Sport noch nicht so weit? Die Sportliebende — von Ehrgeiz getrieben — will kugelstoßen, hochspringen, dauerlaufen wie der Mann. Was kommt dabei heraus? Hervorragende Rekordleistungen auch des weiblichen Geschlechts. Eiserner Wille, hartnäckiges Training und unbeugsame Energie stählen einzelne Organe, bestimmte Muskelgruppen, dressieren einzelne Gehirnzellen auf den großen Augenblick: **die letzte Spannung des Rekords. Wollen wir das wirklich, will das die Frau?** Kaum eine Bewegung hat die Frau so befreit, seelisch und körperlich gelockert und verschönt, wie ihre Beteiligung am Sport! Aber **unzweckmäßige Sportarten,** Ueberhitzung des Trainings, übersteigerte Rekordarbeit **zerstören das Gesicht der Frau**, bringen die Grazie und Harmonie des Körpers zur Erstarrung und vernichten das Glücksgefühl, das gesunder Sport erweckt. Der Augenblick der Höchstleistung, das Zusammenfallen nach der letzten Anspannung und Anstrengung, der Triumph des Gelingens, die Erschütterung der Niederlage verzerren und entstellen das freie, kühne und schöne Antlitz der Kämpferin. Junge Mädchen, in anmutiger Haltung, mit fröhlichem Gesicht und lässigen Bewegungen bekommen plötzlich einen alten, harten, verbitterten Ausdruck. Die entspannten Glieder verkrampfen sich. Die ganze Gestalt gerät aus den Fugen. **Uebertrainierte Frauen gebären schlecht;** ihre Muskulatur wird zu hart und unnachgiebig. Ihr Drüsensystem gerät in Unordnung; die einseitige Uebung bestimmter Organe und Muskelgruppen schädigt das Aussehen:, läßt die Bewegungen ungeordnet und unschön werden.

Unlustgefühl, Müdigkeit, Muskelschmerzen, Kreislaufstörungen, nervöse **Magenerkrankungen,** Ueberregbarkeit werden von den Aerzten als Folgen allzu angespannten Trainings beschrieben. **Ein 800-Meter-Lauf für Frauen ist ein Wahnsinn.** Während die Bewältigung starker körperlicher Gewalt- und Rekordleistungen für den Mann volle Berechtigung hat, weil natürliche Bestimmung und Formung seines Körpers solche Höchstleistungen von ihm verlangen, muß der weibliche Organismus bei der Erfüllung derartiger Rekordziele unbedingt Schaden erleiden.

Nur die harmonische Betätigung aller Gliedmaßen und Muskelgruppen kann die freie, leichte und federnde, gleichmäßige und sichere Bewegung erzeugen, die wir am sportlich gut durchgebildeten Frauenkörper so schätzen. Es gibt eine große Anzahl von Sportarten, die dem weiblichen Körper entsprechen, und bei denen die Möglichkeit gegeben ist, den Mann zu überflügeln. Was auf allen anderen Gebieten bereits eingetreten ist, der Verzicht der radikalen Emanzipation zugunsten einer sinnvollen Zusammenarbeit der Geschlechter, muß auf dem Gebiet des Frauensports erreicht werden. **Wir lieben die freie, starke, gesunde, sporttreibende Frau von heute,** aber nicht die übertrainierte, erschöpfte Athletin, selbst wenn sie über zehn Meisterschaftstitel verfügt!

Dr. O. V.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-193307190/fragment/page=0012

Mohammed gegen Christus.

Islamitische Bewegung in Aegypten.

Die mohammedanische Agitation gegen christliche Missionare in Aegypten, die von der Wafd-Partei geschürt wird, hat in letzter Zeit wieder einen bedrohlichen Umfang angenommen und sogar zu tätlichen Angriffen der erregten Menge auf Missionare geführt. In den Blättern der Wafd-Partei ist ein großer Pressefeldzug eröffnet worden, in dem die christlichen Länder und besonders England beschuldigt werden, den mohammedanischen Glauben zu unterminieren. Der Zwischenfall, den die feindliche Bewegung gegen die Missionare hervorrief, soll sich in einer christlichen Schule in Port Said ereignet haben, wo eine der Lehrerinnen eine Schülerin geschlagen haben soll, um ihr den christlichen Glauben aufzuzwingen. In diesem Zusammenhang hat neuerdings auch die Bewegung wieder stark zugenommen, den bayrischen König Fuad zum obersten Führer des Islams zu ernennen.

Das Passionstheater in Erl

heute Nacht ein Opfer der Flammen.

Das berühmte Tiroler Passionsspieldorf Erl in der Nähe der bayrischen Grenze wurde in der vergangenen Nacht von einem großen Unglück betroffen. In dem Passionsspieltheater brach frühmorgens ein Brand aus, der sich alsbald auf den riesigen Theatersaal und auf das ganze, meist aus Holz gebaute Gebäude ausdehnte. In wenigen Stunden brannte der ganze Bau vollkommen nieder. Die Umfassungsmauern stürzten ein. Nichts konnte gerettet werden. Man vermutet Brandstiftung.

Revolverduell um Geld.

Zwei korsische Kaufleute schießen sich nieder.

In einem Dorf in der Nähe von Marseille (Frankreich) fand zwischen zwei korsischen Kaufleuten ein Revolverduell statt. Die beiden, fast 50 Jahre alten Kaufleute hatten sich über eine finanzielle Angelegenheit gestritten und waren dann übereingekommen, sich zu einem Revolverduell ohne Zeugen zu treffen. Das Duell fand auch statt, und jeder der beiden Schützen erhielt vier Kugeln in Brust und Bauch. Einer von ihnen erlag seinen schweren Verletzungen.

50 Pf. Belohnung für Lebensrettung.

Ein Paddelboot mit zwei Insassen stieß gegen die Dampfer-Landebrücke in Niederlahnstein und kenterte. Während es dem einen Insassen, einem Herrn, gelang, sich durch Schwimmen an Land zu retten, mußte die Dame aus den Fluten gerettet werden. Mit Hilfe des Brückenwärters und eines Schiffers gelang es unter großen Anstrengungen, die ins Wasser gefallenen Habseligkeiten einschließlich der Geldbörse mit 72 Mark Inhalt zu bergen. Den beiden mutigen Rettern boten die beiden Paddler ganze 50 Reichspfennig für ihre Mühe an, worauf diese aber großmütig verzichteten.

Ein Kind für 50 Groschen verkauft.

In Lemberg verhaftete die Polizei eine Frau, die ihr unehliches Kind einer Zigeunerin für den Preis von 50 Groschen verkauft hatte.

Neuer Minister in Oesterreich.

Bundeskanzler Dollfuß hat beim Bundespräsidenten Miklas den Antrag gestellt, den Landeshauptmann von Vorarlberg, Dr. Ender, zum Minister ohne Portefeuille zu ernennen. Der Bundespräsident hat den Antrag des Bundeskanzlers genehmigt.

Zwei Falschmünzer verhaftet.

Falsche Fünfmarkstücke an der deutsch-holländischen Grenze.

Dank der Zusammenarbeit zwischen der deutschen und holländischen Polizei ist im Ort Arcen in Nordlimburg die Aushebung einer Werkstätte zur Herstellung falscher Fünfmarkstücke gelungen. Seit geraumer Zeit tauchten im deutschen Grenzgebiet gefälschte Fünfmarkstücke auf, als deren Verbreiter von der deutschen Polizei ein Pole namens Mascowski festgestellt wurde, der sich viel im niederländischen Grenzgebiet aufhielt. Man setzte sich darauf von deutscher Seite mit den holländischen Behörden in Verbindung, die feststellen konnten, daß M. in Beziehungen zu einem in Arcen wohnenden Deutschen namens Kircher stand.

Nachdem die beiden Verdächtigen eine Weile beobachtet worden waren, wurde im Hause Kirchers eine Hausfuchung vorgenommen. Dabei fand man in einem hinter der Wohnung gelegenen Gebäude, dessen Fenster dicht verhangen waren, eine so gut eingerichtete Fälscherwerkstatt, wie man sie bisher noch nie in Holland angetroffen hatte. Vorgefunden wurden u. a. eine Presse, eine Schmiede, eine Maschine zum Färben sowie eine Reihe anderer Maschinen, die sämtlich durch den Motor eines Automobils angetrieben wurden. Auch ein Vorrat an Kupferstäben sowie einige Formen zum Gießen der Fälschungen konnten beschlagnahmt werden. Sowohl der Deutsche wie der Pole wurden verhaftet. Kircher hatte bereits mehrfach mit der Polizei zu tun. Als Führer eines gepanzerten Schmuggelautos ist er bei Ueberschreitung der deutschen Grenze bereits mehrfach von Zollbeamten beschossen worden, verstand es aber immer wieder, zu entkommen.

Harriman erneut entflohen.

Aus dem Sanatorium plötzlich verschwunden.

Der bekannte amerikanische Bankier Josef W. Harriman, gegen den ein Betrugsverfahren schwebt und der kürzlich von einem Gerichtshof als geistig unzurechnungsfähig bezeichnet wurde, ist am Montag aus einem Sanatorium, in dem er sich bereits seit mehreren Monaten als Patient aufhielt, entflohen. Harriman hatte das Sanatorium schon einmal im Mai verlassen und wurde 24 Stunden später in einem Hotel auf Long Island entdeckt, wo er versuchte, sich mit einem Tischmesser zu erstechen. Man brachte ihn dann in das Sanatorium zurück.

Balboflieger heute in Neuyork.

Die Kosten des ganzen Unternehmens 3 Millionen Dollar.

Das Balbo-Geschwader hat heute früh den Chicagoer Hafen verlassen, um nach Neuyork zu fliegen. Hier will Balbo die günstigste Gelegenheit für die Ueberfliegung des Atlantik mit einer Zwischenlandung auf den Azoren abwarten. Nach der Ankunft in Neuyork wird sich Balbo wahrscheinlich an Bord eines amerikanischen Landflugzeuges nach Washington begeben, um dort dem amerikanischen Präsidenten Roosevelt einen Besuch abzustatten. Der Aufenthalt in Neuyork wird wahrscheinlich neun Tage dauern.

Inzwischen sind in Neuyork umfangreiche Vorkehrungen für den Empfang und die Absperrungen getroffen. 5000 Polizisten werden für den Ordnungsdienst aufgeboten, um den Zustrom der Massen zu regeln. Bei dem Empfang im Stadthaus von Chicago wurde Balbo durch den Bürgermeister der goldene Schlüssel der Stadt überreicht. Auf einem Bankett versprach der italienische Geschwaderführer, auf seinem Fluge nach Neuyork auch die Städte Cleveland und Buffalo zu überfliegen.

Nach italienischen Berechnungen stellen sich die Kosten des Unternehmens auf etwa drei Millionen Dollar, einschließlich der Kosten von 56 000 Dollar für jedes Flugzeug. Die Kosten für die Vorbereitung der Flugstrecke einschließlich der Stützpunkte für die Patrouillenschiffe betragen etwa 54 000 Dollar. Ein kleiner Teil der Ausgaben wird durch eine besondere Serie von Luftpostmarken eingebracht, deren Verkauf bis jetzt bereits 100 000 Dollar ergeben hat.

Schatzgräberschwindel in Spanien.

In den letzten Wochen sind beim Generalkonsulat in Barcelona zahlreiche Schreiben von Reichsdeutschen eingegangen, in denen auf von Spanien aus betriebene betrügerische Machenschaften hingewiesen wird. Es handelt sich dabei um Schatzgräberschwindeleien. Die Oeffentlichkeit wird gebeten, die Behörden bei der Bekämpfung dieses Schwindels weitgehend zu unterstützen, indem derartige Briefe aus Spanien sofort den Behörden zur Kenntnis gebracht werden.

Ozeanflugplan eines Prinzen.

Prinz Nikolaus von Rumänien, der jüngere Bruder des Königs, der sich auf einem Europa-Rundflug befindet, erklärte bei seinem Aufenthalt in Paris, daß er mit der Vorbereitung eines Ozeanfluges beschäftigt sei, den er zusammen mit dem rumänischen Fliegerhauptmann Opitz durchführen wolle. Das Ziel dieses Fluges solle Neuyork sein.

Afrikaflug eines Sportfliegers.

Der Sportflieger und Fluglehrer der Fliegerschule Staaken, Günther Wirthschaft, ist zu einem Welt-Flug an die Westküste Afrikas gestartet. Nachdem der Flieger die Flugstrecke Berlin—Casablanka in einem Tage zurückgelegt hatte, ist er bereits nach St. Louis im Senegal weitergeflogen.

Post schon nach Chabarowsk gestartet.

Der Weltflieger Post landete am Dienstagabend in Irkutsk. Um 22 Uhr MEZ. startete der Flieger nach Chabarowsk.

Pazifist nimmt sich das Leben.

In Paris hat sich der bereits im Jahre 1923 wegen Erreichung der Altersgrenze aus dem Staatsdienst ausgeschiedene frühere Senatspräsident beim Kammergericht, Dr. Arnold Freymuth mit seiner Frau das Leben genommen.

Rabiate verlassene Braut.

Aufregende Eifersuchtsszene in der Kirche.

Die Stadtkirche von Vratza in Bulgarien war dieser Tage Schauplatz einer wüsten Szene. Während des Gottesdienstes drängte sich ein junges Mädchen zu einem in den vorderen Reihen stehenden jungen Paar, überfiel die junge Frau, zerriß ihr die Kleider und zerkratzte ihr unter laut schreiend vorgebrachten Beschimpfungen das Gesicht. Der Gottesdienst mußte abgebrochen werden. Die Polizei nahm eine Untersuchung vor, die ergab, daß der junge Mann, ein Russe, vor kurzem ein Mädchen aus Vratza geheiratet hatte, jedoch gleichzeitig in Sofia eine „Braut" sitzen hatte. Diese erfuhr von der Untreue ihres Zukünftigen, setzte sich auf die Bahn, fuhr nach Vratza und traf, geradewegs vom Bahnhof kommend, den „Bräutigam" und seine junge Gattin, die ihr das erhoffte Glück zerstört hatte, in der Kirche, wo sie ihrer Wut und Enttäuschung freien Lauf ließ.

Fünf Menschen umgebracht

und dann sich selbst erschossen.

Aus dem Dorfe Paluwo in Mittelserbien wird von einer Mordtat berichtet, die sechs Menschenleben forderte. Ein Bauer tötete zuerst seine Geliebte, die Frau eines Nachbarn, weil sie die Beziehungen zu ihm abgebrochen hatte. Durch den Kampf mit der Frau, der er zahlreiche Messerstiche beigebracht hatte, wurde er in eine Art Blutrausch versetzt. Er mordete noch ihr neun Monate altes Kind und ihre Schwiegermutter, die sich im Hause befand. Sodann lief er zu seinem Anwesen zurück und tötete dort seine Frau und seine Tante. Schließlich verübte er Selbstmord durch Erschießen.

Uralte germanische Dorfstätten

wurden jetzt im Münsterland ausgegraben.

In Hochlarmark wurden mehrere vorgeschichtliche Dörfer entdeckt, die an sich schon vor einiger Zeit aufgefunden wurden, deren Vorhandensein jedoch aus wissenschaftlichen Gründen geheim gehalten wurde. Es sind bisher einwandfrei drei große Dorfsiedlungen mit deutlich erkennbaren Wohnhausgrundrissen festgestellt worden. Außerdem fand man sehr viel kulturgeschichtliche Gegenstände, die auf den Stand der Kultur vor 1500 Jahren einen sicheren Schluß zulassen. Demnach stammen die Siedlungen von den Germanen der nachchristlichen Jahrhunderte.

Ghandi ernennt „allindischen Diktator".

Ghandi hat den amtsführenden Präsidenten des allindischen Kongresses, Aney, zum „allindischen Diktator" ernannt. Aney hat Anweisung erhalten, am Mittwoch eine Kundgebung herauszugeben, in der die Befehle zur Einstellung des allgemeinen Ungehorsamkeitsfeldzuges und zur Auflösung der im geheimen arbeitenden Kongreßorganisationen enthalten sind.

Mehr Selbständigkeit bei den Justizbehörden!

Der preußische Justizminister befaßt sich mit der Tatsache, daß vielfach bei den Justizbehörden selbständiges Handeln vermieden wird und statt dessen Rückfragen an das Ministerium gerichtet werden. Die preußischen Justizbehörden werden aufgefordert, in Zukunft mehr Selbständigkeit zu zeigen.

Die Schweiz gegen Hetzschriften.

Der schweizerische Bundesrat hat die Anordnung getroffen, daß die in der Schweiz verbreitete Broschüre „Angeklagter Hitler" einzuziehen sei, ebenso ein Zirkular, das zum Boykott deutscher Waren auffordert.

70000 Juden eingewandert.

Eine aufschlußreiche Berufsstatistik.

Das Judenvolk hat sich immer mehr zu einem Machtfaktor entwickelt, der auch nicht auf einem einzigen Gebiete des Volkslebens nicht mitzusprechen hätte. In ganz Preußen hat im Zeitraum von der letzten Friedensvollzählung vom 1. Dezember 1910 bis zum 16. Juni 1925 eine Zunahme der jüdischen Bevölkerung von 366 876 auf 403 969, d. i. um 37 093 oder 10,1 v. H., stattgefunden. Die gesamte Bevölkerung Preußens aber stieg im gleichen Zeitraum und auf dem gleichen Gebiet um rund 3 119 000 oder 8,9 v. H., also erheblich weniger stark an als der jüdische Bevölkerungsanteil. Die jüdische Einwanderung dürfte noch erheblich über 70 700 liegen, da ein größerer Teil der eingewanderten Juden bereits als Dissidenten, Katholiken oder Protestanten die preußische Staatsangehörigkeit erworben hat oder sich ungemeldet im preußischen Staatsgebiet aufhält.

Als erstes Ergebnis der Berufszählung von 1925 ist hervorzuheben, daß die Juden im preußischen Staat an jedem einzelnen der 166 Wirtschaftszweige mehr oder weniger stark beteiligt sind. Die Gesamtzahl der hauptverwerbstätigen Juden Preußens stellt sich auf 190 789. Weit über die Hälfte, nämlich 58,8 v. H. oder 112 188 Juden, fallen in die Wirtschaftsabteilung „Handel und Verkehr einschl. Gast- und Schankwirtschaft".

Um noch einige markante Zahlen herauszugreifen: Von 1 865 470 Erwerbstätigen im Waren- und Produktenhandel sind 68 712 oder 6,28 v. H. Juden. In Preußen sind 405 802 selbständige Handelsgeschäftsleute vorhanden, wovon auf das Judentum allein 10,74 v. H. entfallen. Der Anteil der Direktoren und leitenden Beamten stellt sich auf 32,58 v. H. Im Bank- und Börsenwesen beträgt der Anteil der jüdischen Berufstätigen 3,84 v. H. Der Anteil der jüdischen Bankiers ist dagegen mit 34,30 v. H. fast zehnmal so groß.

Man halte sich vor Augen, daß 6,9 v. H. aller selbständigen Apotheker, 17,9 v. H. aller selbständigen Aerzte, 4,8 v. H. aller selbständigen Künstler, 27 v. H. aller selbständigen Rechtsanwälte, 4,8 v. H. aller Redakteure, 11 v. H. aller Regisseure, 7,5 v. H. aller Schauspieler, 14,8 v. H. aller selbständigen Zahnärzte Juden waren! Und diese gewaltigen Anteilssätze bei 1 v. H. Juden am Volksganzen!

Freikarten für die Bayreuther Festspiele.

Obwohl bereits in der Presse bekanntgegeben worden ist, daß das Propagandaministerium keine Karten mehr für die Bayreuther Festspiele zur Verfügung hat, da sämtliche Karten, die das Propagandaministerium gekauft hat, an andere Organisationen weitergegeben worden sind, laufen beim Propagandaministerium dauernd Gesuche um Ueberlassung von Freikarten ein. Es wird nochmals darauf hingewiesen, daß Freikarten nur bei den Kultusministerien der Länder, dem Kampfbund für deutsche Kultur, der Reichsjugendführung der NSDAP., dem NS.-Lehrerbund, den Gauleitungen oder der obersten SA.-Führung zu beantragen sind.

Jobst liest im Mitteldeutschen Rundfunk.

Mit Recht zählt Hanns Jobst heute zu den Bannerträgern der neuen deutschen Dichtung, da er sich von jeher von dem literarischen Aesthetizismus seiner Zeit ferngehalten hat und seinen eigenen Weg gegangen ist, der das gleiche Ziel und den gleichen Sinn hatte wie der Weg des neuen Deutschland. Hanns Jobst zählt auch zu dem Kreise der Dichter, die mit der Wartburgrose ausgezeichnet worden sind. Und da der Mitteldeutsche Rundfunk in einer literarischen Sendungsreihe die Wartburgdichter seinen Hörern vorstellt, kommt Hanns Jobst am 23. Juli, 11,30 Uhr, ebenfalls in dieser Reihe zu Worte.

Der Hering.

Von Hans Riebau.

I.

Lieber Bob, ich schreibe Dir heute zum letzten Mal, nachdem ich soeben den von Dir mit so großer Geste gespendeten Hering durch das offene Fenster auf die Straße geworfen habe. Begründen brauche ich meinen Beschluß wohl nicht. Du wirst Dir alles selbst denken können.

Trotz allem alles Gute für Deine Zukunft.
Anneliese.

II.

Telegramm.

versehe brief nicht stop aus allen wolken gefallen
bob

III.

Lieber Bob, daß Du meinen Brief nicht verstanden hast, ist mir vollständig rätselhaft. Wenn Du es also genau wissen willst: Mit uns beiden ist es aus und muß es aus sein, für immer. Den letzten Anstoß zu meinem Beschluß hat, so lächerlich es klingen mag, eine genaue Untersuchung eben des herings gegeben, den ich dann voller Abscheu auf die Straße geworfen habe; er ist, wie einwandfrei festgestellt wurde, von einer geradezu haarsträubenden minderwertigen Qualität. Du wirst natürlich mit jener typisch männlichen Ueberlegenheit, die immer dann prompt zur Stelle ist, wenn es gilt, eine Frau zu beschwindeln, erklären, daß sei eine Aeußerlichkeit. Aber gerade bei einem hering — das ist meine bescheidene Ansicht — ist auch jede Aeußerlichkeit von symbolischer Bedeutung. Heringe sind kein Kinderspielzeug, und ein hering ist kein Ding, das man so schlankerhand einer jungen Dame verehren darf. Das alles weißt Du natürlich genau so gut wie ich. Und deshalb behaupte ich: Du warst unehrlich und gemein, als Du mir den hering überreichtest. Ich weiß nunmehr, daß Du heringe sozusagen en gros kaufst, um auf diese ebenso bequeme wie verachtungswürdige Weise Deinen dunklen Plänen ungehindert nachgehen zu können. Gestehen muß ich allerding, daß mich nicht nur die genaue Untersuchung des herings zu diesem Verdacht geführt hat. Vielmehr hat mich die Tatsache stutzig gemacht, daß ich bei rika genau so ein Ding auf der Kommode habe liegen sehen. Denn ein hering auf der Kommode eines jungen Mädchens, das ist immer eine merkwürdige Sache. „Woher hast du ihn?" fragte ich.

rika wurde über und über rot, und da, mein lieber Bob, wußte ich Bescheid. Dann folgte die Untersuchung und die Feststellung, daß es sich nicht um einen anständigen hering handelt, sondern um einen Dreck, und dann wußte ich, daß diese Minderwertigkeit sozusagen ein Spiegel Deiner selbst ist. Ich hoffe, daß ich mich jetzt genügend deutlich ausgedrückt habe.
Anneliese.

Telegramm.

brief noch unverständlicher als der erste stop kenne kein fräulein rika stop habe weder ihr noch dir noch sonst jemandem heringe geschenkt stop wann kann ich dich sprechen
bob

V.

Lieber Bob, sprechen kannst Du mich nie mehr. Um Verzeihung muß ich Dich allerdings bitten, weil ich meine mit der Maschine geschriebenen Briefe nicht noch einmal durchzulesen pflege. Heute erst entdeckte ich, daß auf eben dieser Maschine dummerweise das große E fehlt. Es handelt sich, wie Du Dir nunmehr unschwer denken kannst, nicht um ein Dir unbekanntes Fräulein rika, sondern um die Dir weit weniger fremde Erika, und weder um einen salzigen, noch um einen sauren Hering, sondern um Deinen — Ehering.
Anneliese.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-193307190/fragment/page=0013

Am Riebeckplatz — Am Riebeckplatz

Morgen Donnerstag starten wir unseren stärksten Tonfilm!

Ein Filmwunder!

Ein Tonfilm in deutscher Sprache!

LUANA

Eine Liebes- u. Schreckensnacht auf Hawaii

Ein Film zartester Erotik und nie gezeigter Südseewunder. Ein Film, wie man ihn seit TABU nicht mehr gesehen hat, ein Film, der TABU übertrifft. Phantastisch schöne Bilder aus dem Paradies der Südsee — unvergleichliche Unterwasseraufnahmen. —

Der Ausbruch eines Vulkans — ein Erdbeben — ein Erdriß — Naturkatastrophen, wie sie der Film noch nie zeigte, sind die Sensationen dieses grandiosen Filmwerkes.

Unvergleichlich! Unvergeßlich!

Dolores del Rio

Die berückende Mexikanerin — voll Kraft, Rasse und glühendem Temperament. --

Ein Phänomen der Schönheit! Ein Naturwunder!

Ein Weib, das durch den tausendfältigen Reiz seiner Schönheit auf das Heer der Kinobesucher wirkt wie auf den einzelnen Verliebten die Geliebte. Sie schmeichelt dem Auge, balzt, lockt, spielt, ist rätselhaft, herrisch, hingegeben; und in jeder ihrer Bewegungen liegt so viel Urnatur, so viel Instinkt und Bewußtheit zugleich, sie macht die Männer zu Sklaven

Dieser Film ist auf der ganzen Welt der gleiche große Erfolg. **Nach der offiziellen Abstimmung gehört er zu den besten Filmen der Weltproduktion** dieses Jahres.

● Hierzu ein fabelhaftes Beiprogramm ●

Für Jugendliche verboten!

Große Ulrichstraße 51

Ab morgen Donnerstag

Ein Filmwerk von Format
in deutscher Sprache!

JOAN CRAWFORD

die bildschöne und vielgefeierte Künstlerin, rühmlichst bekannt als „Flämmchen" in dem Tonfilm „Menschen im Hotel" mit

GLARK GABLE

dem Abgott der Frauen in dem spannungerfüllten Ton-Groß-Film

Verkaufte Liebe.

Kein Sitten-Film, wie der Titel vermuten läßt, sondern ein Gesellschafts-Drama bester Art, mit Eleganz und voll Spannung von Anfang bis zum Schluß.

Jeder vorurteilsfreie Beobachter wird feststellen, daß das Spiel der beiden Filmstars

Joan Crawford's (der neuen Greta Garbo)
Clark Gable's (dem amerikan. Hans Albers)

so fein nuanciert und lebensecht ist, daß es eigentlich nicht als Spiel, sondern als wirkliches Erleben erscheint.

Hierzu ein fabelhaftes Beiprogramm u. die hochinteressante Fox tönende Wochenschau.

Anfangszeiten: 4.00 6.10 8.15 Uhr

Anzeigen

in der „Saale-Zeitung" schaffen Umsatz!

Zur schönsten Harzburg

Falkenstein

im romantisch-idyllischen Selketal und zu dem großen volkstümlichen

„Heimatspiel um den Falkenstein"

veranstaltet die „Saale-Zeitung" eine Sonntags-Sonderfahrt mit bequemen Omnibussen

am Sonntag, dem 23. Juli 1933

Die Fahrt verspricht ganz besonders reizvoll zu werden. An dem Heimatspiel „Um den Falkenstein" wirken etwa 200 Mansfelder Baldrianbauern und Waldarbeiter, ein seit jeher sangesfreudiges Völkchen, in der Dichterlandschaft Gottfried August Bürgers mit und gestalten in bunten Trachtenszenen der Zeit

ein Jahrtausend großer deutscher Geschichte

Von Heinrich I. siegreicher Rückkehr aus der Hunnenschlacht, von Eike v. Repgows Sammlung des Deutschen Rechts im Sachsenspiegel, von Luthers Predigt auf dem Falkenstein, den Schrecken des 30jährigen Krieges, von Harzer Sage und Volkstum bis zu Bismarcks Verlobung auf dem Falkenstein und bis zu unseren Tagen wird der Ablauf großen deutschen Geschehens in lebendigen Bildern dargestellt. Die ländlichen Reitervereine und der Schützen- und Gesangverein wirken ebenfalls mit. Volkstänze, Koboldreigen usw. füllen den Rahmen des buntes Spiels, das einzigartig in dieser Harzlandschaft deutscher Geschichte wirkt.

Der Fahrpreis einschließlich Tribünenkarte für das Festspiel sowie Textbuch und Programm beträgt **RM. 5.90** Für RM. 1.35 vermitteln wir ein reichhaltiges und schmackhaftes Mittagessen in einem guten Hotel. Fahrtbeginn am 23. Juli, früh 8 Uhr, ab Hauptgeschäftsstelle Waisenhausring 1b. Anmeldungen bitten wir rechtzeitig in unserem Reisebüro Kleinschmieden 6, vorzunehmen.

SAALE-ZEITUNG

Mittwoch und Freitag 3 Uhr
Georgsburg
(mit Musik)
Abfahrt Jugendheim Alsleben
Vorverkauf Zigarrenhaus Burkhardt erbeten.
Donnerstag, den 20. Juli
Große Ferienfahrt Halle (Zoo)
m. Musik u. hum. Vortr. Abfahrt: 7.15 Alsleber Jugendh., 8.15 Georgsburg
Vorverk. H. Schulze, Zig.-Haus Könnern erb. Erw. 1,10 M., Erwerbsl., Kinder und Invaliden 55 Pfennig für hin und zurück
Joh. Bräunstedter, Ww.
Bernburg Tel. 2545.

Herrengarderobe
wird sauber ausgebessert. Geier, Fleischerstraße 21. *

Tücht. Schneiderin
nimmt n. Kundsch. an Schwetschkestr. 23 III l.

Welcher Herr möchte mit Beamtenwitwe, Anfang 50er,
gemeins. Haush.
führen? Off. unter D 1693 Geschft.

Priv.-Autoverm.
Tel. 312 86.

Obst und Gemüse

Pfirsiche	Pfd.	22
Susinen (Pflaumen)	Pfd.	25
Kirschen	Pfd.	20
Tomaten	Pfd.	14
Salatgurken	Stck.	11
Grüne Bohnen	Pfd.	10
Möhren	Bd.	8

Neue Kartoffeln 10 Pfd. 27

und 5% Rückvergütung

SCHADE & FÜLLGRABE

Höhenluftkurort Finsterbergen Thür. W.
650 m, Hotel zur Linde m. Pension Waldheim, Südlage, Hochwald, Schwimmbad, Liegewiese Beste Verpfl. Mäßige Preise.

Gelegenh.-Dicht.
Luise v. Fischer, Kirchtor 30, I bei Gramme.

Kommen Sie ins
Walhallatheater
zu der lustigen
Varieté-Revue
von der ganz Halle spricht!
50 Mitwirkende! Anfang 8 Uhr.

Weinberg-Terrassen

Heute Mittwoch begeben sich die Eltern mit ihren Kindern zum
Ferien-Kinderfeuerwerk
Großer Lampion-Umzug mit der gesamten SA.-Kapelle im Park.
Nachmittags ab 4 Uhr
Gr. Blas-Konzert
Leitung Obermusikmstr. Mehring
Nachm. Eintritt frei, abends einschl. Lampions für die Kinder 25 Pf.
Donnerstag, den 20. Juli
Gr. Gartenkonzert
mit Tanz. — 8 Uhr
Gr. Tanz-Reunion
Sonnabend, den 22. Juli als zweite Sonderveranstaltung
„Das weiße Röss'l"
Vergessen Sie nicht, Sonntags 7 bis 9 Uhr das Frühkonzert, gerade jetzt in der Ferienzeit, zu besuchen.

Kaffee
Wintergarten
Morgen Donnerstag
Kabarett-Abend mit Tanz bis 4 Uhr
Es treten auf:
Willy Grunert-William, der Lachschlager der größten Varieteebühnen Deutschlands und **Käte Hagedorn** in ihrem Liederprogramm.
Musik: **Die 3 Husaren.**

Kurhaus Bad Wittekind

Heute abend
großes Sommerfest
Donnerstag, den 20. Juli, ³/₄7 Uhr
Frühkonzert
nachmittags 4 Uhr **gr. Tanztee**
abends 8 Uhr **Tanz-Abend**

Zoo

Bis einschließlich 23. Juli
billige Ferienwoche
Donnerstag, den 20. Juli, ½4 Uhr
Indianer-Kinderfest
Leitung: M. Mühle
Eintritt: Erwachsene 50 Pf., Kinder 25 Pf. Für Abonnenten frei!

Rennbahn-Terrassen

Morgen Donnerstag
Venezianisches Abendfest
Ellen und Eric Erelly
Die große Tanz-Attraktion. Feenhafte Illumination d. Terrassen u. d. Gartens
4-Uhr-Tee mit Vorführungen
Zum Tanz: Hans Torge

Autobus-Fahrten

Sonntag, 23. Juli, ins Blaue?
Fahrpr. 4,50 M. 150-km-Autofahrt, Badegelegenheit. Abf. 7.30 Hallmarkt.
Sonnabend/Sonntag, 5. u. 6. Aug.
Dresden - Sächsische Schweiz
Fahrpreis einschl. Uebernachten, Frühstück, Führungen 14.25 RM.
5. bis 10. August
6 Tage Rheinreise
Fahrpr. 39,50 RM.;
einschl. Verpflegung u. Unterkunft 64,— RM.
Plätze num. Kartenverkauf u. Auskunft
Omnibusverkehr Emil Banse
Kellnerstraße 1/3, Ruf 25297
Zig.-Geschäft J. L. Heise am Reileck
Zig.-Geschäft Schmidt, Hallorenring.

● Kinder an die Ostsee? ●

Wohlerzogene Kinder und junge Mädchen finden wie immer in den großen Ferien wieder Anschluß unter mütterl. Obhut und guter Pflege nach Ahlbeck-Heringsdorf.
Frau Hel. Giersberg,
Magdeburger Str. 10, I.

Glas und Verglasungen aller Art
Schaufensterscheiben - Autoscheiben Spiegelgläser, Glasplatten f. jed. Zweck
Moebius, Dessauer Str. 5, Tel. 21611

Kapitalien

Darlehn

1. u. 2. Hypotheken erhalten Sie gegen ger. monatl. Rückzahlung zu ca 3%, reell und diskret. Stillhalteabkommen mit Gläubig. In Kürze 600 000 RM. ausbezahlt! Unverbindl. Ausk. durch Bez.-Dir. B. Hentschel, Halle, Marienstraße 21 pt. Stadt- u. Landvertreter sucht Landesdirektion Hempel, Gera, Zabelstr. 6. Ia. Referenzen!

Achtung
Stahlhelmkamer.
Welcher edeldenkende Kamerad leiht Kriegsinvaliden geg. Rentensicherheit 500 bzw. 300 RM. zu Gesch.-Zwecken? Off. unt. E 6766 Geschäftsst.

Mündelgeld, 10 000 b. 15 000 RM. a. hiesig. Wohnh. auszuleihen. Hammerschlag, Halberstädter Str. 13.

Darlehen
v. 300 b. 30 000 Mk. Bed. u. kostenl. Ausk. d. Carl Weber, Halle, Freiimfelderstraße 2.

Tiermarkt

Junger
Airedale-Terrier
zu verkaufen. Fritz Oelker, Petersdorf, b. Landsberg, Bez. Halle a. S.

Einjährige, deutsche
Dogge
sehr wachsam, zu vk. Emil Damm, Spielberg b. Niederschmon

Verkaufe
2 Pferde
weg. Arbeitsmangel Diemitz, Berliner Straße 217.

6 Wch. alte Schweine hat abzugeben Asendorf Nr. 27.

Kan.-Junghähne vk. Kunkel, Beesener Str. Nr. 250, III.

Mehrere gute
Arbeitspferde
preiswert abzugeben. Fuhrgeschäft Diemitz, Breitestraße 13. Tel. 222 76.

Schäferhund
(dressiert), gut., gesundes Tier (Hündin), zu verkaufen. Dryanderstr. 33, I r.

Junge
Angorakätzchen
zu verkaufen. Zschiesing, Weingärten 29 II

Verloren

Gilb. Herrenuhr
m. Kette, Brachwitzer Straße verl. Gegen Belohnung abzugeb. Friedrichplatz 2, II. *

Kanarienvogel
entflogen. Abzugeben bei Balasus, Fleischerstraße Nr. 41.

Grüner Wellensittich entflogen. Abzugeb. Wittestraße 1 pt. lks.

Ohrring
gr. goldener, verlor. Geg. ang. Belohng. abz. Dr. Haeuptner, Anstalt Nietleben.

Rundfunkprogramm am Donnerstag

Leipzig

Wellenlänge 389,6

Leipzig, Donnerstag, den 20. Juli.
6.00: Funkgymnastik.
6.20: Aus Dresden: Frühkonzert.
8.00: Funkgymnastik für Hausfrauen.
9.40: Wirtschaftsnachrichten.
9.45: Wetterdienst, Wasserstandsmeldungen, Verkehrsfunk und Tagesprogramm.
9.55: Nachrichtendienst.
11.00: Werbenachrichten der Deutschen Reichspostreklame verbunden mit Schallplattenkonzert.
12.00: Bunte Stunde im Anschluß an Wetterbericht u. Zeitangabe (Schallplatten).
13.00: Nachrichtendienst (I).
13.15: Alte und neue Tänze (Schallplatten). Anschließend: Nachrichtendienst (II).
14.10: Filmberichte.
14.40: Helmut Meyer von Bremen spielt Johannes Brahms.
15.00: Beschäftigungsstunde für die Jugend.
15.35: Wirtschaftsnachrichten.
16.00: Nachmittagskonzert. Das Leipziger Sinfonieorchester. Dirig.: Fr. Schröder.
17.40: Steuerrundfunk.
17.50: Wirtschaftsnachrichten. Anschließend: Wettervoraussage und Zeitangabe.
18.00: Etwas vom Warten. Pfarrer Dr. Polster, Porschendorf bei Wehlen.
18.25: Der Gedanke und die Entwicklung der Gewerkschaften.
18.50: Kurzbericht vom Tage.
19.00: Reichssendung: Stunde der Nation: „Doggerbank."
20.00: Der Staat spricht.
20.05: Aus Bad Elster: Konzert.
21.05: Aktuelle Landwirtschaftsfragen.
21.15: Wir bauen den Staat (IV). Redaktion: Walter Eberhardt Döll.
21.35: Aus Plauen: Mandolinenkonzert.
22.05: Nachrichtendienst.
22.30: Ausschnitte vom Deutschen Bundeskegeln. Anschließend bis 24.00: Tanzmusik. Dazwischen: Heitere Vorträge von Theodor Kschiedrich.

Königswusterhausen

Wellenlänge 1635

5.45: Wetterbericht für die Landwirtschaft.
6.00: Funkgymnastik.
6.15: Wiederholung des Wetterberichtes. Im Anschluß: Wiederholung der wichtigsten Abendnachrichten.
6.20: Tagesspruch. Morgenchoral. Anschließend bis 8.00: Frühkonzert.
8.35: Gymnastik für die Frau.
9.00: Fröhlicher Kindergarten.
9.45: Friedrich Theodor Vischer: „Die Tücke des Objekts." Sprecher: Eduard Bornträger.
10.00: Neueste Nachrichten.
11.15: Deutscher Seewetterbericht.
11.30: Technik der Erholung.
12.00: Wetterbericht für die Landwirtschaft. Anschließend: Mittagkonzert (Schallplatten): Walzer u. Märsche aus Opern. Anschließend: Wiederholung des Wetterberichtes für die Landwirtschaft.
12.55: Zeitzeichen der Deutschen Seewarte.
13.45: Neueste Nachrichten.
14.00: Fortsetzung des Mittagskonzertes.
14.45: Kinderstunde.
15.10: Jugendstunde.
15.30: Wetter- und Börsenberichte.
15.45: Carl von Bremen liest eigene Geschichten.
16.00: Nachmittagskonzert aus Königsberg.
17.00: Für die Frau: Die Muttergroschen.
17.35: Musik unserer Zeit.
18.00: Das Gedicht.
18.05: Dämmerschoppen mit Werner Fink.
18.30: Stunde des Landwirts.
18.50: Wetterbericht für die Landwirtschaft. Anschließend: Kurzbericht des Drahtlosen Dienstes.
19.00: Reichssendung: Stunde der Nation: „Doggerbank". Niederdeutsches Sendespiel.
20.00: Kernspruch. Anschließend: Illustrierte Platte.
21.00: Jugendstunde. Kameradwanderungen mit einem Hitlerjungen durch deutsche Gaue (I): Ostpreußen.
21.25: Am „Busen der Natur. Eine bunte Stunde.
22.00: Wetter-, Tages- u. Sportnachrichten.
22.45: Deutscher Seewetterbericht.
23.00: Uebertragung des Konzertes aus den „Nationalen Gaststätten". SA-Kapelle Johann Fubsel.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-193307190/fragment/page=0014